

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wagner-Boulevard Nr. 34.

Präsident Faure.

Morgen nimmt der französische Senat seine Thätigkeit wieder auf, die er im heftigsten Storn gegen das Ministerium Bourgeois kurz vor Ostern abgebrochen hat. Der Storn scheint nicht verraucht zu sein, doch die extremen Schritte, zu denen er zu treiben drohte, werden voraussichtlich unterbleiben. Die Madagaskar-Kredite, deren Verleihung die Körperschaft verweigerte, werden „aus patriotischen Rücksichten“ bis zum Jahreschlusse vielleicht ohne Kürzung, vielleicht mit einem kleinen Abstrich bewilligt werden, der nichts zu sagen hätte, weil derartige Kredite doch stets überschritten werden. Damit wäre freilich der Konflikt zwischen der Kammer, die wiederholt dem jetzigen Kabinet Vertrauensvoten mit sehr ansehnlichen Majoritäten erteilt hat, und dem Senate, welcher mit verhältnismäßig ebenso starken Mehrheiten dem Ministerium sein Mißtrauen ausgesprochen hat, nicht aus der Welt geschafft; er kann jeden Augenblick wieder akut werden. Soll nicht die verjüngte Deutung des Verfassungsparagraphen, welcher die Regierung beiden Kammern verantwortlich macht, zu kaum absehbaren Wirren führen, so muß der Sinn durch eine parlamentarische Deklaration oder ein Urtheil des Staatsraths klargestellt werden. Und die Praxis aller Parlamente, auch diejenige der dritten Republik, erweist, daß das vom Oberhause beanspruchte Recht, die Kabinete durch sein Votum zum Rücktritte zu zwingen, nicht besteht, nicht bestehen darf, weil es zur Anarchie, zur vollständigen Unmöglichkeit führen würde, den Staat zu regieren. Würde der Senat seinen Mißtrauensvoten praktischen Nachdruck durch Verweigerung des Budgets oder einzelner unumgänglicher Budgetposten geben, so würde die Revision der Verfassung, wenn nicht die Aufhebung, so die Umgestaltung des Senats nötig werden. Gleichviel übrigens, wie die jetzige Kreditfrage ausgetragen werde: da die Kammer erst am 19. Mai wieder zusammentritt, so kann Bourgeois sich bis dahin am Ruder erhalten, kann die Municipalwahlen „machen“ und so eine starke Verringerung in den Parteiverhältnissen des Senats vorbereiten.

Eine nichts weniger denn angenehme Rolle ist während des Zerwürfnisses zwischen beiden Kammern dem Präsidenten Felix Faure beschieden.

Monarchisten, Nationalisten, Männer des linken Centrum und Opportunisten schmähen ihn, der als Gemäßigter in die Kammer gewählt und auf den Präsidentenstuhl erhoben worden, als Abtrünnigen, Verräther, weil er — als ob er nach der Abwirthschaftung Dupuy's eine andere Wahl gehabt hätte! — ein radikales Kabinet ernannt und dasselbe nicht nach dem ersten Mißtrauensvotum des Senats davongejagt hat. Zum schwersten Vorwurf auch wird ihm gemacht, daß er, welcher an der Spitze Frankreichs, der ältesten Tochter der Kirche, steht, sich nicht scheut, seine Zugehörigkeit zur Freimaurerei einzubekennen, und seinem Kultusminister den Ausspruch gestattet, „daß beim Schwimmen der alten, mehr oder weniger widersinnigen Glaubensformen die wahre Moral in den Völkern eine Zuflucht suchen werde“. Die Radikalen und die Sozialisten haben dem früher als „Schwiegerjohn eines Zuchthäuslers“, als einen Mann, der sich nicht in die erste Staatsstelle drängen durfte und mit welchem fremde Fürsten nicht verkehren könnten, gebrandmarkten Präsidenten jetzt eine Schonzeit gewährt; aber sie deuten ihm an, daß der Becher der Schande an ihm nicht vorübergehen, falls er sich auf die Seite des Senats schlagen würde. „Schwer ruht das Haupt, d'rauf eine Krone drückt“, sagt Shakespeare. Aber selbst der weiche Schlapphut Faure's drückt schwer. Es ist überhaupt für einen Präsidenten der Republik unmöglich, es den Leuten recht zu machen. Spart er, wie Grévy, so hagelt es Hyperbeln über seine Fälschung; gibt er sein Gehalt und dabei noch einen Theil aus seinem Privateinkommen für Reisen, bei Epitälbesuchen aus, dann vergeudet er den saueren Schweiß des steuerzahlenden Volkes. Fährt er in einem leichten Fuhrwerk, so repräsentirt er die Republik schlecht, und benützt er eine Staatskarosse, so ist er ein Parvenu. Mißt er sich in Staatsangelegenheiten, so strebt er nach der Krone, und läßt er die Dinge gehen, wie sie wollen, dann ist er eine bloße Decoration, ein Schemen. Nur der eine Grévy hat sein Septennat ausgelebt; inmitten des zweiten Septennats ist er zum Rücktritte gezwungen worden. Sein Nachfolger Carnot hat unter dem Dolche eines Anarchisten geendet; Casimir-Perier ist bald aus dem Elysée herausgeekelt worden, und schon erhält Faure in einzelnen Blättern den Rath, in die Fußstapfen seines Vorgängers zu

treten. Er scheint keineswegs gewillt, den boshaften Rath zu befolgen. Hat er auch die bei seinem Amtsantritte ausgesprochene Zuversicht verloren, binnen Jahresfrist das Herz Frankreichs zu gewinnen, so schüßt ihn doch ein beneidenswerthes Gleichgewicht des Gemüths davor, daß die gegnerischen Feile ihn tödtlich verletzen, und sein Grundsatz, stets mit dem am Ruder befindlichen Ministerium zu gehen, könnte ihm sieben Jahre der Präsidentschaft sichern.

Ein wenig günstiger hat er seine Position gestaltet durch die in der Vorwoche unternommene Reise nach den Kieselsteinfestungen an der Ostgrenze. Die Chauvinisten — und welcher Franzose zählt nicht in höherem oder geringerem Maße zu diesen? — werfen ihm vor, daß er die anglo-egyptische Dongola-Expedition verschuldet habe, weil er die gegen Frankreichs Ehre gleichgiltigen, dem russischen Bündnisse nicht mit vollem Herzen zugehenden Radikalen am Ruder belasse. Zufällig ist Kriegsminister Cavaignac durch Erkrankung verhindert gewesen, der von zahlreichen Offizieren besuchten Vespertagsfeier an die Belagerung bei zuwohnen. Vielleicht war auch kein Zufall die Ursache, sondern die verständige Erwägung, daß eine Herausforderung Deutschlands nicht wohl gethan sei. Der üble Eindruck auf die Revancheträumer ist durch die Fahrt an die Elsaß-Lothringer Grenze vermehrt. Zwar haben die Deutschen nicht, was ihnen die Pariser Blätter beizubringen suchten, das Gruseln gelernt; doch ein wenn auch jede Provokation des Nachbarn vermeidender Hymnus auf die in den östlichen Departements garnisonirenden Armeekorps weckt eine laute Resonanz in allen französischen Herzen. Die mysteriösen Andeutungen über eine Zusammenkunft des in aller Stille und unbemerkt abgereisten Faure mit einer „hohen russischen Persönlichkeit“ — am Ende gar mit dem Czaren behufs Verabredung eines Kriegsplanes! — verstummten bald; es ist heute kein Zweifel mehr möglich, daß der Präsident den Schießproben mit den neuen Schnellfeuerkanonen beigewohnt hat, deren Einführung Cavaignac planen soll. Der Stand der europäischen Artilleriefrage ist heute derselbe, welchen die Gewehrfrage hatte, als Boulanger zur Einführung der Mehrkalber schritt und so alle Armeen zur Adoption von Repetirgewehren zwang. Heute sind

Die Marmorstadt.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal“.)

Marmor und Carrara: Seit den Kindertagen ruft uns eines dieser beiden Worte die Vorstellung des zweiten hervor, wie eine Farbe des Regenbogens ihre Komplementärfarben. Carraramarmor ist das edelste Statuenmaterial, seit die Bildhauerkunst aus ihrer griechischen Heimath nach dem römischen Westen zog, seit die Gegend um Paros versiel, in welcher einst Phidias, Praxiteles, Syzippus die Blöcke gewählte, die sie in jene Werke verwandelten, welche die Welt seit so viel tausend Jahren als die Muster- und Meisterwerke der bildenden Kunst bewundert. Nach Carrara pilgerten die Künstler der Renaissance; sie mußten dort selber die Arbeit in den Brüchen beaufsichtigen, um ihr Material unverfehrt zu Thal befördert zu erhalten. Nun führt die Riviera-Eisenbahn nahe an dem Thalsee vorbei, in welchem die circa fünf- und zwanzigtausend Einwohner zählende Marmorstadt Carrara liegt. Von der Station Avenza, dem alten Aemilia an der antiken Via Aemilia, führt eine Zweigbahn durch die Hügel, die, herrlich mit Wein- und Orangengärten, Kastanien- und Olivenwäldern bewachsen, die Stadt rings umgeben und sich ostwärts an den Halbkreis der schroff, in phantastischen Felsen und Spizen himmelanragenden Marmorfelsen lehnen. Blendend weiße Willen leuchten aus dem Grün, dem Blumen Schmuck der Gärten von den Hügeln herab. In der Stadt selbst glänzt der Marmor an allen öffentlichen Gebäuden, an vielen Privathäusern. Fassaden, Thür- und Fenster Rahmen, Balkone und Stiegen, Fußböden und Straßeneinfassungen sind fast durchgängig aus diesem

edlen Material. Auf dem größten Plage der Stadt erhebt sich das Monument des in Rom als liberaler Minister Pio nono's ermordeten Grafen Rossi, der ein Carrarese war. Dahinter steht das hübsche Theater, auf welches die Stadtbewohner sehr stolz sind. Auch eine Accademia delle belle Arti ist vorhanden, in welcher sich eine Sammlung auf dem Stadtgebiete aufgefundenen Antiken und manch' eine gute modernere Marmorarbeit befindet. Die Hauptkirche der Stadt Madonna delle grazie, aber ist ein wahres Repositorium kostbarer und seltenster Marmorarten. Die Carrareesen, die sich auf dergleichen verstehen, haben zum Schmuck ihres Domes nicht nur das Schönste, was der heimische Boden an diesem edlen Gestein liefert, verwendet, sie haben aus Egypten und aus Griechenland, aus Tirol und Salzburg, aus dem Kaukasus und von den aricanischen Küsten herbeigekehrt, was nur an glänzender, farbenschimrender Marmorpracht zu finden ist.

Als wir an einem sommerwarmen Februartag von La Spezia herüberkamen, ausgerüstet mit einem Empfehlungsbriefe an Signor Marchetti, Besitzer mehrerer Marmorbrüche, fanden wir den lebenswüthigen Cicerone schon unser Harren und machten unter seiner Führung zuerst einen Rundgang durch verschiedene Studii. Die Zahl der Bildhauerwerkstätten ist hier Legion. Weinade in jedem Hause gibt es deren mehrere. Zumeist werden Kopien nach Antiken angefertigt. In einem der Ateliers wurde an einer ganzen Fagade gearbeitet, für einen Palast in Montevideo. Mehrere andere Werkstätten theilten sich in die Aufgabe der Anfertigung einer ganzen Kirche, welche in Buenos-Ayres aufgestellt werden soll. In einem Atelier sahen wir die Todtenmaske des ermordeten Czaren Alexander II. und die fast

fertige Büste, welche danach gemeißelt wurde. Viele Werkstätten beschäftigen sich mit der Erzeugung von kleineren Marktwaare: Tischplatten, Briefbeschwerer etc.

In Carrara sind aber nicht die Statuen, das letzte Resultat dieser ganzen Marmorarbeitswelt, das Interessanteste. Die große Sehenswürdigkeit sind die Fundstätten des edlen Gesteins, der Prozeß des Loslösen, die Verarbeitung zu Blöcken und deren Transport aus den Brüchen nach der Stadt und ans Meer. Drei Straßen führen aus dem Kessel von Carrara durch drei ziemlich jäh ansteigende Thäler zu den berühmten Marmorlagern. Wir wählten das mittlere Hauptthal und stiegen aufwärts durch Orangen- und Olivenhaine, immer mit entzückenden Beduten auf den rebenhügelumkränzten Thalgrund der Stadt, auf die fruchtbare Ebene jenseits der Hügel gen Süden und auf das in dunkler Veilchenfarbe blauernde Meer. Oberhalb des Dorfes Torano betritt man die Felsenwildnis. Steil aufwärts führt der Weg durch eine schmale Schlucht, die der wild zu Thal schäumende Torano in die Steilwand gerissen. Die Schlucht mündet in ein Quertal und in erhabener Formensönheit entfaltet sich das Panorama der sechshundert Steinbrüche. Glänzend schneeweiß, blendend ragen die Bruchflächen auf, Ströme von Marmorgeröll ziehen gleich Gletschern in die Tiefe, Tausende von Blöcken liegen verstreut umher. Auf Leitern in schwindelnder Höhe hängen die Arbeiter wie dunkle Punkte an den eisweißen Felsen, um mit größter Vorsicht das kostbare Material loszulösen von seinem Heimathboden. Da schwebt ein weißer Ball, wie aus dem blauen Himmel niederwallend, langsam durch die Luft; ein riesiger Block wird von unwegjamer Höhe

die deutschen und die französischen Feldgeschütze einander ebenbürtig; ihnen kommen die österreichisch-ungarischen nahe und in letzter Linie stehen die russischen. In allen Arsenalen sind längst Geschütze von weitaus größerer Leistungsfähigkeit hergestellt worden; die französische Regierung hat sogar — natürlich ist das im Auslande kein Geheimnis geblieben — seit etwa einem Jahre je zwei Batterien der Korpsartillerie mit Schnellfeuer-Gaubigen und eine Zahl reitender Batterien mit Schnellfeuer-7.5-Centimeter-Geschützen ausgerüstet, die einen unbedeutenden Rückstoß haben sollen — letzterer ist nämlich, weil er nach jedem Schusse ein neues Richten nöthig macht, das größte Gemüth des Schnellfeuers. Von der furchtbaren Wirkung der deutschen aus Nickelstahlbronze hergestellten Kanonen verlautet schon seit etwa fünf Jahren, sie wurden aber nicht eingeführt, weil der Konservatismus der anderen Mächte die schweren Kosten zu erparen gestattete. Jetzt scheint, wie bei Einführung der gezogenen Kanonen, der Mehrzylinder, des rauchlosen Pulvers und der Brisanzgeschosse, die französische Republik voranzugehen, und sobald dies gewiß ist, müssen die anderen Mächte folgen und Hunderte von Millionen opfern, damit ihre Armeen nicht relativ schwächer werden. Werden doch, weil die Infanterie sich einträgt und unsichtbar bleibt, die künftigen Schlachten hauptsächlich durch die Artillerie entschieden werden. Den Franzosen aber könnte es wieder ergehen, wie dem Hasen, der mit einem Igel um die Wette lief. Kam der Hasen am Endziel an, das zugleich der Ausgangspunkt des Rennens war, dann fand er den Igel schon dort. Wenn die Franzosen mit ihren Schnellfeuer-Kanonen fertig sein werden, dann werden es die Deutschen auch sein. Aber jetzt träumen die Söhne der Republik von ihrer Ueberlegenheit über die Deutschen, von Siegen und Revindikationen. Und diese seltsame Stimmung kommt Herrn Jaure und vielleicht auch Herrn Bourgeois zugute.

Budapest, 20. April.

Morgen wird das Abgeordnetenhaus in einer Sitzung von feierlichem Ansich — die Mitglieder werden in schwarzem Festkleide erscheinen — das Millenniumsgesetz verhandeln und einstimmig ohne Debatte annehmen. Die Organe der Nationalpartei konstatiren, daß der Entwurf eines Millenniumsgesetzes in der Millenniumskommission ursprünglich vom Ministerpräsidenten Baron Bányai unterbreitet, aber später zurückgezogen worden sei, nachdem Ferdinand Sorányi einen anderen Entwurf proponirt hatte, der sowohl vom Kabinettschef wie von der Kommission acceptirt wurde und auch vom Parlament in dieser Fassung votirt werden wird.

Nachdem in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses der Rest des 1896er Staatsbudgets erledigt worden ist, brachte Finanzminister Lukács am Schlusse der Verhandlung das übliche Finanzgesetz ein, welches die votirten Beträge und Beschlüsse im Folgenden zusammenfaßt:

Für das Jahr 1896 werden die ordentlichen Ausgaben der Länder der ungarischen Krone mit vierhundertsechshundertdreißig Millionen dreimalhundertsechshundertachtzigtausend siebenhundertsechszwanzig Gul-

den; die Uebergangsausgaben mit neun Millionen vierhundertsechshundertachtzigtausend zweihundertundneunzig Gulden; die Investitionsausgaben mit neunzehn Millionen fünfmalhundertachtzigtausend neunhunderteinundzwanzig Gulden; die außerordentlichen gemeinsamen Ausgaben mit sechs Millionen sechshundertachtundzwanzigtausend dreihundertundfünfundzwanzig Gulden festgesetzt und bewilligt. Zur Deckung der bewilligten Ausgaben werden die Einkünfte Ungarns, für die die Länder der ungarischen Krone zusammen betreffenden gemeinsamen Ausgaben und bezüglich des Eridermittels der internen Verwaltung Kroatiens-Slavoniens zugleich die Einnahmen Kroatiens-Slavoniens bezeichnet. Die mit 473,043,173 fl. festgestellten Ausgaben werden von dem zusammen mit 473,064,398 fl. festgestellten Einnahmen um 21,225 fl. über die Einnahmen, welche Summe zur Vermehrung der Rassenbestände verwendet wird. Damit die Einkünfte des Staates flüssig gemacht werden können, werden die in den Gesetzen inartikulirten direkten und Verbrauchssteuern, Gesälle, Zaren, Stempel und Gebühren etc. gewidmet und bewilligt. Die Regierung wird ermächtigt, bezüglich jener Beamten, Unterbeamten und Dienerstellen, welche in dem gegenwärtigen Budget zu dem Zwecke in Aussicht wurden, damit in den zu den einzelnen Gehaltsklassen gehörenden Gehaltsstufen die Stellen verhältnismäßiger vertheilt werden, die zu fernweisen Beförderungen mit der Wirksamkeit vom 1. Januar 1896 zu bewerkstelligen und die höheren Gehälter ausnahmsweise vom 1. Januar 1896 flüssig zu machen. — Jene Bestimmung des 1888er Gesetzes, wonach unter dem Titel der Unterstützung der Vizinalbahnen das Staatsbudget nicht mit mehr als 300,000 fl. jährlich belastet werden kann, wird für das Jahr 1896 außer Kraft gesetzt.

Die Finanzkommission verhandelte heute Abends unter Vorsitz Koloman Szélls das Finanzgesetz und konstatirte die vollständige Uebereinstimmung desselben mit den Beschlüssen des Hauses, weshalb die unveränderte Annahme der Vorlage empfohlen wird. Als Referent wird Alexander Hegedüs fungiren.

Nachdem das Ressortbudget des Finanzministers Ladislaus Lukács heute vom Abgeordnetenhause endgiltig erledigt wurde, begibt sich der Finanzminister morgen früh in Begleitung des Ministerialrathes Dr. Alexander Popovic nach Wien, wo nachmittags die Verhandlungen wegen Verlängerung des Bankprivilegiums in einer Konferenz fortgesetzt werden, an welcher die Vertreter der Bank wie der des österreichischen Finanzministeriums theilnehmen werden.

Die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte heute die Vorlage der Wirtschaftskommission, es möge zur Bedeckung des den Beamten und Dienern des Hauses zu bewilligenden Heuerungsbeitrages, der Kosten des für den Präsidenten des Abgeordnetenhauses bestellten Galawagens und anderer mit dem Millenniumsfeierlichkeiten in Verbindung stehender Kosten der lehrjährige Kassenrest und außerdem noch ein Betrag von 14,000 fl. in das heutige Budget des Hauses aufgenommen werden. Nach Anhörung des Quästors Béla Csávojsy beschloß der Ausschuß, es sei das hier in Rede stehende Erforderniß nicht nachträglich in das heutige Budget aufzunehmen, sondern zu nachträglicher Berechnung angewiesen. Mit der Erstattung des Berichtes wurde Referent Ambrus Reményi betraut.

Als Symptom der Spannung zwischen dem serbischen Patriarchen Brankovic und der Regierung wird aus Karlowitz gemeldet, der Patriarch habe dem Reichsminister von Krusobol, Zmajevic, welchen die Regierung unlängst zum Administrator des Bisthums ernannte, befohlen, sofort ins Kloster zurückzukehren.

Rejanovic's werde seinem Priesterthum zufolge dem Befehl Folge leisten.

Klerikale „Volksversammlungen“.

Am gestrigen Sonntag fanden in Großkanizsa und Neuhausel größere von den bekannten aristokratischen und geistlichen Agitatoren der klerikalen Volkspartei einberufene und inszenirte Volksversammlungen statt, deren Thema und Beschlüsse weder neu, noch interessant sind: Kampf gegen die liberalen Reformen und viel Phrasen fürs Volk. Wir geben im Nachfolgenden die betreffenden Berichte:

Aus Großkanizsa wird uns unterm Gezirgen geschrieben: Befehdende Plakate verkündeten schon vor mehreren Tagen, daß am 19. d. in der Stadt eine Versammlung der Volkspartei stattfinden werde. In den Kreisen der Intelligenz und des Grundbesitzes fand die Ankündigung nur wenig Interesse, dagegen hatten sich mehrere tausend Bauern und dem Handwerkerstande angehörige Leute eingefunden, die nach dem Grezterfelde strömten, wo eine mit Fahnen und nationalen Emblemen verzierte Tribüne aufgestellt war. Zur Versammlung waren erschienen: Graf Ferdinand Zichy, Graf Emerich Hunyady und dessen Sohn Graf Ladislaus Hunyady, Johann Molnár, Pfarrer und Vorstand des Wahlkomites der Volkspartei, Julius Markos, Redakteur des „Herold Vater“, und Dr. Julius Major, Komitats-Physikus aus Stuhlweissenburg, welcher seinerzeit bei der Abgeordnetenwahl gegen Dr. Julius Blaskics in Csatathurn unterlegen ist. Die Führer der Volkspartei wurden am Bahnhofe vom hierortigen Wahlkomitee der Partei empfangen, in deren Namen der Pfarrer-Ordensprediger und Gymnasialprofessor Dr. Ernst Kiss eine Ansprache an die erschienenen Gäste hielt. Der Führer der Partei Graf Ferdinand Zichy begab sich, begleitet von einer langen Cortège von Pfarrern und Kaplänen, auf das Grezterfeld, wo der hiesige Abbotat Julius Droßvály die Versammlung eröffnete. Hierauf hielt Graf Ferdinand Zichy eine Programmrede, welche die bekannten Grundsätze der Volkspartei enthielt und die Revision der kirchenpolitischen Gesetze forderte.

Eine von Invektiven strotzende Rede hielt der Franziskanermönch Honorius Horvát, die Seele des hiesigen Agitationkomites. Hierauf sprach noch Pfarrer Johann Molnár in der russifalen Manier eines Abraham a Santa Clara. Dr. Julius Major agitirte schon vor stark gelichteten Reihen. Julius Markos deklamirte ein salbungsvolles Gedicht. Der Versammlung wurde noch eine Resolution zur Annahme vorgelegt und die Berathung hierauf geschlossen. Die Menge zerstreute sich sodann. Polizei und Militär war konfignirt, um jeder Ausschreitung der turbulenten Elemente sofort zu begegnen. Es fanden aber keine Ruhestörungen statt.

Aus Neuhausel wird vom 19. d. gemeldet: Die Volkspartei hat mit ihrer heute in unserer Stadt veranstalteten Volksversammlung ein großes Fiasko erlitten. Obwohl die Arrangeure, welche bloß aus einigen Pfarrern und Kaplänen bestanden, die Rednertribüne auf dem Roth-Vajos-Hauptplatze vor der Dreifaltigkeitsskirche errichteten, konnten dieselben doch nur mit schwerer Mühe ein sehr kleines, zumeist der Arbeiterklasse angehörendes Auditorium zusammenbringen, vor welchem die Führer der Volkspartei ihre Lehren verkündeten. Von der Intelligenz war Niemand zu sehen und sogar die Bauern hielten sich fern. Als erster Redner sprach Graf Nikolaus Moriz Esterházy, als zweiter Professor Dr. Oskar Prohászka, dann hielten noch der pensionirte Professor Franz Tomor und Dr. Karl Sadydi Reden. Am „grünen“ Platze machten Zelényák und andere Kapläne Propaganda für die Volkspartei. Im Ganzen haben die Herren die Ueberzeugung

an Seilen über eine hundert Meter hohe Steinwand herabgelassen. Die Cavetta di Crestola in den höchsten Kammspitzen des Monte Sagro birgt den edelsten Statuenmarmor. Aber dort oben kann keine helfende Maschine, kein Arbeitsthier in Verwendung gebracht werden. Nur der seinem Broderwerb in den Höhen und Tiefen der Erde nachgehende Mensch klimmt auch diese Schwindelspade hinauf, um unter unfählichen Mühen den Marmor zu gewinnen, ihn zu wähen bis zu jenen Wänden, über welche Stricke und Seile den Stein herablassen können zu dem Gebiet der Wegsamkeit. Hier lernt man verstehen, was Michelangelo erduldet, der jahrelang seinen Block zum Moses im Bruche liegen hatte und ihn nicht sans Meer geschafft bekommen konnte. Wir sahen stellenweise Schienen auf dem Boden. Herr Marchetti erzählte uns, daß die Versuche, mittelst einer Eisenbahn die Brüche untereinander und mit dem Thale zu verbinden, nur theilweise gelungen seien. Auf diesem Terrain nützt die Eisenbahn wenig. Seile und Ochsen haben sich noch immer als praktischste Beförderungsmittel erwiesen. Circa achthundert Rentner Marmor werden täglich auf achtzig zweirädrigen Karren von sechshundert Zugochsen in die Tiefe geschafft. Die armen Thiere brechen bei Tagesgrauen nach den hochgelegenen Brüchen auf. Abends kommen sie mit ihrer Last am Meeresufer bei Anzena an, wo wir später die Tausende von Wäden auf dem Küstensaude liegen sahen und die Thätigkeit der Krähne auf den zwei weit in die prächtig heranrollenden Fluthen vorgebauten Molos betrachteten, wie sie die künftigen Statuen in die Boote schaffen helfen, dem Zauberer entgegen, der sie aus dem weißen Stein hervorlocken soll.

Uebrigens waren es nicht diese Gedanken, welche uns bei den Marmorarbeiten auf dem Strande von Anzena beschäftigten, sondern wir wurden dort völlig absorbt vom — Mitleid mit den armen Zugthieren, welche durchwegs bis auf die Knochen wunde Nacken zeigten. Diese den neapolitanischen Eseln gleichzustellenden Mäntyrer der bekannten Grausamkeit der Italiener gegen die Thiere tragen Doppelpoche aus blankem Holz, ohne irgend eine gepolsterte oder Fellunterlage. Jeder Schritt in dem aus einem Gewirre von Felsgeröll bestehenden, furchtbar steil abfallenden Gebirge bringt das Joch auf dem Nacken der zwei zusammengespannten Leidensgefährten in die abenteuerlichsten Stellungen, aber immer mit dem gleichen Resultat des Scheuerns seiner lebendigen Unterlage. Myriaden von Fliegen sorgen für möglichste Verschlimmerung der Wunden. Die gefühllose Behandlung der Bedauernswerthen aber durch ihre menschlichen Begleiter verleidete uns völlig das ästhetische Vergnügen an diesen braunen Burschen selber.

Die Carrarenen sind nämlich ein prachtvoll schöner Menschenschlag, die Frauen hochgewachsen, mit stolzer Haltung, edlen Zügen und schönen Bewegungen. Ihre Lebhaftigkeit ist ohne Maß, ihr Lachen klingt voll und ehrlich. Die Männer — lauter Apolloköpfe, die schönsten Modelle für die Zukunft jener Blöcke, deren Lostrennung vom Heimathboden ihre Lebensaufgabe bildet. An zehntausend Menschen arbeiten in den sechshundert Brüchen, den Ateliers der Stadt und bei den fünfzig Sägewerken. Um einen Marmorblock von der gewöhnlichen Größe (etwa zwei Kubikmeter) in Tafeln zu zerschneiden, arbeitet die Marmorhäge zwanzig Tage und Nächte. Die gewöhnlichen Maschinen haben zwanzig Messer. Soll ein Block nur

einmal durch- oder irgendwie beschnitten werden, muß mit der Handsäge gearbeitet werden. Um einen zwei Meter breiten Block entzwei zu schneiden, sägen zwei Menschen zwei Monate lang tagtäglich ihren vollen Arbeitstag. Das Poliren der Steine geschieht mit Wasser und verschiedenen Arten von Sand, dann mit Bimsstein. Die letzte feinste Abglättung gibt das Blei. Wenn man Carrara und das rege Leben und Schaffen in der kleinen, winkligen Stadt mit den aus Mitleid für die sie unaufhörlich durchziehenden Ochsen ungepflasterten, einem Staubgrunde gleichenden Straßen gesehen hat, wenn man all' die unsägliche Mühe überdenkt und die riesige Arbeitssumme, welche hier in Verwendung kommt, so wundert man sich über die Wohlthatigkeit der Gegenstände aus Marmor. Wenn man aber ober der Stadt, auf halber Höhe des Monte Sagro, das ganze karrarensche Gebiet vor sich ausgebreitet sieht, überströmt von aller Farbenpracht, welche nur je die Winkel aller italienischen Malerschulen nachzuzaubern vermochten, vom klauen Himmel über die weißen Felsen, die grünen Hügel, die braunen und goldenen Töne der Ebene bis an das schimmernde Meer — dann wundert man sich, daß in Carrara überhaupt gearbeitet wird, daß die Menschen hier nicht lieber nur schauend genießen und nichts weiter verlangen.

Die Sonne sinkt ins Meer, ihr Gold durchfluthet die Wellen. Rosengluthübergossen erglänzt der edle steinerne Schnee der Marmorberge in herrlichstem Ansehlühen. Ja — schön bist du bis zum Klang deines Namens, Italien!

F. Fuhrmann.

mit sich nehmen können, das Neubäuel ihnen kein Terrain für ihre Agitationen bietet. Die Ordnung war eine musterhafte, obgleich das Publikum zumeist aus Arbeitern bestand, welche bei der Waag- und Neutra- regulierung angestellt sind und heute ihren Wochenlohn hier ausbezahlt erhielten.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 20. April.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Sitzungsbericht des Abgeordneten- hauses, Lokalanzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest Todtenliste, Wasserstand, Kurstabelle, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; ferner: die „Feuilleton-Zeitung“ (Wahrheiten in den Vereinigten Staaten und Allerlei und die Fortsetzung des Romans „Die Irre“), sowie Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Weiterbericht. Heute hatten wir hier abwechselnd regnerisches und dann wieder heiteres Wetter, die Temperatur erreichte ein Maximum von 10 Gr. R., der Barometerstand blieb unverändert. Im Osten Europas ist das Wetter heiter, im Westen mehr-weniger bewölkt. Regen fiel an der deutschen Küste und in den Karpathen und Alpengebirgen; die Temperatur ist in Mitteleuropa ein wenig gesunken. In Ungarn ist das Wetter im Ganzen unverändert, insofern bei wechselnder Bewölkung und nahezu normaler Temperatur in vielen Gegenden Regen fiel. Aus Arad und Nagulaf werden von gestern Gemitter gemeldet. Es ist abwechselnd bewölkt, mildes Wetter mit Strichregen zu erwarten.

Kronprinzessin-Witwe Stephanie besuchte, wie aus Ragusa telegraphirt wird, seit ihrer am 17. d. erfolgten Rückkehr aus Cattaro oftmals Carroma, unternahm wiederholt Spaziergänge durch Ragusa und Umgebung und reiste heute Früh nach Italien ab.

Erzherzog Leopold Salvator, der am vergangenen Sonntag aus Agram in Neusatz eintraf, empfing daselbst den serbischen Patriarchen Georg Brankovic. Noch am selben Tage in den Nachmittagsstunden erwiderte Erzherzog Leopold Salvator den Besuch in Karlowitz und verblieb eine volle Stunde beim Patriarchen. Die Bevölkerung war ganz begeistert ob dieses Besuches und als man in der Stadt von der Anwesenheit des fürstlichen Gastes erfuhr, wurden am Palast des Patriarchen, am Seminar und Gymnasialgebäude, an der Kirche und an vielen Privatgebäuden Fahnen ausgehängt. Dabei wurden die Glocken geläutet und Böllerschüsse abgefeuert. Die Bevölkerung, welche hinter dem von der Feuerwehr gebildeten Spalier in großen Massen vor dem Palast des Patriarchen Aufstellung nahm, bereitete dem Erzherzog einen begeisterten Empfang. Im Foyer des Palastes empfingen die Geistlichkeit, die Spitzen der politischen Behörden und die Gymnasialprofessoren den Erzherzog, den der Patriarch in seine Wohnräume geleitete.

Personalnachrichten. Der gemeinsame Kriegsminister Eder v. Krieghammer ist heute Morgen in Triest eingetroffen. — Der Oekonomiedirektor der Universitäts-Kliniken, Kön. Rath Johann Meßner, liegt schwerkrank darnieder. — Kön. Rath Dr. Heinrich Mangold ist von seinem Winteraufenthalte in Cirivenica zurückgekehrt und hat sich zur Fortsetzung seiner juristischen Praxis nach Balatonfüred begeben. — Herr Ludwig Czajlik hat sich mit Fräulein Paula Holzapf verlobt.

Michael Wunkacsy, dessen Anknst für heute gemeldet worden, verbleibt zwei Tage in Wien und trifft erst Mittwoch Mittags hier ein.

Die Fürsten Andrássy. Der „Nagyenyi“ theilt mit, daß der ältere, Vetter Zweig des gräflichen Geschlechtes Andrássy den Fürstentum erhalten soll. Schon 1882 war von dieser Ständes- erhöhung die Rede, damals nämlich, als Se. Majestät den vom Ministerium des Aeußern scheidenden Grafen Julius Andrássy auszeichnen wollte. Das Geschlecht der Andrássy soll der Ueberlieferung zufolge schon zur Zeit des heil. Stephan bestanden haben und von einem muthigen Krieger Namens Andráss abkommen. 1575 haupsten die Andrássy in Siebenbürgen und gaben den Szeklern mehrere treffliche Königsrichter. Vor Stephan Bathory flüchteten sie nach dem Gömörer Komitat und ließen sich in der Krasnahorkaer Burg nieder. Peter Andrássy fügte dem Prädikate „Csé- hentirály“ dasjenige von „Krasnahorka“ bei. 1676 wurden die Andrássy baronisiert und 1780 in den Grafenstand erhoben.

Denkmalsenthüllung. In Nagysalló (Pariser Komitat), wo am 19. April 1849 eine große Schlacht ausgefochten wurde, wurde zum Andenken an die gefallenen Honvéd's ein hübsches Denk- mal errichtet, dessen Enthüllung gestern in feierlicher Weise vor sich ging. Zum feierlichen Akte hatte sich ein überaus zahlreiches Publikum eingefunden. Die Redrede hielt Reichstagsabgeordneter Nikolaus Bartka, dessen schwungvolle Worte mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hierauf wurde ein vom Obernotar der Stadt Aljohl Julius Kovács verfaßtes schönes Gedicht deklamirt; den Abschluß der Feier bildete die Abingung des „Gymnus“. Nachmittags fand ein animirtes Banket statt.

Karl Bok. Im Zustande des greisen Künst- lers ist heute Abends eine besorgniserregende Wen- dung eingetreten. Die behandelnden Aerzte halten morgen Früh abermals ein Konsilium.

Zola und der Erzengel Gabriel. In der heute eingetroffenen Nummer des Pariser „Figaro“ schildert Emil Zola seinen Besuch bei der rasch berühmt gewordenen „Seherin“ Fräulein Couédon, die bekanntlich von sich verkündet, daß ihre Aus- sprüche eigentlich diejenigen des „Erzengels Gabriel“ seien. Der sie zum Werkzeuge seiner die Geheimnisse der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft enthül- lenden „Dienbarungen“ auserkoren habe. Der be- rühmte Romancier stellte sich der modernen Vuffia als Gelehrter vor, der sich für diese Art von Offen- barungen interessire und nichts sehnlicher wünsche, als durch eigene Ueberzeugung an das Phänomen glauben zu können. Zuerst unterließ sich der „Erzengel Gabriel“ mit dem Besucher, dem er Dinge über die Person des letzteren sagte. Diese Aus- sprüche waren ganz allgemein gehalten und was in denselben Spezielles enthalten war, das paßte auf Zola ganz und gar nicht. Zola fand dies „kindlich und rührend“. Hernach durfte der Besucher Fragen an den „Erzengel“ richten. „Ich fragte ihn“, erzählt Zola, „wie die Situation der französischen Literatur im zukünftigen Jahrhundert sich gestalten werde. Die Antwort lautete dahin, daß das ein köstliches, ein großartiges Jahrhundert sein werde. Ich befragte ihn dann um die Namen der jetzt lebenden Schrift- steller, die damals noch in der Bewunderung der Menschen leben werden. Er antwortete, daß er die Namen wohl kenne, mir aber dieselben nicht mit- theilen wolle. Dann befragte ich ihn um die Zu- kunft zweier junger Romanschriststeller, die ich liebe. Augenscheinlich kannte er den Cinen, da er auf eine denselben betreffende bekannte Thatsache eine An- spielung machte; er weißagte ihm Triumphe, wäh- rend er über den Anderen, den er nicht zu kennen schien, nur sehr vage Bemerkungen machte. Mit einem Worte, er that wie ein gewöhnlicher Sterb- licher: er sagte nur das Gut, was er gut mußte.“

Das Leichenbegängniß Adolf Meißner's fand heute Nachmittags unter überaus zahlreicher Theilnahme von Leidtragenden statt. Im Trauer- hause hatten sich eingefunden: Minister Ignaz Darányi, Oberbürgermeister Karl Ráth, die Magnatenhausmitglieder Karl Than und Baron Friedrich Hartányi, die Abgeordneten Aurel Münnich, Peter Buschach, Mar Fall, Edmund Gajári, Ludwig Tolnay, Leo Lánosz, Georg Szerb, Moriz Meger, Armin Neumann, Karl Légrady, Saloman Széll, Theophil Fabiny; ferner Dr. Alexander Döb- ságh, Dr. Alexander Ullmann, Baron Sig- mund Schöbberger, Heinrich Schöbber- ger, Sigmund v. Falk, Nikolaus Köfer, Direktor Karl Ráth, Dr. Ladislaus Farkas, Dr. Géza Kreß, Baron Friedrich Kochmeister, Stanislaus Szerbovsky, Stadthauptmann Dezider Boda, Pfarrer Leonhard Lollok, Sig- mund Kohner, Gustav v. Emich, Heinrich v. Jellinek, Franz Köfer, Emerich Grötschl, Ludwig Balkó, Wilhelm Müller, Armin Brüll, Wilhelm Schön, Moriz Rápai, Ji- dor v. Krauß, Friedrich v. Neumann, Graf Ráday, Sigmund Kornfeld, Direktor Peter Ráth, Max Niedle, Theodor Hüttl, Stephan Heinrich, Joseph Wucher u. v. A.; ferner korporativ die Beamten der Kaschau-Oderberger Bahn, der Budapest hauptstädtischen Sparkasse, der Börse, der Oestompter- und Wechselbank etc. und die Deputationen zahlreicher Vereine. Bischof Karl Szász würdigte die Verdienste des Verbliebenen in einem ergreifenden Nachruf. Die sterblichen Ueber- reste wurden im Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet.

Olympische Spiele. Die Mitglieder des internationalen Komitès hielten unter dem Vorsitze des Kronprinzen Konstantin eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, die nächsten Spiele in Paris, und zwar im Jahre 1900, abzuhalten und dann regelmäßig alle vier Jahre in einer anderen europäischen Hauptstadt zu veranstalten. Mit Rücksicht auf die größere Anzahl der ungarischen Athleten werden die olympischen Spiele im Jahre 1904 wahrscheinlich in Budapest abgehalten werden. Unabhängig hiervon werden die olympischen Spiele alle vier Jahre auch in Athen wiederholt, zum ersten Male im Jahre 1898, dann 1902 u. s. w.

Ausweisungen vom Rennplatz. Aus Wien telegraphirt man uns: Der Rennkalender veröffent- licht morgen sechs Ausweisungen vom Rennplatz. Es betrifft solche Personen, welche un- besugbt gewerbsmäßig die Buchmacherei betrieben und zum Theil betrügerlich manipulirten.

Die Amerikareise des Königs Milan. Der „Köln. Ztg.“ berichtet man aus Belgrad, 18. d.: „Milan sucht den König Alexander zu bewe- gen, alle bisherigen Heirathspläne fallen zu lassen, um sich mit einer reichen Amerikanerin, die Milan durch Vermittlung des American Club in Paris ausfindig machte, zu vermählen. Die bevor- stehende Amerikareise Milan's wird hiemit in Ver- bindung gebracht.“ Diese Meldung klingt ziemlich unwahrscheinlich.

Ueber Nanzen. Die „Russische Telegraphen- agentur“ erhält nachfolgendes Telegramm aus Rus- land: Der Gouverneur von Jakutsk, Skripizyn, theilte dem Gouverneur von Irkutsk, Swetlikin, zur Veröffentlichung mit, daß der Gehilfe des Polizei- chefs Kazantseff aus Ustjansk vom 9. März nachstehenden Bericht erstattet: Die Einwohner von Ustjansk wissen nichts betreffs des Schicksals der Nanzen'schen Expedition. Die Eingeborenen, welche sich von Mai bis November vorigen Jahres auf den Inseln Liachow und Kotelnji aufhielten, woselbst auf Befehl des Barons Tolli Vorräthe niedergelegt wur- den, sahen weder ein Schiff auf dem Meere, noch auch Spuren eines Schiffbruchs. Rudnareff sei nicht befragt worden, da er wegen geschäftlicher Angelegenheiten nicht anwesend sei und die Entfer- nung mehr als 1000 Werst von Ustjansk betrage; Personen, welche Rudnareff kennen, versichern, er habe über die Expedition Nanzen's nach alten Berichten der Blätter geschrieben.

Reisestipendien für junge Gewerbetreibende. Die Budapest Handels- und Gewerbekammer schreibt auf die aus Anlaß des Krönungsjubiläums Sr. Majestät für freibiamie junge Gewerbetreibende gestifteten drei Reisestipendien zu je 300 Gulden den Konkurs aus. Um Verleihung dieser Stipendien können sich solche junge Gewerbetreibende bewerben, die im Kammerbezirke Komitat Pest-Bilis-Solt-Kis-Kun, Hauptstadt Buda- pest, Municipium Keckemet, Komitat Fejer, Königl. Freistadt Stuhlweißenburg geboren oder dabelst zu- ständig sind. Die Bewerber werden aufgefordert, ihre absolvirten Studien, ihre bisherige Verwendung, ihre Familien- und Vermögensverhältnisse und ihr füt- tliches Betragen nachzuweisen, das von ihnen zum Gegenstande des Studiums gewählte Fach und die in Aussicht genommene Reiserichtung bekannt zu geben und ihr vorläufiges monatliches Einkommen bis 15. Mai l. J. bei der Budapest Handels- und Gewerbekammer (V. Bezirk, Adlergasse Nr. 1. 1. Stock) einzureichen.

In Angelegenheit der Kleinpeter Kirche fand heute unter dem Vorsitze Dr. Alexander We- kerele's eine Konferenz statt, in welcher berichtet wurde, daß für die zu veranstaltende ethnographische Ausstellung das Vestibule des Nationalmuseums zur Verfügung gestellt werden wird. Das Entree wird 20 kr., an Freitagen 50 kr. betragen. Die Lose der zu Gunsten des Kirchenbaues zu veranstaltenden Lotterie werden am 1. Juni ausgegeben. In das Loskomitee wurden entsendet: Graf Paul Szapáry, Domherr Joseph Csávoöky, Géza Kenedy, Abg. Julius Gullner und Magi- stratsrath Julius Köszövényi.

Wahl für verwahrloste Kinder. Die Vorbe- reitungen für das durch die Gharitetags-Gesellschaft zu Gunsten des projektirten Wais für verwahrloste Kinder am 15. Mai zu veranstaltende Fest werden eifrig betrieben. In einer unter Vorsitze der Frau Alexander Hegedüs stattgehabten Sitzung unterzogen sich außer der Präsi- dentin folgende Damen den Mähen der Vorbereitungs- arbeiten: Gräfin Andor Fesetich, Gräfin Jolna Pejacsévi, Frau Ernst Dániel, Frau Kornel Szololay, Frau Géza Böné, Frau Irene Jona- novits-Uray, Baronin Georg Bánffy und Gräfin Margarethe Bethlen. In das Programm des Festes wurden Vorträge einer Militär- und Zigeuner- kapelle, des Diner Gesangvereins, eines Nonne-Damen- Gesangschors etc. aufgenommen.

Volksversammlung. Der Reichstagsabgeord- nete Franz Kossuth hat in Betreff der am Sonntag, den 26., in Angelegenheit der Errichtung eines selbstständigen Zollgebietes abzuhaltenden Volks- versammlung beim Magistrat um die Erlaubniß an- gesucht, diese Volksversammlung auf dem A- dorfplatz abhalten zu dürfen.

Léon Say. Wie aus Paris telegraphirt wird, hat sich der Zustand Léon Say's, welcher seit mehreren Tagen leidend ist, gestern ver- bessert und beunruhigt seine Umgebung.

Die Maifeier. Im Namen zahlreicher Ar- beiter brachte Alexander Ádny bei der Polizei heute zur Anmeldung, daß sie den 1. Mai in der Bierhalle im Jugló zu feiern beabsichtigen. Die Poli- zeier wird diesmal weder den Auszug, noch die Feier gestatten.

Tödlicher Sturz vom Pferde. Der hiesige Advokat und Hauseigenthümer Dr. Johann Lay- er wurde von einem schweren Schicksalsschlage heim- gesucht. Sein 24jähriger Sohn Aludolf, welcher beim 4. Korpsartillerie-Regimente als Freiwilliger diente, ist vor einigen Tagen während des Exercierens vom Pferde gestürzt. Der junge Mann raffte sich damals auf und besuchte auch die freiwilligen-Schule, vorgeföhrt jedoch wurde er von einem schweren Un- wohlsein befallen und gab am folgenden Tage unter den Symptomen der Gehirnerkütterung den Geist auf. Das Begräbniß des unglücklichen jungen Man- nes fand heute mit militärischem Pomp statt. Zur Leichenfeier erschienen die Kollegen des Verstorbenen vollzählig, die Vertreter der übrigen freiwilligen- Schulen und mehrere Offiziere.

Aus dem Vereinsleben. Das „Freie Lyceum“ hielt gestern unter dem Vorsitze des Gren- prääsidenten Dr. Alexander Wekerele seine Generals- versammlung. In seiner Eröffnungsrede betonte der Vorsitzende, daß das „Freie Lyceum“ einen großen und edlen Zweck in der ungarischen Gesellschaft zu erfüllen hat. Die Leiter der Gesellschaft, welche auch bisher mit unermüdlichem Fleiße im Interesse des Aufblühens dieser so nützlichen Institution thätig waren, werden diese Thätigkeit auch in Zukunft unentwegt fortsetzen. Vor Allem muß behufs materieller Kräftigung der In- stitution an die Gesellschaft, die Regierung und an die Be-

Horden appellirt werden: dann muß das Interesse des Publikums für die Institution erweckt werden, zu welchem Zwecke an die Mithilfe der Presse appellirt werden muß. Nach Genehmigung der Berichte wurden gewählt: zum Sekretär Dr. Lorand Hegedüs, zum Schriftführer Dr. Friedrich Fellner, zum Rechnungsrevisor Dr. Ignaz Valog, zum Kassier Johann Telek und zum Bibliothekar Dr. Franz Mezei. Der **Budapester Kinder-Ferienkolonieverein** hielt gestern unter dem Präsidium des Grafen Géza Teleki seine Generalversammlung. Laut dem zur Verlesung gebrachten Jahresbericht betragen die vorjährigen Einnahmen 20,427 fl. 23 kr., die Ausgaben 15,272 fl. 29 kr. Das Vereinsvermögen beziffert sich gegenwärtig auf 40,557 fl. 31 kr. Die Vermögenszunahme beträgt 3603 fl. 20 kr. Im Vorjahre waren vom Verein 750 Kinder nach zehn Kolonien entsendet worden. Das Präliminare für das laufende Jahr weist ein Minus von 1000 fl. an Einnahmen auf. Der Ausschuss wählte sodann die diesjährigen Kolonieleiter: Szeghüza (Kolonie Teleki): Sekretär Joseph Szabó, 40 Mädchen auf 42 Tage; Kremnis: J. Szoldesi, 40 Mädchen auf 42 Tage; Trencsin: Prof. Leopold Kurz, je 50 Knaben auf je 30 Tage; Totis: Krülein Helene Karfás, je 40 Mädchen auf je 30 Tage; Begegnung: Alois Schuller, je 35 Knaben auf je 30 Tage; Sele: Ivan Wessniš, 35 und 40 Knaben auf je 30 Tage. Außerdem sollen noch 25–30 Knaben unter Führung Stephan Szóles in die Umgebung von Munkács geschickt werden. Der **ungarische Schulpflichtverein** hält am 22. d. Nachmittags halb 5 Uhr im neuen Stadthaus seine Generalversammlung. Der **Stolze-Festgesellschaft** Stenographeklub eröffnet am 21. April und 1. Mai Lehrkurse für Anfänger. Teilnehmer, die eine Tare von 2 fl. zu entrichten haben, wollen sich bei der Leiterin der Lehrkurse, Fräulein Frida Steinig (Görögsgasse Nr. 23 b), oder bei Herrn Direktor Alois Weinberger (Bezerödgasse Nr. 16 a) melden.

* **Karl Pulsky**, der seit 1885 Ritter der französischen Ehrenlegion ist, wurde — wie „M-g“ meldet — von der Grande Chancellerie dieses Landes aus der Liste der Mitglieder gestrichen.

* **Mord und Selbstmord.** Aus Wien wird uns telegraphirt: Der in ziemlich wohlhabenden Verhältnissen lebende 60jährige Leopold Fuchs erschoss heute seine 64jährige Frau und machte dann seinem eigenen Leben ein Ende. Als Motiv wird angegeben, daß Fuchs fürchtete, für den Fall einer Krankheit ins Spital zu kommen. Es ist noch nicht festgestellt, ob Fuchs die That im Einverständnis mit seiner Frau verübte.

* **Ein mißlungener Betrugsversuch.** Dem „D. C.“ telegraphirt man aus Dedenburg: Beim Rezipienten Steueramt wollte ein angeblicher Ministerialsekretär, Namens Viktor Bárczy, auf Grund von Dokumenten 120,000 fl. beheben. Die Dokumente erweckten Verdacht und da sie sich als falsch erwiesen, wurde der angebliche Bárczy in Haft genommen.

* **Ein Wabenstreich.** Aus Klauseuburg wird uns telegraphirt: Offenbar betrunkene Leute haben das über Initiative des hiesigen Honndvereins vom Präsidenten der hiesigen orthodoxen Israelitengemeinde David Smiel errichtete **Honnddenkmal** in der letzten Nacht verstimmt, indem einzelne Theile des sechs Meter hohen Denkmals abgebrochen und eine Strecke weit geschleppt wurden. Die rohen Denkmalschänder, von denen bisher jede Spur fehlt, haben auch einige die Ungarn schmähende Worte auf das Denkmal geschrieben.

* **Schottische Bilder.** Im erweiterten Saale Mondgasse 17 findet am Dienstag 7 Uhr Abends ein Vortrag mit der Laterna Magica statt. Bei der Gelegenheit werden 100 schottische Bilder mit Einlagen von schottischen Liedern, Chorgesang und Instrumentalvorträgen zur Darstellung kommen.

* **Lebensmüde.** Der 55jährige, aus Siebenthal gebürtige Maschinenwärter in der Spodiumfabrik Joseph Schuller hat sich heute Früh in seiner Wohnung, Fungadogasse Nr. 37, erhängt. Als man die That bemerkte, hatte er bereits ausgetreten. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

* **Der Animatograph.** dieses neue Entdeckungswunder der photoelektrischen Technik, ist auf seiner Fahrt durch die Großstädte Europas nun auch in Budapest angekommen. Ein Stück wirklichen Lebens in voller Bewegung auf einer weißen Fläche photographirt, aber lebend, durchaus lebend — das ist das Wesen des Animatographen, über welchen bereits so viel geschrieben worden ist und zu dessen Bewunderung in Paris, London und neuerdings auch in Wien täglich Zehntausende herbeiströmen. Das Patent der Londoner Erfindung hat für Ungarn und Oesterreich Direktor Karl Somossy erworben, der das phänomenale Werk Freitag einem vornehmen geladenen Publikum und den Vertretern der Presse vorführen wird.

* **Spende.** Als Kranzablösung für weil. Adolf Schlegler sind uns von Frau Therese Joel 5 fl. zugekommen.

* **Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 20. April. Infektionskrankheiten kamen vor 45, und zwar: an Typhus 3, Blattern 1, Variolois —, Scharlach 3, Masern 25, Diphtheritis und Group —, Trachoma 1, Keuchhusten 2, Ohrenentzündung 1, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Dysenterie —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Parotitis epidemica —. — Kranke in d. im Krankenhaus 2142, im Johannesspital 323. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 46, und zwar: 1. Bezirk 5, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk —, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 13, 9. Bezirk 6, 10. Bezirk 2, unbek. Wohn. —. Todes-

ursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 3, Lungenentzündung 18, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane —, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 4, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus 1, Blattern —, Scharlach 1, Masern 1, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, sonstige Krankheiten 6, Syphilis —, Gehirnentzündung —, Scharblattern —.

Familien-Nachricht

Herr Adolf Schmeicz, Beamter der Fabrik Sam. F. Goldberger u. Söhne, verlobte sich mit Fräulein Malvine, Tochter des Herrn Elias Drova, Budapest.

Die Millenniumsfeier.

Die Galavorstellung in der Oper. Da die Befriedigung sämtlicher, wenn auch berechtigter Ansprüche zur Erlangung von Karten zu jener Galavorstellung, welche in dem kön. Opernhaus am 2. Mai anlässlich der Eröffnung der Millenniumsausstellung stattfinden wird, unmöglich erscheint, hat — wie die „Bud. Kor.“ erfährt — beim Ministerpräsidenten Sonntag eine Konferenz stattgefunden, in welcher das in diesem Belange zu befolgende Vorgehen besprochen wurde. Es erschienen die Präsidenten beider Häuser des Reichstages Joseph Szlavay und Desider Szilágyi, die Vannherren Graf Julius Széchenyi und Graf Géza Szapáry, ferner Graf Ladislaus Szapáry, Graf Stephan Szapáry, Hofmarschall Graf Ludwig Apponyi, Baron Friedrich Podmaniczky, Antendant Baron Merius Kopsca, Abgeordneterhaus-Quästor Bela Csávoffy, Bürgermeister Karl Gerlóczy u. A. Nachdem der Ministerpräsident über die Schwierigkeiten Mittheilung gemacht, welche in Folge des Erscheinens des Hofes, des diplomatischen Korps, der gemeinsamen und österreichischen Würdenträger obwalten, entspann sich ein längerer Ideenaustausch, in welchem die Anwesenden die obwaltenden Umstände vollauf würdigten. Der Ministerpräsident wird denn auch mit Berücksichtigung der hiesig aufgetauchten Ansichten die weiteren Verfügungen treffen.

Die Ehrendoktoren.

Oberstaatsanwalt Alexander Rozma ersuchte heute den Unterrichtsminister Dr. Wlassics brieflich, derselbe möge dahin wirken, daß der Klausenburger Universitätsrat seine Absicht, ihn (Rozma) anlässlich der Millenniumsfeier zum Ehrendoktor zu ernennen, fallen lasse, da es ihm nicht gegönnt gewesen sei, um die Entwicklung der Theorie der Rechtswissenschaft und um die Literatur derselben Verdienste zu erwerben. Aus diesem Anlasse können wir erwähnen, daß die Budapestener Universität unter anderen Notabilitäten unseres öffentlichen Lebens auch den Grafen Albert Apponyi und den gemeinsamen Finanzminister Benjamin v. Kállay zu Ehrendoktoren zu ernennen gedenkt. Auch der Präsident der Kurie Nikolaus Szabó und Karl Csémegi sollen sich unter den Auszuzeichnenden befinden. Die Millenniumsfeier an der Universität wird am 13. Mai stattfinden und wird die Ansprache an die Jugend der Ehrendoktor Moriz Jókai halten.

Herzog Karl Theodor in Baiern hat heute telegraphisch die Regierung verständigt, daß er die von der medizinischen Fakultät vorgeschlagene Promotion zum Ehrendoktor als eine große Auszeichnung ansehe und freudig annehme.

Birkenbrief des Kardinals Schlauch. Kardinal-Bischof Schlauch hat in Angelegenheit des Millenniums einen ausführlichen Birkenbrief verfaßt, in welchem er nach Würdigung der Bedeutung des Festes Folgendes verfügt: Am 10. Mai ist in sämtlichen Pfarrkirchen ein Dankgottesdienst abzuhalten. Die beiden katholischen Lehrvereine der Diözese haben zu dem am 7., 8. und 9. Juli zu Budapest stattfindenden Kongresse katholischer Lehrer je einen Vertreter zu entsenden. In sämtlichen der Diözese unterstehenden Volksschulen ist am Sonntag, 17. Mai, eine mit einem Dankgottesdienste verbundene Millenniumsschulfest abzuhalten. Ueberall, wo sich hierzu Gelegenheit bietet, sind zum Andenken an das Millennium Bäume zu pflanzen.

Der Galawagen des Königs.

Der Galawagen des Königs, derselbe, welcher auch anlässlich der Krönung im Jahre 1867 benützt worden, ist in der Omer Hofburg eingetroffen. Der schiff förmige verglaste Kasten ist drei Meter lang und reich verguldet; er wurde schon unter Ferdinand II. nach einer aus der Zeit Karls VI. stammenden Zeichnung verfertigt. Vor den Wagen, dessen Seitentheile mit allegorischen Bildern geziert sind, werden acht reichgekirzte und mit roten, goldgestickten Decken geschmückte Schimmel gespannt werden. Auf dem ersten und Stangenpferde sitzen zwei Kutscher, außerdem wird jedes der Pferde von einem Säurer begleitet. Die Kutscher erhalten schwarze Sammförmige und Reiterstiefel, die Säurer Kostüme mit reicher Goldstickerei, gepuderte Perücken, spanischen Hüten mit weißen Straußenfedern, Schuhe, weiße Strümpfe und schwarz-gelbe Gürtel.

Kasino-Ball.

Aus Anlaß der Millenniums-Festlichkeiten veranstaltet das Nationalkasino am 6. Mai d. J. einen glänzenden Kasino-Ball, an dem voraussichtlich sämtliche Mitglieder des Nationalkasinos theil-

nehmen werden. Jeder Teilnehmer trägt zu den Kosten des Balles 50 fl. bei.

Das Fedeum in der Mathiaskirche.

Bekanntlich ist anlässlich des feierlichen Gottesdienstes am 3. Mai in der Mathiaskirche der Eintritt auf das Gebiet der Omer Festung auch für die in der Festung wohnenden Parteien nur gegen Vorweisung von Eintrittskarten gestattet. Insgesamt werden 14,000 Karten ausgegeben, welche vom 25. bis 30. d. bei der Oberstadthauptmannschaft, bei den Bezirkshauptmannschaften und bei der Stadtbehörde (Magistrat) erhältlich sein werden. Es wird dreierlei Karten geben, und zwar berechnen die weißen Karten zur Aufstellung auf dem Georgsplatz, in der Georgs- und der Balotagasse, die grünen Karten zum Eintritt auf den Paradeplatz und in die Tarnofgasse und schließlich die roten Karten (in beschränkter Anzahl) zur Aufstellung auf dem Dreifaltigkeitssplatz.

Die Türfei und die Millenniumsausstellung.

Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Kor.“ werden die türkischerseits für die Millenniumsausstellung in Budapest überlassenen alten Gewehre und anderen Waffen aus dem Artillerie-Arsenal von Tophane bereits dem zur Uebernahme dieser Gegenstände entsendeten Professor Vámbéry übergeben. Bezüglich der Uebergabe der für den gleichen Zweck ausgewählten Gegenstände aus der kaiserlichen Schatzkammer ist jedoch noch keine definitive Verfügung getroffen. Ebenso sind auch die Mitglieder der Mission, welche diese Objekte nach Budapest begleiten sollen, noch nicht ernannt. Beides dürfte jedoch im Verlaufe der nächsten Tage geschehen.

Die Serben und das Millennium.

Aus Belgrad meldet man: Die Ungarn feindlichen Journale haben eine heftige Agitation gegen die Vetheiligung Serbiens an der ungarischen Millenniumsfeier eröffnet. „Male Novine“ kolportirten die Meldung, der Ministerpräsident Novakovic hätte den Gesandten in Wien Simics und den Budapestener Generalkonsul Barlovaicz angewiesen, an der offiziellen Eröffnung der Millenniumsfeier nicht theilzunehmen, weil bei derselben die serbische Fahne aufgehißt werden soll.

Die Mietzwagen während der Ausstellung.

Der Oberstadthauptmann verständigt das Publikum, daß die Mietzwagenbesitzer während der Dauer der Millenniumsausstellung nur die gewöhnlichen, bisher gebräuchlichen Fahrertaren — der Fahrertarif muß im Innern jedes Wagens in sichtbarer Weise angebracht sein — zu fordern berechtigt sind. Den Dignitären und den geladenen Gästen zu den Ausstellungserleichterungen werden seitens der Polizeibehörde die eroderlichen Wagen zugewiesen, deren Besitzer eine vereinbarte höhere Fahrtrate erhalten werden. Mit Ausnahme dieser Wagen müssen alle übrigen Gefährte regelmäßig auf ihren Standplätzen erscheinen. Eine Fahrverweigerung ist unter keinen Umständen statthaft und wird auf das strengste bestraft.

Die Anmeldepflicht.

Unzweifelhaft wird das Anmeldeamt aus Anlaß der Millenniumsausstellung in viel größerem Maße als bisher in Anspruch genommen werden. Der Oberstadthauptmann hielt es daher für notwendig, mittelst Straßenausschüßen der Einwohnerschaft der Hauptstadt die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes über die Anmeldungen in Erinnerung zu bringen, da ein Verfall der Anmeldung als Uebertretung mit Geldstrafen bis zu 50 fl. eventuell mit Arrest bis zu fünf Tagen geahndet wird. Speziell die fremden Besucher der Ausstellung müssen — sofern sie sich 24 Stunden in der Hauptstadt aufhalten — angemeldet werden. Für die exakte Durchführung der Anmeldepflicht werden nicht nur die Quartiergeber, sondern auch die betreffenden Hausbesitzer, resp. deren Bevollmächtigte verantwortlich gemacht.

Die feierliche Eröffnung der Ausstellung.

Um die irrige Ansicht zu zerstreuen, als ob bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung durch Se. Majestät bloß geladene Gäste Zutritt haben würden, können wir auf Grund Ermächtigung von kompetenter Seite erklären, daß Eintrittskarten zu dieser Feier, wenn auch in beschränkter Anzahl, zum Preise von 5 fl. zu haben sein werden.

Das Monstrefonzert der Jugend.

Im Programm der Eröffnungsfeier der Millenniumsausstellung figurirt bekanntlich auch ein Festschor, den 1200 Mittelschüler zum Vortrag bringen werden. Der imposante Sängerkor, dessen Leitung Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics dem Professor an der Musikakademie Joseph Harrach übertragen hat, hielt Sonntags seine erste Probe auf dem Ausstellungsgelände, und zwar auf dem riesigen Podium der Festhalle. Die Probe machte großartigen Eindruck. Der Chor exekutirte den Rákocsy-Marsch mit gewaltigem Glanz und die anwesenden Gäste äußerten sich in Töne wärmster Anerkennung über die Leistung des Monstrefchores. Es wird noch eine zweite Probe stattfinden, deren Ergebnis entscheidend sein wird, wo die Sänger bei der Eröffnungsfeier aufstellen nehmen werden.

Ein prachtvolles Farbenquadrat der Millenniumsausstellung hat der bekannte Maler Arthur Meyer im Auftrage des Herrn Direktor Julius Laurencic in künstlerischer Weise ausgeführt und werden davon 3200 Stück von der Ausstellungs-Direktion mit verschiedenen sprachigen Aufschriften ins Ausland versandt. Es ist dies das einzige derartige Farbenbild, das bis jetzt von

der Ausstellung angefertigt wurde. Jeder Abonnent des Bruchwertes „Das tausendjährige Ungarn und die Millenniumsausstellung“ erhält dieses Farbenpanorama gratis.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) S. e. M a j e s t ä t begibt sich am 23. d. Abends nach Budapest. Ihre Majestät trifft dort am 30. d. ein.

Berlin, 20. April. Den Abendblättern zufolge reist der österreichisch-ungarische Botschafter v. Szögyény Anfang der nächsten Woche über Wien nach Budapest, um daselbst den Millenniumsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Belgrad, 20. April. Die skandalösen Umtriebe hiesiger Journale gegen die ungarische Millenniumsfeier, welche von gewisser Seite systematisch genährt werden, finden in allen ernsten Kreisen die entschiedenste Verurteilung. Uebrigens ist trotz aller feindseligen Agitationen das Interesse für die Millenniumsfeierlichkeiten in allen Schichten der Bevölkerung ein sehr lebhaftes.

Die Flucht Papacosta's.

Der Kasseneinbrecher Papacosta, dessen Prozeß vor einigen Monaten so großes Aufsehen erregt hat und der in erster und zweiter Instanz bereits verurtheilt war, ist aus dem Inquistenhospital des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, in welchem er, man weiß nicht wie, gerathen war, heute Abends in Gesellschaft zweier Genossen entflohen. Er hat damit den Beweis erbracht, daß er nicht nur vorzüglich einzubringen weiß, sondern daß er sich auch auf's Ausbrechen vortrefflich versteht. Andererseits läßt diese sensationelle Flucht des Helden eines Sensationsprozesses die Zustände im Gefängniß des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, sowie auch die Wirkthafheit, die am Budapester Strafgericht herrscht, in einem eigenthümlichen Lichte erscheinen.

Ueber die Einzelheiten der Flucht meldet unser Berichterstatter Folgendes: Dimitri Papacosta war bereits seit mehreren Wochen im Spital des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk internirt. Auf die Frage, wie Papacosta aus dem Gefängniß des Budapester Gerichtshofes, wo er sammt seinen Genossen inhaftirt war, ins Inquistenhospital des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk, welcher mit der Affaire der internationalen Kasseneinbrecher nichts zu thun hatte, gelangt war, vermag weder die Polizei, noch das Wachpersonal des Gerichtshofes eine befriedigende Antwort zu ertheilen. Man nimmt an, daß das Inquistenhospital des Budapester Strafgerichtshofes zu der Zeit, als Papacosta sich krank meldete, derart überfüllt war, daß seine Ueberführung zum Gerichtshof für den Pester Landbezirk sich als nothwendig erwies. Trifft dies zu, so beweist dieser Umstand, daß der Kasseneinbrecher die Flucht planmäßig vorbereitet hatte und von Allem auf's Genaueste in Kenntniß war, was im Gefängniß des Budapester Gerichtshofes vorging. Er scheint namentlich auf's Bestimmteste gewußt zu haben, daß eine Flucht, wenn dieselbe überhaupt möglich, nur aus dem Spital des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk gelingen könne.

Zur Flucht hatte sich Papacosta mit zwei ebenfalls im Spital untergebrachten Gefangenen verbündet. Es sind dies der Untersuchungshäftling Desider Scheiber und der wegen Diebstahls bereits rechtskräftig verurtheilte Ambrosius Kázár. Die Flucht der drei Personen erfolgte heute Abends gegen 9 Uhr. Um zu verstehen, wie die Flucht aus dem Gebäude möglich war, muß man mit den Ortsverhältnissen vertraut sein.

Das Gerichtsgebäude liegt auf einem von der Komitatsgasse, Neuwelt- und Sporengasse begrenzten Grundkomplex. Der rückwärtige Theil desselben lehnt sich an das Komitatshaus an. Die Hauptfront und das Thor befinden sich in der Neuweltgasse. Aus der Thoreinfahrt gelangt man in den großen Hof, welcher durch eine über ein Stockwerk hohe Mauer vom Gefängnißhofe getrennt ist. Auf der Kante der Mauer ist überdies eine ungefähr zwei Meter hohe Bretterwand angebracht. Das Spital befindet sich im ersten Stocke des Gefängnißgebäudes. Neben der Spitalsthüre ist das Kloset, dessen Fenster zu dieser Scheidewand hinausgeht. Das Fenster ist mit einem aus zwei wagrechten und zwei vertikalen Eisenstäben konstruirten Gitter versehen. Den Flüchtlingen gelang es auf bisher unauferklärte Weise, einen der senkrechten Stäbe zu sprengen, wodurch eine Leihung entstand, durch welche sie sich hinauszuwängeln konnten. Damit durch das Herabfallen des ausgehobenen Stabes kein verrätherisches Geräusch verursacht werde, bedienten sie sich der Vorsicht, denselben mittelst einer Schnur an das Gitter zu binden. Papacosta und Scheiber, welche nicht endgültig verurtheilt sind, trugen die eigenen Kleider, sie waren also der Sorge enthoben, sich vorerst andere Kleider verschaffen zu müssen. Der Dritte im

Bunde, Kázár, hatte jedoch die Häftlingskleider an, er mußte sich also vor der Flucht umkleiden. Da half ihnen der Zufall — oder vielmehr die Fahrlässigkeit, die im Gefängniß zu herrschen scheint. Papacosta hatte nämlich zwei Anzüge bei sich im Gefängniß, einen konnte er also seinem Genossen überlassen.

Die Flüchtlinge begaben sich einzeln ins Kloset, wo Kázár, welcher nur mit Hemd, Unterhose und Schuhen bekleidet war, den zweiten Anzug Papacosta's anlegte. Derselbe bestand aus einem grauen Rock, dunkler Hose und einem semmelbraunen weichen Hut. Scheiber hatte ebenfalls einen grauen Anzug und einen Koffuth-Hut, während Papacosta die schwarzen Kleider anhatte, in welchen er auch bei der Schlussverhandlung erschienen war.

Die Flucht erfolgte gegen 9 Uhr Abends. Dem Spitalwärter fiel schließlich das lange Ausbleiben der drei Patienten auf und er ging der Sache nach. Das gesprengte Gitter verrieth Alles. Der Wärter erstattete die Anzeige, worauf unverzüglich die Recherchen eingeleitet wurden. Das Gerichtsgebäude wurde bis auf den letzten Winkel durchstöbert, von den Flüchtlingen war jedoch keine Spur mehr vorhanden.

Wie die Flucht bewerkstelligt wurde, ist nahezu unbekannt. Das Klosetfenster ist von der Scheidewand durch eine Distanz von 40—50 Centimetern getrennt; die Wand ist um 1 1/2—2 Meter höher als das Fenster. Die Flüchtlinge mußten also aufwärts streben, da sie unten, im Hofraume, in die Hände der Wächter gerathen wären. Sie scheinen das schier Unmögliche dennoch zumege gebracht zu haben und sind auf die Kante der Mauer gelangt. Da sie über den hier befindlichen hohen Bretterzaun nicht klettern konnten, gingen sie um denselben herum und befanden sich nun in dem großen Hofe, wo sich die Amtskolalitäten befinden. Sie waren sicherlich nicht so unglücklich, sich in den Hof hinabzulassen, um das Gebäude durch das Hauptthor verlassen zu wollen, da hier Tag und Nacht ein Wachtposten steht. Sie trachteten vielmehr auf den Korridor im zweiten Stockwerke des Gerichtsgebäudes zu gelangen, was ihnen, da die Mauer an das Gebäude stößt, nicht allzu große Schwierigkeiten bereitet haben dürfte. Im Korridor angelangt, boten sich ihnen zum Verlassen des Gebäudes mehrere Modalitäten. Sie konnten irgend ein in die Sporengasse oder Komitatsgasse gehendes Amtszimmer öffnen und durch das unvergitterte Fenster längs des Gesimses zur Dachrinne oder zum Bligableiter gelangen und sich auf diesem herablassen, wobei sie sicher den Umstand in Berechnung zogen, daß die erwähnten zwei Gassen in den Abendstunden beinahe gänzlich menschenleer sind. Oder aber sie begaben sich auf den Dachboden des Gebäudes, kletterten durch eine Dachluke hervor und schlangen sich auf das Dach eines anstoßenden Hauses in der Sporengasse, gelangten dann auf den Dachboden und von hier, nach Sprengung der Thüre, auf die Treppe des Hauses, welches sie unbemerkt verließen.

Sie konnten aber auch durch die Gefängnißkapelle, welche sich zwischen dem Gerichtsgebäude und dem Komitatshause befindet, in letzteres und von hier auf die Straße gelangt sein. Es ist aber auch möglich, daß sie sich noch auf dem immensen Dachboden des Gerichtsgebäudes verborgen halten. (?)

Von dem Vorfalle wurde unverzüglich auch die Polizei verständigt, welche behufs Ergreifung der Flüchtlinge die umfassendsten Maßregeln traf. Von der Polizeicentrale aus wurden sämtliche Bezirkshauptmannschaften telephonisch aufgefordert, nach allen Richtungen hin Streipatrouillen zu entsenden, welche jede verdächtige Person anzuhalten und zur Legitimierung aufzufordern haben. Sämtlichen Polizeiwachposten wurden diese Instruktionen durch berittene Montablen vermittelt. Außerdem wurden die Polizeibehörden von Wien, Semlin, Fiume, den Kasernen und die Gendarmen der Umgebung der Hauptstadt telegraphisch von der Flucht verständigt. Das gesammte Detektivkorps ist mobilisirt und die Bahnzüge werden aufs Strengste überwacht. Oberstadthauptmann Béla Rudnay, Detektivinspektor Szombatsalov und Polizeiwach-Oberkommandant Bornemisz leiten persönlich die Recherchen. Die Polizei hält auch bei den ihr bekannten Geliebten der Flüchtlinge Umschau in der Erwartung, daß dieselben hier Obdach suchen werden. Die Freundin Papacosta's ist eine Kassierin, die bis vor zwei Tagen in einem Neupester Kaffeehause beschäftigt war und jetzt unauferfindbar ist. Möglich, daß diese bei der Flucht die Hand mit im Spiele hatte. Die Wohnungen der Geliebten Scheiber's und Kázár's — die eine wohnt in der Festschlaggasse Nr. 25, die andere Verjenggasse Nr. 9 — werden streng überwacht. Die Polizei hofft, der Flüchtlinge, wenn dieselben nicht bereits die Hauptstadt verlassen, baldigst habhaft zu werden.

Das Polizei-Preßbureau veröffentlicht folgendes Communiqué: Der internationale Einbrecher Dimitri Papacosta ist in Gesellschaft des Untersuchungshäftlings Desider Scheiber und des wegen Diebstahls verurtheilten Arrestanten Ambrosius Kázár heute Abends gegen 9 Uhr aus dem Gefängniß des

Gerichtshofes für den Pester Landbezirk durchgegangen, indem er das Fenstergitter des Klosets des Gefängnisses sprengte. Die Erhebungen wurden nach allen Richtungen hin eingeleitet.

Dimitri Papacosta (sowie Mattheo Stalio und Perikles Njendakis) wurde — wie erinnerlich — des Diebstahls zum Nachtheil der Firma Mayer und Peri und des Diebstahls zum Nachtheil der Firma J. D. Klein für schuldig erkannt und zu drei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt. Von der Untersuchungshaft wurden sechs Monate dem Angeklagten in die Strafe eingerechnet. Das Urtheil war noch nicht rechtskräftig, da die letzte Instanz ihre Entscheidung noch nicht getroffen hatte.

Offener Sprechsaal. *)

Um Jedermann auf billige und bequeme Weise Gelegenheit zu geben, sich von den wohlthätigen Wirkungen des Eddol auf die Zähne und auf die Mundschleimhäute selbst zu überzeugen, hat sich die unterzeichnete Fabrik entschlossen, an Jedem, der 70 Kreuzer in Briefmarken einschickt, eine halbe Flasche (Originalpreisflacon) Eddol direkt franco zur Probe zuzusenden. Eddolfabrik, Bodenbach.

Kompagnon gesucht. Zur Durchführung eines mit geschlossenen höchst rentablen Unternehmens wird ein Kompagnon mit vorläufig 5000 fl. gesucht. Nach Einsicht der Rentabilität kann derselbe sich mit größerem Kapital betheiligen. Zuschriften erbeten unter Chiffre „J. B. 5000“.

Sali Kornitzer, Adolf Kostelitz, Verlobte. Beled (Sopron megye). Sopron Szil.

Statt jeder besonderen Anzeige. Therese Bienenstock, Ny.-Zsambokrét, Gustav Pressburger, Wien, empfehlen sich als Verlobte.

Pauline Stein, Körmöczbánya, Markus Politzer, Nimicz (Trenes. Kom.), Verlobte.

Janka Stiglitz, Wachsberger Miksa, Erdődka (Ar. a megye). Beszterezebánya, Verlobte.

Villa am Schwabenberge, in unmittelbarer Nähe der Bahnhofsstation, prachtvoller Waldpark, elegant möblirt, mit allem Komfort versehen, ist unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen; Tausch auf Stadthaus nicht ausgeschlossen. Adresse des Eigentümers in der Expedition d. Blattes.

Geschäfts-Üebnahme! Beehren uns hiemit dem v. t. Publikum höflich anzuzeigen, daß wir das in der Wienergasse Nr. 5 seit Jahren bestehende Kinderkleider-Geschäft der Frau Janovszky E. käuflich an uns gebracht haben und vom 20. April ab unter der Firma FISCHER BERTA és nővére weiterführen werden. Durch unsere langjährigen Erfahrungen auf diesem Gebiete sind wir in der angenehmen Lage, den Anforderungen unserer gesch. Kunden in jeder Hinsicht entsprechen zu können, und zeichnen, um zahlreichem Zuspruch bittend, hochachtungsvoll Fischer Berta és nővére, Kinderkleider-Geschäft, Budapest, Wienergasse 5. Bestellungen nach Maß werden prompt effectuirt.

S. Moser, f. v. l. Herrsbauyer emer. Herrschaftsarzt. LEBENS-ELIXIR erzielt schon nach kurzem Gebrauche die überraschendste Wirkung, verleiht neue Lebenskraft bei allgemeiner Schwäche und bei Schlaflosigkeit der Nerven. Hauptniederlage: Budapest bei Herrn Josef v. Török. Apotheker, Königsgasse 12. Preis einer großen Flasche 2 fl. 50 kr., einer kleinen Flasche 1 fl. 25 kr.

Madame Jeanne, Manicure (Hand- u. Nagelpflege), Karlsring 9, 4. Stiege, 1. Stock. Auch außer dem Hause.

*) Diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

An die löbl. General-Agentschaft der Assicurazioni Generali in BUDAPEST.

sehen uns veranlaßt, Ihnen hiemit für die rasche und constante Erhebung und Liquidierung des in unserem Magazine am 1. d. M. stattgehabten bedeutenden Baarenkredens unseren verbindlichsten Dank und unsere volle Anerkennung auszusprechen.

Budapest, den 20. April 1896.

Hochachtungsvoll Schmidek & Grünstein.

Ein Grossfuhrwerk

mit gesichertem Sommer- u. Wintergeschäft ist anderer Unternehmungen halber aus freier Hand zu verkaufen. Offerte unter „Grossfuhrwerk“ an die Exped. d. Blattes.

Nur fl. 2 sind 100,000 Kronen zu gewinnen mit 1 Stück 3%iger Hypotheken-Los-Promesse.

ziehung schon am 25. April, zu haben in dem Bank- und Wechselgeschäft der Administration des MERCUR, S. Politzer, Budapest, Dorottya-utca 12.

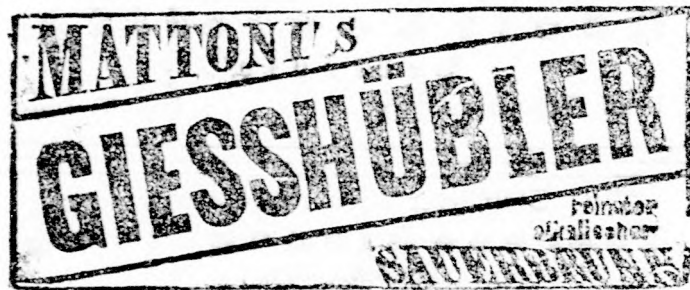
Az általános kivilágítás

lkalmából van szerencsenk a t. közönségnek gyárunkat a homlokzatok

villamos disz-kivilágítási

berendezése ajánlani. Villamos világitással ellátot lakásoknál külön bevezetés székeltelér.

Villamvilágítási és Bak Sándor és Tsa, Eötvös-utca 29. szám.



Zur Aufbewahrung

übernehmen PELZWERK, Kleider und Teppiche Freud & Cziring, Kürschner, Budapest, IV., Doak Ferencz-utca 19.

Spezialitäten

in ungarischen Galaléidern für Csatlós, Huszár etc., in Rahmen-Decorationen, Goldstickereien, Schabralen (decorirte Pferdeköpfe), Tarsolyok, sowie in sämtlichen Bänderiumm-Ausrüstungs-Gegenständen sind erhältlich bei

Weiner & Grünbaum, I. u. I. Hofschneider, Budapest, Karlsring 2, Deákplatz 1, Waitnergasse 27.

A legnagyobb komforttal

berendezet, a nagy, egyarába nyolc szobából álló lakás f. évi május hó 1-6-1 Kadandó Hársfa-utca 17. számú házban, Dohány-utca sarkán, Villamvilágítás. Ugyanitt még néhány utcai lakás is kiadandó. A Szondy-utca 23. számú házban, a Vörösmarty-utca sarkán, több igen előnyösen berendezett 2, 3 és 4 szobás utcai lakás kiadandó.

Grosser Gelegenheitsverkauf.

Zufolge billigen Baar-Einfusses bin ich in der Lage zu sehr reduzierten Preisen Juwelen, Gold- und Silberwaaren wie auch feine Taschenuhren zu verkaufen. Ich laufe alte Juwelen, Gold- und Silbergegenstände und bezahle dafür den realen Werth. Reparaturen mache ich zum Selbstkostenpreis.

Ellinger Albert, Juwelier, Erzsébet-ter 17, Sas-utca sarkán.

Monorer Brod.

Das reinste, gesündeste u. schmackhafteste Korn- und Weizenbrod. Central-Depot: VI., Teréz-körut 33. Filialen: József-körut 22-24, Ferencz-körut 1. Teréz-körut 33, Lipót-körut 31, Váci-körut 6; Ofen: Fő-utca 50. Am 1. Mai l. J. werden weitere 6 Filialen eröffnet. In haben in allen besseren Speisereien und Delikatessen-Gandlungen. — Telephon Nr. 2100. Budapest-Monorer Fabrikshof-Aktien-Gesellschaft.

Telegramme.

Das Vertrauensvotum Fünfkirchens.

Fünfkirchen, 20. April. Der Bürgermeister unserer Stadt war bekanntlich der Erste, der im Namen des Municipiums Fünfkirchen an den Minister Baron Fejérváry und an den Staatssekretär Desider Gromon eine Vertrauensadresse richtete. In der heute stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung erstattete Bürgermeister Lidinger hierüber Meldung und machte gleichzeitig Mittheilung davon, daß die Antwort des Ministers und des Staatssekretärs eingelangt sei. Er erwähnte dabei, daß der Vertrauensadresse kein politischer Charakter innegewohnt habe und daß sie bloß einen Akt der Courtoisie bedeuete solchen Männern gegenüber, deren Charakter als tadellos anerkannt sei. Franz Pleisinger bemängelt es, daß der Bürgermeister im Namen des Municipiums vorgegangen sei, ohne die Generalversammlung zu befragen. Er ist im Gegentheil der Ansicht, daß die Adresse in politischer Beziehung wichtig war, denn sie erwähnt auch die staatsmännische Weisheit Baron Fejérváry's und Gromon's. Er beantragt die nachträgliche Zustimmungnahme der Sache, die nicht mehr ungeschehen gemacht werden könne, jedoch möge das Vorgehen des Bürgermeisters mißbilligt werden. Bürgermeister Lidinger wiederholt, daß die Adresse keine politische Bedeutung habe. Sollte aber die Generalversammlung sein Vorgehen dennoch nicht billigen, so wäre er genötigt, von dieser Mißbilligung die Konsequenzen abzuleiten. Seit seiner einundzwanzigjährigen Praxis habe sich noch nicht der Fall ergeben, daß man einen derartigen Schritt nicht nachträglich genehmigt hätte. Der Abgeordnete Johann Creich betont, daß er dem Charakter und der Persönlichkeit des Ministers Baron Fejérváry die größte Hochachtung entgegenbringe, dennoch könne er als Ungar dem österreichisch gesinnten General kein Vertrauen votiren. Er hätte sich an die Berichte wenden sollen, wenn er sich beleidigt fühlte. Zu einer Zeit, in welcher die Ungarn von Oesterreich so sehr verfolgt werden, in welcher Wien einen von konfessionellem Haß erfüllten Bürgermeister wählt, der offen den Ungarhaß predigt, in einer solchen Zeit könne er einer österreichisch gesinnten Persönlichkeit kein Vertrauen entgegenbringen, daher er den Mißbilligungsantrag unterstützt. Dr. Mikolau Krahnau weist den Vorwurf zurück, als wäre jener Mann, der die Konvokation auf eine solche Höhe der Entwicklung gebracht hat, österreichisch gesinnt. Es sei Pflicht der ungarischen Gesellschaft, einen solchen Mann vor Verleumdung zu schützen, die jenem Klatsch ähnlich sieht, den davongejagte Diener von ihrer Herrschaft zu verbreiten pflegen. Die Generalversammlung nahm — mit Ausnahme einiger weniger Stimmen — es waren 120 Personen anwesend — das Vorgehen des Bürgermeisters genehmigend zur Kenntnis.

Die österreichische Wahlreform.

Wien, 20. April. Das Abgeordnete-nhaus nahm das Beamtenpensionsgesetz in dritter Lesung an und begann die Debatte über die Wahlreform.

Majoritätsberichterthatter Göy sagt, die Vorlage, wie sie aus den Ausschüßberatungen hervorgegangen, gewähre 3/4 Millionen bisher vom Wahlrechte ausgeschlossenen das kostbare politische Recht, ihre parlamentarische Vertretung in selbstgewählten Abgeordneten zu finden; es müsse daher in dieser Reform ein großer Fortschritt anerkannt und auch bekräftigt werden.

Minoritätsberichterthatter Slavik plaidirt nach einer staatsrechtlichen Verwahrung dafür, daß kein Antrag auf Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes zum Gegenstande der Spezialdebatte gemacht werde.

Präsident Freiherr v. Chlumetzky theilt mit, daß 16 Redner contra und 23 pro eingetragten sind.

Pernerthorfer (contra) sagt, die Vorlage werde Niemanden beiriedigen. Abgeschlossen werde die Wahlbewegung damit nicht werden. Die Majorität heiße in diesen sauren Apfel, obwohl er ihr nicht schmele. Wenn es nicht gelinge, in der Spezialdebatte gewisse Hauptfragen herauszubringen, so werde es auch den besonnenen Freunden der Vorlage schwer möglich sein, für das Gesetz zu stimmen. Redner kündigt eine Reihe von Änderungsanträgen an und bemerkt schließliche, daß die organisierte Arbeiterchaft keinen Augenblick ihr Programm der Befreiung aller Unterdrückten fallen lassen werde. Im Sinne dieser Partei ruft er aus: „Nieder mit den Schlägeln aller Länder! Wir wollen das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht! Es lebe das Volk!“

Graf Válfy (pro) gibt im Namen und Auftrage der Gruppe des konservativen böhmischen Großgrundbesitzes eine einhellig beschlossene Erklärung ab, in welcher sie betont, daß sie auch heute noch die Bestätigung des Reichstathes als ein Recht der Landtage ansehe und nur in der Restitution dieses Rechtes Abhilfe gegen ein langjähriges Unrecht erblicke. Redner und seine Partei bedauern aufs Tiefste, daß diesem Grundsatze in dem Wahlreformentwurfe nicht Rechnung getragen worden sei. Der Grundgedanke des Wahlreformentwurfes entspreche nicht ihren Wünschen, da sie nur in der Kräftigung der Landesautonomie und der Befugnisse der Landesvertretungen, nicht aber in einem centralistisch zusammengesetzten Reichsrathe ein Mittel zur Sanirung unserer Verhältnisse erblickten. Auch gewisse Beceuten von rein konservativen Gesichtspunkte können sie dieser Vorlage gegenüber nicht unterdrücken; denn nicht in der

Ertheilung des Wahlrechtes an das von seinen Berufsgenossen isolirte Individuum, sondern nur in der Verallgemeinerung des Wahlrechtes innerhalb organisirter Gruppen der Bevölkerung sei eine Erweiterung des Wahlrechtes anzustreben. Die bezüglichlichen Bestrebungen seien leider ohne Erfolg geblieben. Wenn Redners Partei trotzdem nicht die Vorlage durch ihre Abstimmung vereiteln wolle, so geschehe dies, weil sie nicht ein Veret gefährden wolle, welches eine partielle Erweiterung des Wahlrechtes bewerde, die Erfüllung berechtigter Forderungen im Auge habe und allen Klassen der Bevölkerung Gelegenheit gebe, auf dem Boden gemeinsamer Arbeit zum allgemeinen Wohle zu weitertreten. Redner erklärt zum Schluß nochmals, daß seine Partei für alle Zukunft auf dem Boden des staatsrechtlichen Programms des Königreichs Böhmen verharren werde.

Abgeordneter Vrzorab erklärt, das in der Vorlage gewährte Wahlrecht sei ein Scheinwahlrecht, das in seiner Wirkung in keinem Verhältnisse zu der großen Zahl der neuen Wähler stehe.

Abgeordneter A. v. Madenski erklärt, die Polen denken auch in Bezug auf das Wahlrecht autonomistisch; die Völker Oesterreichs sollen die Wahl und das Recht haben, das Wahlrecht nach ihren besonderen Verhältnissen einzurichten, damit im Parlamente der Wille der Völker in voller und richtiger Weise zur Geltung komme. Redner erklärt, für die Vorlage zu stimmen und spricht den Wunsch aus, dieselbe möge zum Heile des Staates ausschlagen, dessen Wohl und Machtstellung den Polen ans Herz gewachsen sei. (Lebhafte Beifall und Handclatschen. Redner wird beglückwünscht.)

Abgeordneter Schecher sagt, er wäre für ein allgemeines, gleiches Wahlrecht, aber nach Gruppenverteilungen, keinesfalls jedoch für jene Gruppen, wie sie heute bestehen und im Gesetze vorgeschlagen werden.

Abgeordneter Dr. Ruzs sagt, seine Partei habe immer eine Ausdehnung des Wahlrechtes angestrebt. Er nimmt für dieselbe das Verdienst in Anspruch, durch die Förderung des Schulwesens eine Wahlreform ermöglicht zu haben. Er urgt die Erlassung eines Gesetzes gegen die Wahlmissbräuche und schließt, vom Standpunkte des Deutschthums und des Fortschritts sei die Vorlage nicht zu empfehlen. Redners Partei acceptire jedoch dieselbe, weil sie eine notwendige Erweiterung des Wahlrechtes enthalte. Die Verhandlung wird abgebrochen.

Abgeordneter Schickinger und Genossen stellen einen Dringlich eisantrag betreffend die sofortige Ertirung des Baues der Hochbahn am Vergesfelder Gürtel in Wien. Nachdem Eisenbahnminister Guttenberg um Ablehnung der Dringlichkeit gebeten, wird dieselbe abgelehnt.

Nächste Sitzung morgen.

Gegen das Duell.

Berlin, 20. April. (Reichstags.) Der Reichstag nahm den Rest der Novelle zum Genossenschaftsgesetz gemäß den Kommissionsanträgen an. Dem Antrage des Freiherrn v. Stum in zufolge tritt die Novelle mit dem 1. Januar 1897 in Kraft.

Staatssekretär v. Böttcher erklärt, er sei bereit, die Interpellation des Centrum betreffend das Duell sofort nach deren Begründung zu beantworten.

Wachem begründet die Interpellation, indem er auf die Erbitterung der öffentlichen Meinung hinweist. Der Reichstag habe sich in Besprechung der Angelegenheit bisher zurückgehalten, in der Hoffnung, daß der Unfug von selbst aufhören werde. Nachdem das Uebel aber um sich gegriffen habe, müsse der Reichstag vorgehen. Gewisse Kreise glauben ein Recht zu haben, sich über das Gesetz und die Moral hinwegzusetzen und diese Ansicht auch Anderen aufzudrängen. Erfreulicherweise mehrten sich die Stimmen erster Männer dagegen sowohl aus den Kreisen der protestantischen Geistlichen, als aus der deutschen Uebelgenossenschaft, welche die Ehrengerichte verbessern wollen. Leider werden die schlagenden Verbindungen auf den Universitäten bevorzugt. Der Stand der Referveoffiziere habe zu leiden unter der Verhegung seiner gesunden bürgerlichen Anschauungen mit den ungefunten, aus den Offizierskreisen herrührenden. Fast die gesammte Presse habe sich grundfänglich gegen das Duell ausgesprochen. Redner bespricht sodann die Fälle Zentner-Kettelhoit und Koye-Schrader. Was thaten die Behörden, um das Duell Koye-Schrader zu verhindern? Hat man jetzt Koye ungestraft abreisen lassen? Das Ehrengericht soll Koye einen Beweis ertheilt haben, weil er das Duell vorschlug. Der letzte ehrengerichtliche Spruch soll das Duell direkt veranlaßt haben. Das sei ein Widerspruch gegen die christliche Anschauung, der unverstündlich und unerträglich sei. Auf das Duell müsse eine Gefängniß- oder Zuchthausstrafe gesetzt werden. Wer sich über die Gesetze hinwegsetzt, sollte auf unbestimmte Zeit aus seiner Stellung als Offizier, Beamter und Abgeordneter entfernt werden.

Redner schildert die Beseitigung des Duells in England. Wie dort der Prinz Lumale eingriff, möge auch unser Kaiser einen Ausweg finden. Redner verliest die Worte des Geistlichen bei der Vererdigung Schraders und schließt mit dem Hinweis auf das Gebot: „Du sollst nicht tödten!“ (Lebhafte Beifall.)

Staatssekretär Dr. v. Böttcher erklärt, daß der Reichskanzler durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert sei. Er bedauere die jüngsten Zweikämpfe sehr lebhaft. Man könne den staatlichen Organen nicht vorwerfen, daß es ihnen nicht gelungen sei, die Duelle zu verhindern. (Unruhe links.) Die Duellanten finden immer Wege, ihr Vorhaben auszuführen. Der Reichskanzler erwäge ernstlich,

welche Maßregeln zu ergreifen seien, um wirksamer als bisher die Achtung der Gesetze in allen Kreisen zu sichern. Die Erwägungen seien noch nicht abgeschlossen, daher weitere Mittheilungen unthunlich.

Das Haus tritt sodann in die Besprechung der Interpellation ein.

Richter betont, die Besserung müsse bei den militärischen Ehrengerichteten einsetzen.

Schall (konservativ) stimmt den Ausführungen Bachem's zu. Die Macht der Ehrengerichteten müsse verstärkt werden.

Bebel bemerkt, die Sozialisten haben nichts dagegen, daß die sogenannten höheren Klassen gegenständig das Selbstvernichtungsgeschäft besorgen. Die Bourgeoisie ässe die Vorurtheile der Aristokratie nach. Die Duellen mehrten sich, weil die Duellanten der Begnadigung sicher sind.

Das Haus verlagert sich auf morgen. Auch die in Betreff des Duells eingebrachte Resolution der Freisinnigen steht auf der Tagesordnung.

Fürst Ferdinand in Petersburg.

Petersburg, 20. April. Zu Ehren des Fürsten Ferdinand von Bulgarien fand gestern im Winterpalais ein Galadiner statt, an welchem 49 Personen theilnahmen. In der Mitte der Tafel hatten der Kaiser und die Kaiserin Platz genommen; Fürst Ferdinand saß zur Linken der Kaiserin. Unter Anderen waren noch zum Diner geladen: der bulgarische Ministerpräsident Stoiloff, Kriegsminister Petroff, der Flügeladjutant des Sultans Mehemed Ali, Minister des Aeußern Fürst Lobanoff und Hofminister Graf Woronzoff-Daschkoff. Der Kaiser brachte zuerst einen Toast auf den Sultan und darauf auf den Fürsten Ferdinand und den Prinzen Boris aus. Nach dem Diner wohnten das Kaiserpaar und Fürst Ferdinand mit Gefolge einer Vorstellung im Theater bei.

Petersburg, 20. April. Fürst Ferdinand von Bulgarien begab sich Mittags nach der Kathedrale in der Peter Paul-Festung, um an den Grabmalern der Kaiser Alexander II. und Alexander III. Kränze niederzulegen. In den Winterpalast zurückgekehrt, empfing der Fürst die Besuche des deutschen, italienischen und englischen Botschafters und des französischen Geschäftsträgers Grafen Bauvineux. Um 4 Uhr empfing der Fürst den Besuch des Ministers des Aeußern Fürsten Lobanoff.

Das bulgarische Schisma.

Wien, 20. April. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht eine Petersburger Zeitschrift über die Aufhebung des bulgarischen Schismas mit der Bemerkung, sie gebe derselben Raum wegen ihrer hervorragenden Quelle ungeachtet des vom „Wolff'schen Bureau“ kürzlich veröffentlichten Dementis. Die Zeitschrift führt aus, die der Regelung bedürftige Frage der Stellung der bulgarischen zu den anderen orthodoxen Kirchen könne, wie alle ungelösten Fragen auf der Balkaninsel, Beunruhigung erzeugen, wogegen eine befriedigende Lösung ein wirksames Element der Friedensbefestigung auf der Balkanhalbinsel bilden würde, was das Hauptziel der russischen Politik sei. Eine Unterstützung dieser Bestrebungen sei also überall zu erwarten, wo an der Aufrechterhaltung des Status quo gleiches Interesse bestehe. Der Konstitutionsferman der bulgarischen Kirche datire aus einer Zeit, wo Bulgarien eine türkische Provinz bildete. Logischerweise müßten für die Kirchenorganisation eines selbstständigen Bulgariens die gleichen Grundsätze in Kraft treten, wie für die übrigen selbstständigen Balkanstaaten; die Bulgaren möchten ausweichen, weil sie ihre weiteren nationalen Aspirationen in Mazedonien nicht einschränken lassen möchten. Die russische Diplomatie vertritt dagegen den Standpunkt, die Stabilität der Verhältnisse in Mazedonien, somit die Integrität der Türkei würde eine stärkere Garantie erhalten, falls den politischen Aspirationen der Bulgaren in Mazedonien die Stütze entzogen würde, die sie in einer weiteren Ausgestaltung ihrer kirchlichen Organisation sofort finden würde.

Das „Fremdenblatt“ bemerkt hiezu: Aus der obigen Darstellung würde hervorgehen, daß zu der zwischen dem Fürstenthum Bulgarien und dessen Sultan, dem Sultan, schwebenden Angelegenheit die kaiserlich russische Regierung Stellung genommen hätte, was allerdings im Widerspruch wäre mit der letzten veröffentlichten Mittheilung, wonach es nicht russischer Regierung fern liege, sich mit dieser oder einer sonstigen inneren bulgarischen Angelegenheit zu beschäftigen. Es ist uns bisher nicht bekannt, daß eine andere auswärtige Macht, sei es aus eigenem Antriebe, sei es über ausgesprochenen Wunsch der Türkei oder Bulgariens, sich mit der Kirchenfrage, welche unzweifelhaft die inneren Verhältnisse des Fürstenthums betrifft, befaßt habe oder zu befaßen gedenke.

Eine Krise in Serbien.

Belgrad, 20. April. Die Rückkehr des Königs nach Belgrad erfolgt heute Abends oder morgen Früh. Wie verlautet, wird das Kabinett Novakovic nach der Rückkehr des Königs demissioniren und der jetzige Gesandte in Wien, Simics, ein Koalitionsministerium bilden. Der Besuch des Fürsten Ferdinand von Bulgarien in Belgrad ist für den 12. Mai angemeldet.

Frankfurt a. M., 20. April. (Privat-Telegramm.) Wie der „Frkf. Ztg.“ aus Belgrad gemeldet wird, dürfte der König morgen von seiner Reise aus Griechenland zurückkehren. Ein Moment der Mißstimmung des Königs gegen die Regierung will man darin erblicken, daß das Kabinett während der ganzen Reise ohne Nachrichten geblieben ist. Ob diese Mißstimmung in der Berufung eines Kabinetts Simics Ausdruck finden wird, entzieht sich vorläufig der Erörterung.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Heute Mittags wurde die Deputation des großbritannischen ersten Garderegiments von Sr. Majestät in Audienz empfangen. Se. Majestät trug die neue Uniform des englischen Regiments: rothen Waffenrock, schwarzen Sammtkragen, der mit der englischen Königskrone in Silber geschmückt ist, ferner goldene Absperrspangen, goldene Knöpfe, goldenen Cartouchierriemen, goldenen Säbelspangengürtel mit den Initialen „V. R.“, goldenen Helm mit rothem Mohrhaarbüsch, weiße enganliegende Hosen und Stulpenstiefel. Die Audienz währte eine Viertelstunde. Die Deputation wurde der Hofkapelle zugezogen.

Wien, 18. April. (Privat-Telegramm.) Der gemeinsame Kriegsminister hat einen zehntägigen Urlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit wird das Ministerium vom ISM. Freiherrn v. Merkl geleitet.

Wien, 20. April. Erzherzog Karl Ludwig empfing heute Nachmittags um 2 Uhr den Minister des Aeußern Grafen Goluchowski in längerer Audienz.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Otto begibt sich Dienstag nach Dresden, um bei der dort stattfindenden Parade dem deutschen Kaiser die ihm von diesem verliehene 11. sächsische Husaren-Regiment vorzuführen.

Berlin, 20. April. Reichskanzler Fürst Hohenlohe ist in Folge Erkältung genöthigt, das Zimmer zu hüten.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Das Unwohlsein des Reichskanzlers ist nicht von Bedeutung und ist nur ein heftiger Schnupfen mit leichter Halsentzündung. Der Reichskanzler hütet das Zimmer, aber nicht das Bett.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte, daß in Frankreich Verträge mit einer Schnellfeuerkanone angesetzt und ein Kredit von 470 Millionen Francs angesprochen werden soll, ferner daß Deutschland eine Neubewaffung der Artillerie beschlossen und einen Kredit von 200 Millionen Mark auszusprechen will, sind vollständig erfunden.

Paris, 20. April. Wie die „Agence Havas“ aus Kairo meldet, entnahm das Ministerium trotz des schwebenden Prozesses der Staatsschuldenkasse 150,000 Pfund Sterling. Die Delegirten der Minorität werden sich wahrscheinlich dem Vorgehen des französischen Syndikats anschließen.

Paris, 20. April. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, beabsichtigt der Senat, in der morgigen Sitzung nicht sogleich in die Verathung des Madagaskar-Kredits einzugehen. Es wird von der Regierung verlangt, daß sie die bis 19. Mai vertagte Kammer vorerst einberufe.

Brüssel, 20. April. (Privat-Telegramm.) Hier wird eine Versammlung hervorragender Parlamentarier aller Länder stattfinden, um einen Plan zur Einführung der internationalen Doppelwährung auszuarbeiten. Der Plan soll allen Regierungen Europas und Nordamerikas unterbreitet werden. Oesterreich-Ungarn ist durch die Grafen Alexander Karolyi und Kolowrat vertreten.

Brüssel, 20. April. Die Zahl der in Belgien und Umgebung streikenden Weber betrug Samstag Abends an 2500. Die Anzahl der heute Streikenden ist noch unbekannt. Es herrscht allenthalben Ruhe. In Verviers wurden polizeiliche Maßregeln getroffen. Militärische Hilfe wurde nicht erbeten. Man glaubt allgemein, daß der Strike sich weiter ausbreiten werde. Die Arbeitgeber beschließen, die Forderungen der Arbeiter nicht zu bewilligen und mit Aussperrungen vorzugehen. In Herstal streikten 2000 Arbeiter, welche sich vollkommen ruhig verhalten.

Belgrad, 20. April. (Privat-Telegramm.) Im Sandjak Novibazar griffen 7400 Türken einen Weiser an, brannten mehrere Gehöfte nieder und wollten 250 Stück Vieh

fortführen. Zwischen den Türken und den Serben, sowie den die letzteren unterstützenden mohamedanischen Anrathen kam es zu einem mehrstündigen Kampfe, bei dem es mehrere Tode und Verwundete gab.

Szegedin, 20. April. In der heute stattgehabten Sitzung der Stadtrepräsentanz wurde die Beamtenrestauration vorgenommen. Bürgermeister Franz Pálffy, der schon seit 24 Jahren dieses Amt inne hat, wurde mit Begeisterung wiedergewählt, für welche Vertrauensäußerung er in einer beifällig aufgenommenen Rede dankte. Auch die übrigen Municipalbeamten wurden wiedergewählt.

Wien, 20. April. (Privat-Telegramm.) Der Dichter und Abgeordnete Karl Morre will einem Wiener Blatte, welches über seine letzte Novität eine abfällige Kritik brachte, auf Grund des §. 19 des Pressgesetzes eine Verächtung zuschicken, weil er ein derartiges Vorgehen als Gewerbebetriebe auffasse. Morre will gleichzeitig auch im Abgeordnetenhaus eine Novelle zum Pressgesetz einbringen, wonach es den Kritikern verboten werden soll, die Kritiken über eine Premiere gleich nach der Aufführung zu veröffentlichen. Dies soll erst nach Ablauf von 24 Stunden gestattet sein.

Triest, 20. April. Der König von Serbien wohnte heute Vormittags einem Gottesdienste in der serbisch-orthodoxen Kirche bei und besuchte sodann in Begleitung des Honopräsidenten das Arsenal. Nachmittags unternahm der König eine Fahrt nach Miramare.

Bemberg, 20. April. (Privat-Telegramm.) Ein Theil des hiesigen Stadtwaldes ist heute niedergebrannt.

Klagenfurt, 20. April. Fürst Ferdinand von Borcia ist heute in Spital an der Drua gestorben.

Frauenburg, 20. April. Heute wurde hier ein Wiädinger-Schiff gehoben und mittelst Dampftriebs nach Königsberg geschafft.

Koburg, 20. April. Heute fand die Civiltrauung des Erbprinzen Hohenlohe-Langenburg mit der Prinzessin Alexandra von Koburg-Gotha statt.

Paris, 20. April. (Privat-Telegramm.) „Liberté“ meldet: Der Casarewitsch hat in Folge Uebermüdung einen Rückfall erlitten. Er könne die „Villa la Terrasse“ nicht mehr verlassen.

Verviers, 20. April. Der Strike der Weber hat sich heute auch auf Dijon ausgedehnt, woselbst 250 Weber in denselben eintreten. In Verviers und Umgegend hat sich die Lage seit dem verfloffenen Samstag nicht geändert. Die Zahl der Streikenden beträgt etwa 3000, einschließlich jener 1000 Arbeiter, welche von der Fabrik Simonis, in der sich 350 Weber dem Strike angeschlossen hatten, entlassen wurden. Es herrscht überall Ruhe.

Wiener Börse vom 20. April.

In Folge der Confoltskaufe und der festen ausländischen Abendbörsen, sowie mit Rücksicht auf die durchaus günstige Beurtheilung der wirtschaftlichen Lage der österreichisch-ungarischen Monarchie eröfnete die heutige Börse in wesentlich freundlicher Stimmung und in besserer Tendenz. Schluß nach Geschäftsklausur freundlich. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliche Telegramm.)

Eisenbahnakt., ung. 4 1/2%	101.15	1890er Lose	146.-
4 1/2% ung. Goldrente	122.15	1894er Lose	194.75
Ungar. Kronenrente	99.15	Amerikaner	201.50
Ö. Anleihe, ung.	97.-	2 1/2% Anleihe	90.-
Schuldb. - Akt. - Anl.	121.25	Österr.-ungar. Bank	98.75
4 1/2% österr. Goldrente	122.40	Ungar. Kreditbank	99.15
4 1/2% österr. Silberrente	101.15	Österr. Anleihe, ung.	245.50
4 1/2% österr. Papierrente	101.15	Anglo-österr. Bank	100.-
Österr. Kronenrente	101.15	Bankverein	13.25
Kais.-ö. böhmer. Bahn	192.50	20 Francs-Anleihe	9.50
Eisenbahn	98.50	Österr. Wechsel	120.80
Deut.-ung. Staatsbahn	252.-	Wien-Vienna	5.30
Österr. Anleihe, ung.	2.75	Dänische Anleihe	48.50
Österr. Anleihe, ung.	4.75	Italienische Anleihe	84.00
Österr. Anleihe, ung.	151.50	Zabakaktien	175.-
Österr. Anleihe, ung.	149.-		

(Privat-Telegramm.)

1854er Lose	119.-	Janubrunder Lose	28.-
1864er Lose	122.15	Frankfurter Lose	26.50
1874er Lose	99.15	Halbänder Lose	22.25
1884er Lose	97.-	Dauer Lose	63.50
1894er Lose	121.25	Wien-Vienna	60.50
1890er Lose	122.40	Österr. Anleihe	18.25
1894er Lose	101.15	Österr. Anleihe	25.75
1898er Lose	101.15	Österr. Anleihe	69.5
1902er Lose	101.15	Österr. Anleihe	27.-
1906er Lose	101.15	Österr. Anleihe	71.50
1910er Lose	101.15	Österr. Anleihe	43.-
1914er Lose	101.15	Österr. Anleihe	147.-
1918er Lose	101.15	Österr. Anleihe	70.-
1922er Lose	101.15	Österr. Anleihe	61.-
1926er Lose	101.15	Österr. Anleihe	129.75
1930er Lose	101.15	Österr. Anleihe	115.-
1934er Lose	101.15	Österr. Anleihe	15.50

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 300.25, ungarische Kreditaktien 391.50, Anglobank-Aktien 159.20, Bankverein 138.50, Unionbank 200.25, Länderbank 246, österreichisch-ungarische Staatsbahn 372.25, Lombarden 93.50, Elbenthal 275.50, Nordwestbahn 234.50, Rima-Murauer 240.50, Tabakaktien 174.-, Alpine 84.50, Valente 101.15, ungarische Kronenrente 99.10, Türkenlose 56.30, Marknoten 58.82 per Kasse, 58.85 per Ummo, Napoleond'or 9.55 1/2.

Herausgeber: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Der Geschäftsführer: Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilfe.

STERN & MERKEL Lusterfabrik.

Grösstes Lager von Beleuchtungsgegenständen für Gas, elektrisch und kombinirt. Billigste Fabrikspreise.

Budapest, Teréz-körut 3.

Möbelmusterstücke-Verkauf.

Sämmtliche solidest verfertigten Tischler- u. Tapezierer-Möbel, welche bisher als Musterstücke dienten, werden bis Ende d. M. um jeden Preis verkauft.

Dósa Kálmán, Tischler u. Tapezierer,
Budapest, Ecke Adlergasse, Elisabethplatz 18. Mit Photograph Erdélyi in einem Hause.

Prämiirt in Budapest, Brüssel, Antwerpen, Paris, St. Petersburg.



Vom hohen königl. ung. Ministerium des Innern privil. kais. und kön. patentirte

SYPHONKÖPFE

aus Platin und Zinn

übertreffen an Haltbarkeit u. Schönheit alle ähnlichen Fabrikate.

Kais. und kön. patentirte Sodawasser-Maschinen, Wasser-Sterilisir- und Wasser-Filtrir-Apparate.

Elektro-chemische und Galvanisir-Anstalt.

„SANITAS“

sterillsirtes Sodawasser, Gefrornes-Fabrik und Sodawasser-Fabriks-Einrichtung-Aktien-Gesellschaft,

BUDAPEST,

GISELLASTRASSE Nr. 51 (Ecke Csömörstrasse), an der Strassenbahn.

Preiscourante gratis und franko.

Die Herren Aerzte, Apotheker, wie auch Sodawasser-Fabrikanten werden zur gefälligen Besichtigung unserer neuerbauten, im grossen Stile eingerichteten Muster-Fabriks-Anlagen höflichst eingeladen

J. Semler, kais. österr. und kön. ung. Hoflieferant,

Budapest, Ecke Wiener- und Deák-gasse, empfiehlt das Schönste und Beste in englischen Stoffen für Herrenanzüge sowie auch für Damenkostüme. Große Auswahl in Tiroler Toden; Livreestoffe in haltbarer Qualität und echten Farben. Orig. englische Reiseplais und Wagendecken.

Kurort Borosznó

Eisenbahnstation im Komitate Jászom. Fichtenwald; mildes Klima; glaukeral-haltige Mineralquellen gegen Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten.

Kneipp'sche Kaltwasserkur, Massage,

schwedische Gymnastik und Orthopädie, Moxentur, Verri'sche Terrainkur.

Gepflegte Waldpromenaden-Wege. Freie Jagd und Fischerei. Spielplätze. Klammern.

Komfortable möblirte 120 Wohnzimmer, Bäder zu 4 fl., 5 fl., 6 fl., 7 fl. und 8 fl. per Woche sammt Bettzeug.

Billige Verköstigung à la carte.

Badearzt:

Dr. STEPHAN KELEN,

prakt. Arzt aus Budapest. Näheres durch gefertigten Eigenthümer in Beszterczelánya.

Ludwig Rosenauer.



Versandt durch H. Schön's Sohn, Sloupnitz in Böhmen.

Geldvorschüsse
auf alle Gattungen

LOSE
und
Werthpapiere
zum constantesten Zinssuss.

Promessen
auf
3% Hypotheken-Lose
Stellung
am 25. April.
Haupttreffer
100.000 Kronen.
Preis fl. 2.—

Bankgeschäft
BEIMEL LAJOS,
Budapest, Keckskeméti-u. 13. Filiale: Ofen, Fö-u. 6.

Znaimer Gurken

1 Kiste mit 8 Flaschen à 5 Liter sammt Flaschen u. Kiste:

Kleine Gewürz-Gurken	5. W. fl. 6.—
Mittlere Gewürz-Gurken	5.50
Mittlere Salz-Gurken	5.50
100 Liter kleine Gewürz-Gurken f. Faß	15.—
100 Liter mittlere Gewürz-Gurken	10.—

versendet ab Znaim gegen Nachnahme **S. M. Zeisel** in Znaim.

Schwefelbad Trencsin-Teplitz.

Die Quelle der Karvathen in Oberunarn, von der Eisenbahnstation Tepla Trencsin-Teplitz 20 Minuten entfernt Kräftigste Schwefelbäder der Welt. Mischte mit naturwässern Quellen von 38-31° R. gegen Gicht, Rheuma, Nervenleiden, Krämpfe u. dgl. Billig und komfortabel. Reich circa 6000 Curagen. Ein Bad und Gewässer für fl. 3.— im Tag Zimmer, Bäder u. ganze Verpflegung. Saison-Preise 1. Mai. Minirirte Prospekte gratis durch die gräfliche Bäderdirektion.

Anlässlich der Millenniums-Ausstellung empfiehlt zu Dekorations-Zwecken das unterzeichnete Kunstgeschäft Büsten Sr. Majestät des Königs

80 Cm. hoch.....à fl. 15.—
50 " "à fl. 8.—
dann die

Statue der Hungaria
104 Cm. hoch...à fl. 25.—
aus hellem, festem Material, dazu passende Wandkonsolen oder Säulen; ferner sein reiches Lager von Marmor-Kaminen, von Grab- und Zimmer-Figuren u. zu allen Preisen.

Preisverzeichnisse und Abbildungen stehen zur Ansicht zu Diensten.

Carlo Vanni's Nachfolger
WIEN,
I., Parkring Nr. 20.

וויכוח פון רעוואליוניענעסערן.

Braunwein- u. Liqueur-Erzeuger,

welche auf kaltem Wege leicht und gut

Rum, Clivovitz, Treber, Lager, sowie alle Gattungen geistiger Getränke erzeugen wollen, belieben sich in ihrem eigenen Interesse nur an die seit 1862 bestehende prämiirte ätherische Oele, Esenzen- und Kompositionen-Fabrik von

Jac. Ripper & Bruder,

Budapest, Trommelgasse Nr. 1, zu wenden, wo sie am billigsten und solidesten bedient werden und Anleitungen, Manipulationsbücher u. Preislisten gratis und franko erhalten.

Solide Vertreter werden gesucht.

PAX

WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ

Die beste der Welt!
= wirkt vernichtender als die stärksten Gifte =

HAUPTNIEDERLAGE:
In der Droguerie
ZUR SCHLANGE
CARL DETSINYI
BUDAPEST,
V., Badgasse 10.

Zahn-Operationen, Wurzelziehen

schmerzlos, kunstfähig, einzeln und ganze Gebisse, zum Kaueu brauchbar, 10jährige schriftliche Garantie, für Lehrer, Beamte und Militär um 40% billiger bei

M. Koos, Zahnoperateur,

Budapest, Kerepesierstraße 34, vis-à-vis vom Rochusplatz.

Königl. ung. ausschliessl. priv.

PETROLEUM-SEIFE

Auf den Kunst- u. Gew.-Ausstellungen in Paris, Brüssel und Berlin mit der grossen gold. Medaille prämiirt. Mit der patent. Petroleum-Seife wäscht man statt dreimal nur einmal. Diese Seife hinterlässt an der Wäsche keinen Atom von Geruch, desinficirt und verschont die Wäsche. Ersparnis an Zeit, Material und Arbeitskraft.

Zu haben überall.
Fabrik u. Hauptdepot:
Budapest, IX., Kilsö soroksári-ut 36.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Finanzbudget. Vizinalbahnen. —

Unter lebhaften Ehrens der Majorität konnte heute endlich Präsident Szilágyi konstatieren, daß das ganze Budget erledigt sei, nachdem das Haus auch die restlichen Posten des Finanzressorts votirt hatte. Bemerkungen wurden noch gemacht beim Tabakgefälle, Lotto, Metallbergbau und bei den transitorischen Ausgaben. Minister Lukács ertheilte wiederholt Aufklärungen.

Um 1 Uhr Nachmittags konnte das Haus bereits zur Verhandlung einer Reihe von Vizinalbahn-Vorlagen übergehen. Szederfényi und Horánsky gaben Namens der Opposition die Erklärung ab, daß sie bis zur Revision des Vizinalbahngesetzes keinerlei Vizinalbahnvorlage votiren werden. Nachdem aber Handelsminister Daniél entgegen hatte, daß man die Entwicklung des Verkehrsweidens nicht bis zu der fraglichen, von ihm vorbereiteten Reform behindern dürfe, wurden alle Vorlagen votirt. — Ausschließlicher Gegenstand der morgigen Sitzung wird das Milleniumsgesetz sein.

Präsident Desider Szilágyi eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung wurde das Mandat des Abgeordneten des Wiener Bezirks Edmund Jónas endgiltig verifizirt. Hierauf ging das Haus zur Tagesordnung über. Auf derselben stand

das Budget des Finanzministeriums.

Bei der Post „Tabakgefälle“ reichte Ladisláus Doliczányi einen Beschlufsantrag ein im Interesse der Tabakproducenten des Pester Komitats. Nachdem Ferdinand Szederfényi diesen Beschlufsantrag unterfütirt hatte und Karl Várady die Regierung gebeten hatte hinsichtlich der Ertheilung von Tabaktraffiklizenzen Neupeft nicht mit der Hauptstadt zu verbinden, nahm Finanzminister Lukács das Wort. Er erklärte, die Regelung der Ertheilung von Traffiklizenzen sei für Budapest nicht möglich, weil es hier schon zu viele Traffiken gab. In Neupeft sei diese Sache auch geregelt worden, aber nicht nach dem für Budapest gültigen Normale. Der Minister versprach, für die von den verschiedenen Abgeordneten vorgebrachten Klagen und Wünsche nach Möglichkeit Abhilfe zu schaffen, und bat, die verschiedenen Beschlufsanträge abzulehnen. Doliczányi zog seinen Beschlufsantrag in Folge der beruhigenden Erklärungen des Ministers zurück, worauf die Post angenommen und der in der jüngsten Sitzung eingereichte Beschlufsantrag Papp's abgelehnt wurde.

Bei der Post „Lotto“ erinnert Moriz Mezei daran, daß der Vorgänger des jetzigen Finanzministers schon für das Jahr 1894 die Aufhebung des Zahlenlotto in Aussicht gestellt habe, und zwar ohne Rücksicht darauf, was in dieser Hinsicht in Oesterreich geschehen wird. Er frage nun den Minister, in welchem Stadium sich die hierauf bezüglichen Verhandlungen mit Oesterreich befinden und ob der jetzige Minister ebenso wie sein Vorgänger nur die Klassenlotterie für nöthig hält oder ob er auch das Zahlenlotto für unentbehrlich hält. Redner selbst würde gerne auf beide Arten des Lotto verzichten.

Minister Lukács erklärte hierauf, die Verhandlungen mit Oesterreich hätten zu keinem Resultat geführt, und wenn Oesterreich das Zahlenlotto behält, hätte es keinen Sinn, dasselbe bei uns aufzuheben, da dann nur unser Geld nach Oesterreich wandern würde. Hierauf wurde die Post angenommen.

Nach einer kurzen Bemerkung Nikolaus Lakatos' bei der Post „Salzgefälle“ wurde dieselbe angenommen. Bei der Post „Metallbergbau“ bat Paul Sotthly den Minister, unseren Metallbergwerken mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden, und bei der Post „Metallbeschaffung“ urgte derselbe Redner die Beschaffung des zur Valutaregulirung nöthigen Goldes, die definitive Durchführung der Valutaregulirung und die Aufnahme der Baarzahlungen. Nachdem Minister Lukács erklärt hatte, die Regierung habe alle nöthigen Vorbereitungen zur Durchführung der Valutaregulirung und zur Aufnahme der Baarzahlungen getroffen, werde aber diese Aktion nur dann beendigen können, wenn die Verhältnisse hier für günstige sein werden, wurde die Post votirt.

Bei den transitorischen Ausgaben nahm Julius Sorváth das Wort im Interesse der schlecht besoldeten Staatsbeamten. Insbesondere urgte er eine Verbesserung der Avancementsverhältnisse und daß auch den jetzt in eine höhere Gehaltsklasse avancirenden Beamten auch nachträglich die Gehaltsdifferenz vom 1. Januar ab gerechnet gezahlt werden möge.

Minister Lukács erwiderte hierauf, daß die Regierung auf die Verbesserung der Avancementsverhältnisse der Beamten stets bedacht sei und daß dafür, daß die avancirenden Beamten ihre höheren Bezüge schon vom 1. Januar ab gerechnet erhalten sollen, schon im Appropriationsgesetz vorgezehen sei. Die Regierung verhindere die Beamten nur an solchen Nebenbeschäftigungen, die mit ihrem Amte unvereinbar seien.

Hierauf wurde die Post angenommen, womit auch die Verhandlung des Finanzbudgets beendet war, was die Majorität mit lebhaften Ehrenrufen begrüßte.

Das Haus ging sodann nach einer Pause von 5 Minuten über zur Verhandlung der ihm vorliegenden zehn

Vizinalbahnvorlagen.

Als erste wurde die Balóca-Kelso-Mindenent-Komlóer Vizinalbahn verhandelt. Nachdem Referent Franz Bessenkei den auf dieselbe bezüglichen Bericht des Handelsministers zur Kur-

kenntnismahme empfohlen hatte, erklärte Ferdinand Sorváth ganz kurz, er werde, bevor die Revision des Vizinalbahngesetzes erfolgt sein wird, keinerlei auf Vizinalbahnen bezug habende Vorlagen votiren. Nach einer ganz ähnlichen Erklärung Ferdinand Szederfényi's wies Handelsminister Daniél darauf hin, daß, wenn das jetzige Vizinalbahngesetz auch Mängel habe, man deshalb doch nicht die verkehrspolitischen Interessen des Landes vollkommen ignoriren könne bis zur Revision des Gesetzes, deren Vorbereitung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, weil ja bei Gelegenheit derselben allen Mängeln abgeholfen werden soll und hierfür längere Vorstudien nöthig sind.

Hierauf wurde der Bericht zur Kenntnis genommen und auch die weiteren neun Vizinalbahnvorlagen ohne jede Debatte angenommen. Es waren dies die Vorlagen über die Vizinalbahnen Hevyes-Feterchegy-Balánta, Pancsova-Petrovohello, Temesvár-Rados, Werichy-Gattaja, Kesztemé-Tibaugh, Tibapolyar-Nagybánya, Koinzd-Magyóhegy, Konyathal und Temesvár-Tippa-Madna.

Nachdem noch Franz Strafcsik den Bericht des Immunitätsauschusses über den Offiziersbefehl des Kommandanten der Ludovica-Akademie vorgelegt hatte, wurde die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 20. April.

* Die Verkehrsordnung der Untergrundbahn. Der Handelsminister hat mit der unmittelbaren Beaufichtigung des Verkehrs auf der Untergrundbahn das k. u. Eisenbahn- und Dampfeschiff-Übersinspektorat betraut und gleichzeitig ein Verkehrsreglement erlassen, dem wir folgende, auch für das Publikum wissenswerthe wichtige Bestimmungen entnehmen:

Der Straßenkörper, die Gleise, die Stromleitungen, die Wartehallen, Stiegen und Stiegenhäuser sind stets in gutem und betriebsfähigem Zustande zu erhalten; zur Personenbeförderung sind nur solche Wagen zu verwenden, welche der vom Handelsminister genehmigten Konstruktion entsprechen; das Rauchen und Spucken ist in den Waggons nicht gestattet; die Gesellschaft hat dafür Sorge zu tragen, daß das Verkehrspersonal durch den Dienst nicht überbürdet werde, damit es demselben mit reger Aufmerksamkeit entsprechen könne; die größte gestattete Fahrgeschwindigkeit ist 40 Kilometer per Stunde, die jedoch unter Umständen (bei Hindernissen, Biegungen, in der Nähe der Station etc.) zu vermindern ist; die Waggons dürfen nur in den Stationen halten; in einer und derselben Richtung dürfen die Waggons nur in Stationsdistanz verkehren; die freie Fahrt ist mit weißem Lichte, das Anhalten mit rothem Lichte zu signalisiren; den Perron dürfen nur jene betreten, welche in den nächstanliegenden Wagen einsteigen; die Karte ist dem Betreten des Waggons beim Automaten, eventuell an der Kasse zu lösen; die Bahnorgane sind nicht verpflichtet, Geld zu wechseln; Freikarten werden nicht ausgegeben; in den innen, mit einem Gitter abzuperrrenden Theil des Perrons dürfen nur jene eintreten, welche bereits Fahrkarten gelöst haben; die Fahrkarte ist beim Verlassen des inneren Perrons abzugeben; die Fahrkarte ist nur von jener Station aus, bei welcher dieselbe gelöst wurde, für eine einmalige, ohne Unterbrechung zurückzuliegende Fahrt gültig; volle Waggons dürfen nicht betreten werden; es ist verboten, die Gleise zu betreten; sämtliche im exekutiven Dienste befindliche Organe haben die Eisenbahn-Amte sie abzuliegen und ist den Aufforderungen derselben, gleich denen amtlicher Organe, bei sonstiger gesetzlicher Ahndung Folge zu leisten; diese Organe können sofort Geldstrafen von einer Krone (wenn ohne Fahrkarte den Wagen besetzt) bis zu 50 Kronen bemessen und beheben, welche Gelder dem hauptsächlichsten Armenfonds zufließen; für ruinirte Gegenstände kann der Schadenersatz sofort eingehoben werden.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Márkus eine Sitzung, in welcher folgende Gegenstände verhandelt wurden:

Vor der Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des unerwarteten Hinscheidens des Kommissionsmitgliedes Adolf Keleny und beantragt, dessen Angehörigen im Protokoll zu erwähnen. (Zustimmung.) Der Vorsitzende ertheilt ferner auf eine Interpellation Adolf Jency's die Antwort, daß die Angelegenheit der Eröffnung der Westelényi-Gasse derzeit sich in der III. Magistratssektion befindet und im Monat Mai der Generalversammlung vorgelegt werden wird. — Zur Erweiterung der Elementarschule in der Szigetgasse im V. Bezirke und zum Bau einer Kinderbewahranstalt wird die Erwerbung eines 250 Quadratklaster großen Grundes zum Preise von 105 fl. per Quadratklaster empfohlen. — Auf Ansuchen Markus Kéthly's wird der auf dem Teleki-Platz liegende kommunale Grund Nr. 5875², zur Vizitation gestellt. Auf Antrag Peter Herzog's wird der vom Grundverkaufskomitee proponirte Ausruhpreis von 70 fl. auf 90 fl. erhöht. Als Bedingung wird die Verpflichtung ausgesprochen, daß der Erster innerhalb dreier Jahre ein mindestens ein Stock hohes Haus auf dem Grundstück aufzuführen habe. — Zum Bau einer Elementarschule und einer Kinderbewahranstalt in der Volkstheatergasse wird der Ankauf von vier Grundstücken um den Preis von 10 fl. per Quadratklaster beschworen. — Der Werth des Grundstückes Nr. 5875-9/4 auf dem Teleki-Platz wird mit 50 fl. festgestellt. — Ein 15¹⁰⁰/₁₀₀ Joch großes Grundstück im X. Bezirk wird für landwirthschaftliche Zwecke bis zum Herbst für 6 fl. per Quadratklaster verpachtet. — Gehaltsüberprüfung der Rechnungen betreffend die Cholera-Ausgaben in den Jahren 1892/94 im Belaufe von 633,252 fl. 83 kr. wird ein Ko-

mitt entsendet. Dasselbe besteht aus den Mitgliedern Magistratsrath Johann Haberhauer (Präsident), Oberbuchhalter Hugo Lampl, Dr. Franz Heltai, Mar Kurfürst und Dr. Hugo Freyer. — Die Bedeckung der Kosten für die Instandsetzung der Monumente der Hauptstadt wird nachgewiesen. — Die Bedeckung der zur Regulirung des Balóca-Platzes noch erforderlichen fl. 3550.88, sowie der Kosten für die Legung eines Wasserleitungsrohres in der Sebelgasse (1820 fl.) wird nachgewiesen. — Zur Anschaffung von 1000 Exemplaren der von Dr. Joseph Götz verfaßten Geschichte Budapests werden 1000 fl. votirt. Die Exemplare werden an fleißige Schüler vertheilt werden. — Zur Unterbringung der Expositur der Feuerwehr im II. Bezirke wird das 163 Quadratklaster große Grundstück des Johann Deutsch in der Fölgysagasse um 15,000 fl. angekauft. — Das Ofert der ungarischen Staatsbahnen, die Eisenbahnverbindung der Centralmarkthalle um 35,000 fl. herzustellen, wird acceptirt.

* Die Leopoldstädter Basilika ist zum großen Theile von den ihre Umgebung verunstaltenden Schutt- und Trümmerhaufen befreit und das freigelegte Terrain wird jetzt geordnet. Ein Theil der nächsten Umgebung wird parkirt und mit jungen Bäumen bepflanzt, die nahegelegenen Straßen werden neu gepflastert, die Trottoire erneuert und umgefastet. Am 1. Mai wird sich die Basilika und ihre Umgebung bereits in ihrem vollständig fertigen Zustande präsentieren können.

* Ministerielle Entscheidung. Eine Geschäftsfrau hat in der Beamtenkolonie ein Haus geerbt und sollte nun an die Stadtbeförde dem Schätzungswerte des Grundes entsprechend eine weitere Gebühr von 821 fl. entrichten, da eine Geschäftsfrau kein Mitglied des Beamten-Hausbauverbandes sein kann. Der Minister des Innern hat in dieser Angelegenheit entschieden, daß die erwähnte Geschäftsfrau zur Zahlung der erwähnten 821 fl. nicht verpflichtet werden kann, da diese durch Erbschaft in den rechtlichen Besitz eines Kolonienhauses gelangt ist.

* Die ungarische Elektrizitätsgesellschaft ersucht uns um die Aufnahme folgender Erklärung: Die Mittheilungen über einen in der Sitzung des Magistrats der Haupt- und Residenzstadt vom 15. d. gefaßten Beschluf, nach welchem unsere Gesellschaft für die Befestigung unserer Leitungen im Stadtwaldchen an lebende Bäume zu einer Geldstrafe von 500 fl. verurtheilt wurde, muß auf einem Irrthum oder auf einer Namensverwechslung beruhen, da unsere Gesellschaft ihre Leitungen an lebenden Bäumen nicht befestigt und daher auch nicht bestraft werden konnte.

* In die Zurechtweisung der für den Ofner Redoutenbau einladenden Konkurrenzpläne hat der Ingenieur- und Architektenverein den Professor Victor Szieglér ernannt.

* Die Stipendien von je 100 fl. der Pester ungarischen Kommerzialbank hat der Magistrat folgenden Schülern der hauptstädtischen Handelsschulen zugesprochen: Ignaz Hahn, Rudolf Meiner, Joseph Takacs, Sigmund Kepes, Armin Klein, Koloman Bátor und Oskar Keresz.

* Das neue kommunal-Amtegebäude in Steinbruch ist bereits beziehbare fertiggestellt und wird die X. Bezirksvorsteherung bereits am Donnerstag dorthin überfiedeln.

* Die Schulen werden bekanntlich anlässlich der Millenniumsausstellung heuer früher als sonst geschlossen. Demzufolge wurden bereits Vorkehrungen getroffen, daß alle Stipendien aus den in hauptstädtischer Verwaltung befindlichen Stiftungsfonds bei Schluß des heurigen Schuljahres flüssig gemacht werden können.

* Schulpferrung. An der Elementarschule in der Kájungy-Gasse wurde die I. und V. Mädchenklasse wegen Maserkrankheit für zwei Wochen geschlossen.

Theater, Kunst und Literatur.

* Die dritte — mathematisch-naturwissenschaftliche — Klasse der ungar. Akademie der Wissenschaften hielt heute unter Vorsitz Karl Thans eine Sitzung, in welcher acht Vorträge gehalten wurden. Baron Lorand Göttös berichtete über seine Wahrnehmungen auf dem Gebiete der Gravitation und des Magnetismus; Karl Thán referirte über die ausgleichende geometrische Methode; Professor Ludwig Thánoff demonfirte Kompressoren für mikroscopische Baranipräparate, einen hydrostatischen Objektentisch, ein Mikroskop, Gehirnschnittkonferve und mit Gouache-Farbe gefärbte Herz- und Nervenpräparate; Moriz Kéthly las über die Prinzipien der geringsten Aktion, Gustav Rados über koordinirte Linear-Figuren; August Hellen legte eine Abhandlung Rados Hegyfoky's über untere und obere Luftströmungen in der Mitte des ungarischen Reichthums vor, worauf Prof. Ferdinand Klug über die im physiologischen Institut angefertigten Arbeiten Meldung erstattete. Unter denselben befindet sich eine Abhandlung Béla Jency's — des jugendlichen Sohnes Adolf Jency's, des Chefs des reichstädtigen Stenographenbureaus — über die Wirkung des Diphtherie-Toxins und Antitoxins auf das Herz des Frosches, worin Jency nachweist, daß das Diphtherietoxin ein Herzmuskelfgift, d. h. eine solche Substanz ist, wenn dieselbe in den Organismus gelangt, die Herzthätigkeit lähmt, ohne eine Veränderung der anatomischen Struktur des Organs herbeizuführen, während das Diphtherie-Antitoxin auf das Herz von ganz entgegengelegter Wirkung und im Stande ist, den Eintritt von Herzlähmungen hintanzuhalten. Die zweite von Prof. Klug vorgelegte Arbeit rührt von Johann Scholcher und behandelt die mechanischen Einwirkungen auf den Magen und die Eingeweide. Schließlich legte Alois Schuller Abhandlungen von Desider Korda und Armin Strauß vor.

* Intendant Baron Ropcsa hat, wie „Frb. Lapok“ erfahren, nach Anhörung der Bräslauer Primadonna Fräulein Sophie Dienes-Seldmayr, welche gegenwärtig an der Wiener Hofoper ein Gastspiel absolvirt, der Dame ein glänzendes Engagement-Angebot

ik. und kommt. ... SEIFE ...

gemacht und sich sogar bereit erklärt, das Bönale zu bezahlen, welches bei Bruch ihres Breslauer Engagements fällig werden würde.

Der Neupester Verein der Musikfreunde veranstaltete gestern im Festsaal des Konservatoriums seinen III. Kammermusikabend, bei welchem Mendelssohns Esdur-Quartett und Brahms' D moll-Klavierquintett unter vortrefflicher Mitwirkung der Damen Kornelie Goldmark, Regine Löfler und der Herren Alexander Goldmark, Edmund Hauswirth und Professor S. Friedmann zur Ausführung gelangten.

Zu den musikalischen Festveranstaltungen, welche heuer während des Sommers in Bayreuth, München und anderwärts abgehalten werden, tritt eine Serie von Festvorstellungen, welche unter Mitwirkung hervorragender Kunstkräfte im Laufe des nächsten Monats in Wiesbaden abgehalten werden.

Ein sehr interessantes, sehr beherzigenswerthes, sehr lesenswerthes Buch veröffentlicht unter ausgezeichneter Dichtung Veteran Johann Bajda unter dem Titel „Magyarország és nemzetiségének története“ (Ungarland und nationales Selbstgefühl. Krankhafte Zustände). Bajda geht in diesem Buche verschiedene Auswüchse und Fehler der ungarischen Gesellschaft, besonders aber die in der Presse und auch anderwärts begangenen Verstöbe gegen die Reinheit der ungarischen Sprache.

Unter dem Titel „Budapest tájékoztató közikönyve“ ist im Verlag der „Franklin“-Gesellschaft ein praktischer Führer von Budapest erschienen, der über alles mögliche Wissenswerte Aufschluss gibt und besonders aus Anlaß des Millenniums für die Besucher der Hauptstadt ein unentbehrliches Begleiter ist.

Die absolvierte Schülerin der Landes-Musikakademie Fräulein Franziska Freuder, die schon als Schülerin ein so bedeutendes Talent an den Tag gelegt hatte, daß sie in kleineren Partien selbst auf der Opernbühne beschäftigt werden konnte, ist von der Direktion des Klauenburger Nationaltheaters als Solopräsentante für zwei Jahre engagiert worden.

Aus der Feder des hochgebildeten Musikgelehrten und erfolgreichen Kirchenkomponisten Domprobiß Michael Bogisch ist im Verlage der Pester Buchdruckerei-Mitgliedschaft eine Vertonung des Jókai'schen Königshymnus in Ausgaben für Solosänger, gemischten und Männerchor erschienen.

Die frisch redigirte, durchaus moderne Wiener Wochenchrift „Die Zeit“ (herausgegeben von Prof. Dr. J. Singer, Hermann Bahr und Dr. Heinrich Kanner) bringt in ihrer letzten Nummer einen objektiv gehaltenen, interessanten Artikel über „Agrarpolitik in Ungarn“ aus der Feder von Dr. J. Deutsch, ferner zahlreiche Originalbeiträge von hervorragenden Schriftstellern, darunter auch eine Othello-Studie vom Burgtheater-Mitglied Ferdinand Bonn u. i. w. Wir glauben, die Wochenchrift, die bei aller Freiheit des Standpunktes in nichts an die grünen Revuen der Jugend erinnert, bestens empfehlen zu können.

Gerichtshalle.

Budapest, 20. April. (Der verhaftete Stadthauptmann.) In einer heute Mittags unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Leo Sztivay stattgehabten Sitzung eines Straffenats wurde entschieden, daß die Unter suchungshaft Hugo Chudys — unter Zurückweisung der diesbezüglichen Appellation — aufrechtzuerhalten sei. Gegen diesen Gerichtsbeschluss wird die Vertheidigung an die kon. Tafel appelliren.

(Ein häßliches Verbrechen.) Die diplomirte Geburtshelferin Frau Franz Ribalik geb. Marie Pachan hat an der Muttertenden entgegenstehenden Dienstmagd Marie Martens einen operativen Eingriff vorgenommen, was den Tod der Letzgenannten herbeiführte. Auf Grund dieses Sachverhalts, den die Angeklagte hartnäckig leugnete, hat das Strafgericht (Vorherrschender Dr. Franz Bartha) die Geburtshelferin heute zu drei Jahren Kerker verurtheilt.

Der Kapitalist.

Budapest, 20. April.

(Die Budapester Handels- und Gewerbetammer) hat den vom Justizminister behufs Begutachtung herabgelangten Gesetzentwurf über das Genossenschaftswesen einer Kommission zugewiesen und diese damit betraut, den Gesetzentwurf eingehend zu verhandeln und über denselben einen motivirten Bericht zu erstatten.

Die Kommission hat in Berücksichtigung dessen, daß in den Genossenschaften derartige Elemente zu schätzen sind, die des gesetzlichen Schutzes am meisten bedürftig sind, und in Berücksichtigung dessen, daß die vor zwei Dezennien ins Leben getretenen Bestimmungen des Handelsgesetzes in mancher Beziehung lückenhaft sind, den Entschluß des Justizministers, der zur Abfassung dieses Gesetzentwurfes führte, mit Freude begrüßt.

Wie uns aus Temesvár telegraphirt wird, hat die süd ungarische Kohlenbergwerksgesellschaft, welche vor drei Jahren mit einem Aktienkapital von 200,000 fl. gegründet wurde, ihre Liquidation beabsichtigt. Das Aktienkapital war zum Ankauf und der Inbetriebsetzung der Berezerovaer und Mehadiaer Gruben verwendet worden.

(Konkurs.) Gegen Jakob Schöbberger, Teppichwaarenhändler, Karlsring Nr. 8. Konkurskommissar kon. Notar Dr. Árpád Szontágh, Massenkurator Advokat Anton Besze, Substitut Advokat Dr. Desider Horánky. Anmeldestermin 26. Mai, Liquidationstermin 25. Juni, Wahl des Konkursausschusses 27. Juni.

(Konkursöffnung.) Auf dem Wiener Plage erregte das Eintreffen des Belgrader Amtsblattes, dem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Schirmfabrikfirma Karl Grün u. Komp. in Belgrad zu entnehmen war, berechtigtes Aufsehen.

(Der Verrentath) hat angeordnet, daß die Aktien und Genußscheine der Budapester Straßenbahn-Gesellschaft zu heute angefangen ex Coupon (14 fl., respektive 9 fl.) zu handeln und zu notiren sind. Gleichzeitig hat der Verrentath verfügt, daß die auf 100 fl. Nominale lautenden Aktien dieser Gesellschaft von der Mittagsbörse des 20. d. ab mit fünf Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1896 an gerechnet notirt werden mögen.

Der Kurs der in diesen Aktien geschlossenen laufenden Geschäfte ist in der Weise zu regeln, daß von Kurs 1 fl. 51/100 fr. in Abzug zu bringen sind. — Weiter hat der Verrentath angeordnet, daß die Aktien der all-

gemeinen Waggon-Leihgesellschaft und der internationalen Waggonleih-G. von heute angefangen ex Coupon (je 25 fl.) und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1896 zu handeln und zu notiren sind.

(Run auf eine Sparkasse.) Man telegraphirt aus Prag: In Folge eines unter den Arbeitern der Sedlezer Tabakfabrik aufgetauchten Gerüchtes, daß die Gemeinde-Sparkasse in Rutenberg zahlungsunfähig sei, erschienen vorgestern die Arbeiter in Massen an den Schaltern dieser Sparkasse, um ihre Einlagen zu beheben.

Die Johann Weiser'sche Maschinen-, Waggonfabrik und Eisengießerei (J.W.) hielt gestern in Arad ihre ordentliche Generalversammlung. Derselbe beschloß im Sinne der Anträge der Direktion, vom Reingewinn per 155,950 fl. eine Dividende von 20 fl. per Aktie = 10 Prozent zur Auszahlung zu bringen, weiter 1500 Aktien zu 200 fl. Nominale zum Kurse von 250 fl. zu emittiren, deren Bezug den Aktionären in der Weise gesichert wurde, daß nach je vier alten Aktien eine neue Aktie ausgeteilt wird.

(Donau Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Laut dem uns vorliegenden ersten Betriebsausweise der Gesellschaft im laufenden Jahre betragen die Einnahmen für überwinterte Waaren 318,106 fl. (+ 192,674 fl.), hiezu die Einnahmen vom Schiffsfahrtsbeginn bis Ende März 692,759 fl. (+ 532,191 fl.), die Gesamteinnahmen bis Ende März belaufen sich sonach auf 1,010,865 fl. gegen 286,000 fl. (+ 724,865 fl.) in der gleichen Periode des Jahres 1895.

(Der Südbahnauweis) zeigt eine Einnahme von 872,401 Gulden; die Mehreinnahme beträgt 11,817 Gulden.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Joseph Ehrlich, Herreimodewaarenhändler in Budapest, Universitätsgasse Nr. 10; Karoline Sambis, nichtprotokolirte Krämerin in Landl; Luigi Bearzatto, Kleiderhändler in Triest; Leopold Krüger, Schuhmachergesellschafter in Wien, 7. Bezirk, Neubaugasse Nr. 51; Julie Grovny, Gemischtwaarenhändlerin in Sattenz.

Berlin, 20. April. (Nachbörse.) Vierprozentige ungarische Goldrente 108.40, österreichische Kreditaktien 225.20, Südbahnaktien 41.50, ungarische Kronenrente 99.50, Staatsbahn 149.60, Karl Ludwigsbahn-Aktien —. —. Fest.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 25 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 225.30, Lombarden 41.60, Franzosen 149.50, Disconto 209.87, National 141.87, Dresdener 155.12, Deutsche 185.87, Handels 149.25, Darmstadt 153.75, Laura 154.70, Harpener 156.37, Ungarn 103.40, Italiener 84.32, Neue Russen 66.30, Rubel 216.25, Gelsen 166.—, Sibiria 167.—, Mittelmeer 92.37, Gotthard 174.60, Ungarische Kronen 99.40, Schw. Central 134.87, Schw. Nordost 134.50, Meridional 122.37, Buschtiehrader 270.50, Mexikaner 96.12, 1898er Mexikaner 95.—, Schw. Union 92.50, Ura-Simplon 104.50, Raaber 51.60, Odion 241.75, Dortmunder 42.70, Bochumer 157.12, Henry 76.25, Braunsch. 123.90, Mont.-Ind. 129.25, Consolidation 210.75.

Frankfurt, 20. April. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 305.25, Südbahnaktien 87.—, Alpine —.—, 4 1/2prozentige Silberrente —.—, ung. Kronenrente —.—, öst. Goldrente —.—, Staatsbahn 302.—, Italiener —.—, Wiener Bankverein —.—, Elektrizitäts-Aktien —.—, vierprozentige ungarische Goldrente —.—, Wiener Wechselkurs —.—. Fest.

Paris, 20. April. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.70, 3 1/2prozentige Rente 106.40, Italiener 84.70, österreichische Bodenkredit —.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 751.—, Südbahn —.—, französische amortisirbare Rente 100.50, vierprozentige österreichische Goldrente 103.10, 4prozentige ungarische Goldrente 103.62, Ottomanbank 567.50, türkische Tabak-Aktien 363.75, Banque de Paris 801.—, österr. Länderbank 529.—, Alpine Montan 191.25, Türkenlose —.—. Schwach.

Berlin, 20. April. (Produktenmarkt.) Schluß. Weizen per Mai Rm. 157.25, per September Rm. 154.75, Roggen per Mai Rm. 120.50, per September Rm. 124.25, Hafer per Mai Rm. 119.75, per September Rm. —.—, Rübböl per Mai Rm. 45.40, per September Rm. 45.80, Spiritus per Mai Rm. 39.40, per September Rm. 39.80. — Weizen und Roggen matt, Hafer fest, Del matt, Spiritus fest.

Wien, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per August Rm. —.—, per Oktober-November Rm. —.—, Roggen per August Rm. —.—, per Oktober-November Rm. —.—, Rübböl per Mai 49.30, per Oktober 49.20.

Stettin, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 155.—, per September-Oktober Rm. 154.50, Roggen per April-Mai Rm. 117.50, per September-Oktober Rm. 122.50, Rübböl 45.50, Spiritus mit 70 Rm. Konsumsteuer 106 Rm. 31.80.

Paris, 20. April. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 18.30, per Mai 18.60, per vier Monate vom Mai 18.75, per vier letzten Monate 18.75. — Weizenmehl per

aufenden Monat 40.10, per Mai 39.80, per vier Monate vom Mai 40.10, per vier letzten Monate 40.75. — Rüböl per laufenden Monat 53.25, per Mai 52.25, per vier Monate vom Mai 52.—, per vier letzten Monate 51.75. — Spiritus per laufenden Monat 31.75, per Mai 32.—, per vier Monate vom Mai 32.25, per vier letzten Monate 32.50. — Weizen und Mehl behauptet, Del und Spiritus ruhig. — Wetter: Bedeckt.

Newyork, 18. April. (Produktenmarkt.) Baumwolle in Newyork 7 1/16, per Juli 7.72, per August 7.71, Baumwolle in New Orleans 7 1/16, Raffinirtes Petroleum Standard White in Newyork per Mai 6.80, Standard White in Philadelphia per Mai 6.75. Rohes Petroleum in Newyork per Mai 7.70, Pipe Line Certifikates per Mai 1.21. Mehl 2.65 (Marke „Spring Clear“). Rother Weizen loco 79 1/2, per April 75 1/2, per Mai 73 1/2, per Juli 72 1/2, Mais per April 37, per Mai 36 1/2, — Raffinirter Zucker Fair Muscovados 3 1/16, — Rio-Kaffee Nr. 3 13.75. Schmalz Marke Wilcox 5.25. Schmalz Marke Fairbanks 5.55. Getreidefracht 1/4. Tageszufuhren 6000 Ballen.

Wien, 20. April. (Spiritus.) Bei Zurückhaltung der Cigner haben sich heute die Preise entschieden befestigt. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 15 fl. Geld, 15 fl. 20 Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 20. April. (Privat-Telegramm.) Das Geschäft eröffnete und verlief in ausgesprochen flauer Haltung und die Notirungen haben wieder empfindliche Verluste aufzuweisen. Letzte Auslandsberichte und die Meldungen vom Lande, welche den Stand der Felder durchwegs als befriedigend bezeichnen, sind die Gründe der neuerlichen Kursreduktion. — Amtlich notirt um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 7 fl. 2 kr. bis 7 fl. 4 kr., Weizen per Mai-Juni von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 5 kr., Weizen per Herbst von 7 fl. 16 kr. bis 7 fl. 18 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 70 kr., Roggen per Mai-Juni von 6 fl. 48 kr. bis 6 fl. 48 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 6 kr. bis 6 fl. 8 kr., Mais per Mai-Juni von 4 fl. 20 kr. bis 4 fl. 22 kr., Mais per Juli-August von 4 fl. 37 kr. bis 4 fl. 41 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 69 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 51 kr. bis 6 fl. 53 kr., Hafer per Herbst von 5 fl. 90 kr. bis 5 fl. 92 kr., Rohreis per August-September von 10 fl. 60 kr. bis 10 fl. 70 kr., Rüböl per April-Mai von 27 fl. — kr. bis 28 fl. — kr., Rüböl per September-Dezember von 28 fl. 50 kr. bis 29 fl. 56 kr.

Steinbruch, 20. April. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherrhändlerhalle in Steinbruch. — Das Geschäft ist unverändert. — Vorrath am 17. April 10,981 Stück. Am 16.—18. April wurden — Stück aufgetrieben und 233 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 20. April ein Stand von 10,748 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — bis — kr., mittlere von — bis — kr., junge schwere von — kr. bis — kr., mittlere von 48 kr. bis 50 kr., leichte von 47 kr. bis 50 kr. Ungarische Bauernwaare, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. Serbische, schwere von — kr. bis — kr., mittlere von — kr. bis — kr., leichte von — kr. bis — kr. (Preise per Kilogramm-Gewicht 45 Kreuzern. Mancemäßiger Abzug nur bei Mastschweinen vom Brutto-Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm. Bei Mast- und mageren Schweinen Abzug von 4 Prozent vom Kaufpreis zu Gunsten des Käufers.)

Wiener Schlachtviehmarkt vom 20. April. (Privat-Telegramm.) Der heutige Antrieb belief sich auf 3498 Stück ungarische, 731 Stück galizische, 165 Stück Bukowinaer und 634 Stück deutsche, zusammen 5028 Stück Ochsen, worunter sich 725 Stück Weisbock befanden. Auf dem Kontumazmarkt waren Samstag 209 Stück aufgetrieben. Die anhaltend großen Auftriebe verflauen den Markt immer mehr und die Preise unterliegen einem stetig fortschreitenden Abdrückungsprozesse. Der heutige Rückgang beträgt 1 bis 2 fl. per Meterzentner und der Verkehr gehaltete sich überaus schwach. Es notiren per Meterzentner Lebendgewicht: Ungarische Mastochsen Prima von 32 fl. bis 33 fl., ausnahmsweise 35 fl., Sekunda von 28 fl. bis 31 fl., Tertia von 24 fl. bis 27 fl., galizische Mastochsen Prima von 32 fl. bis 34 fl., Sekunda von 28 fl. bis 31 fl., Tertia von 24 fl. bis 27 fl., deutsche Mastochsen Prima von 35 fl. bis 37 fl., ausnahmsweise 38 fl. bis 39 fl., Sekunda von 30 fl. bis 34 fl., Tertia von 25 fl. bis 29 fl.; Herrschaftsochsen von 22 fl. bis 27 fl., Stiere und Kühe von 20 fl. bis 32 fl.

Paris (La Billeto), 20. April. (Schafmarkt.) Antrieb 15,548 Stück; Tendenz flau.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 20. April. Die Tendenz war heute im Allgemeinen fester, der Verkehr jedoch schwach. Internationale Werte schließen zu den erreichten höchsten Kurven. Lokalwerte behauptet. Valuten und Dividen unverändert.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 389 bis 391.75, Estkomptebant

zu 245.50 bis 245.75, österreichische Kreditaktien zu 358.70 bis 359.90, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 350.50 bis 351.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 99 bis 99.05, Regale-Obligationen zu 100.20, Grundentlastungs-Obligationen zu 97.35, 4prozentige Hypothekendarlehen-Prämienobligationen (österreichisch gestempelt) zu 122, Bankverein zu 103, Estkomptebant zu 246.50, Pester Kommerzialbank zu 1147, erste ungarische Affekuranz zu 3840, Steinbrucher Ziegeler zu 670, Salgó-Tarjánier Steintohlen zu 565 bis 566, „Danubius“ zu 106, Schlichte zu 193.50 bis 194.50, vereinigte Glasfabrik zu 17, Straßenbahn (er Coupon fl. 14 und Zinsendifferenz fl. 1.51 1/2) zu 271 bis 272, Stadtbahn zu 273.50 bis 275.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 99 bis 99.05, ungarische Kreditaktien zu 390.50 bis 391.50, Hypothekendarlehenbank zu 235 bis 235.50, ungarische Estkomptebant zu 245.50, österreichische Kreditaktien zu 359.50 bis 360.30, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 350.50 bis 351.50. — Zur Erklärung sei notirt: Österreichische Kreditaktien 359.80. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien am morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., auf acht Tage 7 fl. bis 7 fl. 50 kr., per Ultimo April 10 fl. bis 11 fl., per Ultimo Mai 16 fl. bis 18 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf besseres Berlin behauptet und wurden österreichische Kreditaktien zu 360.20 bis 361.40, ungarische Kreditaktien zu 391.50 bis 393, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 351 bis 352 umgeleert. — Schließlich blieben: Österreichische Kreditaktien 360.50.

Getreidegeschäft. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft begrenzt, die Stimmung matt. Es wurden 15,000 Meterzentner umgesetzt und zu 2 1/2 bis 5 kr. billiger erlassen. In anderen Getreidesorten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen, nur Roggen war 5 kr. matter. Es wurde verkauft:

Weizen, Theiß: 900 Mtr. 83 Kr. zu fl. 7.40, 100 Mtr. 81.5 Kr. zu fl. 7.27 1/2, 300 Mtr. 82 Kr. zu fl. 7.30, 500 Mtr. 81 Kr. zu fl. 7.27 1/2, 150 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 7.25, 300 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 7.22 1/2, 200 Mtr. 80 Kr. zu fl. 7.20, 100 Mtr. 80 Kr. zu fl. 7.17 1/2, 100 Mtr. 80.5 Kr. zu fl. 7.25, 200 Mtr. 79.5 Kr. zu fl. 7.12 1/2, 150 Mtr. 79.8 Kr. zu fl. 7.15, 100 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.15, 100 Mtr. 78 Kr. zu fl. 7.07 1/2, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81.5 Kr. zu fl. 7.25, 300 Mtr. 80 Kr. zu fl. 7.12 1/2, 100 Mtr. 79.5 Kr. zu fl. 7.10, 100 Mtr. 79.5 Kr. zu fl. 7.12 1/2, 300 Mtr. 78 Kr. zu fl. 7.15, Alles per drei Monate. — Banater: 3700 Mtr. 81.5 Kr. zu fl. 7.20, per drei Monate. — Weckerefer: 2000 Mtr. 77.2 Kr. zu fl. 6.85, per drei Monate. — Obertheiß: 500 Mtr. 79 Kr. zu fl. 7.05, 100 Mtr. 79 zu fl. 7.05, Weides per drei Monate.

Roggen: 300 Mtr. zu fl. 6.47 1/2, 200 Mtr. zu fl. 6.40, Weides per Kaffe. Hafer: 200 Mtr. zu fl. 6.50, 200 Mtr. zu fl. 6.37 1/2, 100 Mtr. zu fl. 6.35, 200 Mtr. zu fl. 6.35, Alles per Kaffe.

Termine: Billigeres Amerika, flaueres Effektivgeschäft und prachvolles Wetter bewirkten eine Flaute auf allen Gebieten und haben sämtliche Artikel mehr weniger Kurseinstößen zu verzeichnen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr zu 6.87 und fl. 6.58, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.71 und fl. 6.66, Weizen per Herbst zu fl. 6.90 und fl. 6.85, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.87, fl. 3.82 und fl. 3.84, Mais per Juli-August zu fl. 4.06, fl. 4.03 und fl. 4.04, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.34 und fl. 6.30, Hafer per Herbst zu fl. 5.52 und fl. 5.47, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.46, fl. 6.41 und fl. 6.43, Roggen per Herbst zu fl. 5.72 und fl. 5.67, Rohreis per August-September zu fl. 10.10 und fl. 10.—. — Nachmittags war wegen der Leichenfeier des verstorbenen Vizepräsidenten der Börse die Kornhalle geschlossen. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr zu fl. 6.58 Geld, fl. 6.62 Waare, Weizen per Mai-Juni zu fl. 6.66 Geld, fl. 6.67 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 6.85 Geld, fl. 6.86 Waare, Mais per Mai-Juni zu fl. 3.84 Geld, fl. 3.85 Waare, Mais per Juli-August zu fl. 4.04 Geld, fl. 4.05 Waare, Hafer per Frühjahr zu fl. 6.32 Geld, fl. 6.33 Waare, Hafer per Herbst zu fl. 5.46 Geld, fl. 5.48 Waare, Roggen per Frühjahr zu fl. 6.41 Geld, fl. 6.43 Waare, Roggen per Herbst zu fl. 5.67 Geld, fl. 5.69 Waare, Rohreis per August-September zu fl. 10 Geld, fl. 10.10 Waare.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert; Pflaumen angenehmer, gehandelt wurden bosnische 100füßige zu fl. 12.50, serbische 100füßige zu fl. 12.06. Pflaumenmus geschäftslos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß, alt: 77 Kr. 6.8—6.95, 78 „ fl. 6.90—7.05, 79 „ fl. 7.—7.10, 80 „ fl. 7.05—7.15, 81 „ fl. 7.10—7.20. Pester Boden, alt: fl. 6.80—6.90, fl. 6.85—7.—, fl. 6.95—7.05, fl. 7.—7.10, fl. 7.05—7.15.

Table with 2 columns: Quality of Banater, alt; and Backtaer, alt. Values range from 77 Kr. fl. 6.80-6.90 to 81 „ fl. 7.05-7.15.

Table with 2 columns: Weissenburger, alt; and Roggen. Values range from 77 Kr. fl. 6.80-6.90 to 81 „ fl. 7.05-7.15.

Table with 2 columns: Roggen Ha, Gerste, Futter, Gerste, Brenner, Gerste, Brauer, Hafer, alt, Mais, Banater, and Hirse. Values range from 70-72 Kr. fl. 6.45-6.50 to 81 „ fl. 7.05-7.15.

Table with 2 columns: Weizen per Herbst, Weizen per März-April, Weizen per Mai-Juni, Roggen per Frühjahr, Roggen per Herbst, Mais per Mai-Juni, Mais per Juli-August, Hafer per März-April, Hafer per September, and Kohlepreis per August-September. Values range from fl. 6.84-6.86 to fl. 10.—10.10.

Budapest, 20. April. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 14.25 Geld, 14.50 Waare.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursaufhebungen in der Provinz. Gegen Janos Bauer, Kaufmann in Szabadka. Konkurskommissar Richter J. Olah, Masseverwalter Dr. J. Balogh. Anmeldestermin 16. Mai. Liquidationsverhandlung 3. Juni. — Gegen Franz Frantich, Kaufmann in Kopács. Konkurskommissar Unterrichter J. Bodicska, Masseverwalter Dr. K. Marancsik. Anmeldestermin 18. Mai. Liquidationsverhandlung 28. Mai (Justizlicher Gerichtshof).

Konkursaufhebungen. Des Leopold Kohn in Szabadka. (Gyulaer Gerichtshof). — Des Franz Jábán in Raab.

Budapester Todtenliste.

— Vom 19. April. — Rosalia Frank, 3 J., 8. Bez. Hermann Bol. 1. 61 J., 7. Bez. Julius Fols, 52 J., 2. Bez. Michael Geray, 77 J., 1. Bez. Johann Rémeth, 19 J., 7. Bez. Alois Friedl, 66 J., zugereist. Janka Kiss-Rentner, 84 J., 4. Bez. Stephan Schumayer, 69 J., 5. Bez. Anna Gröf-Balaj, 78 J., 8. Bez. Jona Mihalicovic, 34 J., 9. Bez. Karl Duffer, 3 J., 8. Bez. Anton Lechner, 49 J., 6. Bez. Irma Bolanek, 6 J., 9. Bez. Mathias Holczky, 43 J., 7. Bez. Theresie Schneider, 57 J., 8. Bez. Eugen Hegyi, 2 J., 5. Bez. — Vom 20. April. — Jona Ziegler, 2 J., 7. Bez. Johann Kin. cses, 35 J., 7. Bez. Josepha Greiner-Kügger, 78 J., 9. Bez. Bekar-Jömböf, 42 J., 2. Bez. Anna Szanitter-Bodnár, 87 J., 2. Bez. Georg Vucic, 39 J., zugereist. Marie Fölsinger-Babacs, 74 J., 6. Bez. Bela Pechy, 5 J., 8. Bez. Magdalena Jfalér-Kozmár, 43 J., 6. Bez. Gisella Dsvall, 36 J., 10. Bez. Julianne Ambrus, 2 J., 6. Bez. Julanna Balla, 2 J., 8. Bez. Joseph Holczmann, 2 J., 9. Bez. Pauline Kovát-Lová, 45 J., 8. Bez.

Wasserstand vom 20. April.

Table with 2 columns: Donau and Theiß. Lists water levels in centimeters for various locations like Bregenz, Komorn, Budapest, etc.

Erklärung der Zeichen.

— unter Null; < gestiegen um; > gesunken um; ? unbestimmt; ° Temperatur nach Celsius.

Man verbrenne ein Müstchen schwarzen Seidenstoff, aus dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Echte, rein gefärbte Seide kränzelt sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht nedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erichwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kränzelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken von G. Henneberg (f. u. l. Hoff), Zürich, versehen gern Mütter von ihnen echten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Roben und ganze Stücke (poro- und fencerrei ins Haus.

Verfälschte Seide

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gentleman look
for an English lady or
Gentleman to take conver-
sations lessons in the cre-
ning. Offer are to send
under „B.“ in the expedi-
tions of this paper. 44506

3 utczai, cseléd,
elő- és fürdőszoba, konyha,
kamra, és klozetből álló
lakás a Csengery-utczában
III. em. május 1-jére igen
jutányos áron kiadó. Fel-
világosítás adatik Breuer
nővérek dohánytözségében
Terézkrút 54. 6459

**Egy vizgyógy-
intézetet massinó**
ajánlja magát a nagyér-
demű közönség figyelmébe.
Czím a kiadóhivatalban. 6491

Dienstmänner für
die Ausstellung mit Kau-
tion und unbeflehten Vor-
leben werden aufgenommen.
Näheres bei Gottlieb,
Akácia-utca 32, II. em. 13. 6487

Fraülein wünscht
bei intelligenter isr. Famí-
lie, Váci-körút. Ver-
pfligung mit Klavier-
benützung. Adressen unter
„B. L.“ an die Expedition. 44562

Ein anständiges
Fraülein ohne Konfessions-
unterschied, welches in Selb-
waarengeschäft schon thätig
war, findet per 1. Mai
Aufstellung. Adr. in der
Exped. 44499

Abreise halber ist
ein fast neues geschmücktes
Schlafzimmer Möbel sammt
Matrasen zu jedem Preis
zu verkaufen. Adr. in der
Exped. 44602

**Fenster sind anläß-
lich der Jubiläums-Aufzüge**
an einem sehr günstigen
Platz zu vermieten. Adr.
in der Exp. 44600

**Praktikant mit schön-
er Handschrift, der ungar-
ischen und deutschen Spra-
che mächtig, wird zu so-
fortigem Eintritt für ein
Fabrikshaus gesucht. Of-
ferte sind unter „A. B.“
bei der Exp. einzureichen. 44603**

Ein praktischer
Gärner, verheiratet, ohne
Familie mit langjährigen
Zeugnissen, sowie mündlich
Empfehlungen sich aus-
weisend, sucht bis Mai be-
dienet zu werden, kann
auch gleich eintreten. Adr.
in der Exp. 44525

Platzmeister für eine
Ziegelfabrik zu sofortigem
Diensttritt gesucht. Of-
ferte sind zu richten an die
Agent-Endreer Ziegelfa-
brik-Aktien-Gesellschaft in
Budapest, Fabrikengasse 24. 44526

IOHP Dreschmaschinen,
Fabrikat Clayton u. Shutt-
leworth, in bestem Zu-
stande, ist zu verkaufen.
Näheres bei Armin Grün-
ten, Gaiszécs. 6472

Ein Gewölblokal
mit Ofen, für jedes
Geschäft geeignet, sowie
auch ein schönes Magazin,
licht, trocken, im Hauze La-
bakgasse 20 vom 1. Mai
zu vermieten. 44524

Egy tisztességes
gyermektelen házaspár la-
kásért takarítást elvállal.
Czím a kiadóhivatalban. 44515

Nyári lakás egy
kertben, nagy szoba, konyha
verendából áll, esetleg egy
vagy két ur részére t-
hies ellátással azonnal kiadó.
Czím a kiadóhivatalban. 44527

Intelligens
fiatal ember, ki hosszab-
ideig egy budapesti nagy
malomban volt alkalmazva
mázsamostori vagy fel-
gyelői állást keres. Czím
a kiadóhivatalban. 44523

Takarításért
gyermektelen házaapár,
szobát és konyhát kap. Er-
tekezhetni délután 3 óráig.
Czím a kiadóhivatalban. 44522

Größeres adeliges
Gut,
circa 3200 Kat.-Joch. in
Oberungarn, nahe zur
Bahn, mit Gebäuden wohl
versehen, mit bequemer
Herrschafswohnung ist zu
verkaufen. Näheres in der
Advokaturkanzlei Buda-
pest, Große Kronengasse
Nr. 23, 2. Stock, täglich
von 12—1 Uhr Mittags.
Agenten ausgeholfen. 44502

Kompagnon zu
einem bestehenden rentab-
len industriellen Unterneh-
men mit einem Kapital von
12—15 Mille gesucht. Adr.
in der Exp. 44748

**Schuhwandsfabriks-
einrichtung, Füllmaschi-
ne, Mischmaschine, Vig-
nettenpresse, beistens funkt-**
ionstrend, Lederreitein-
richtung, wegen anderwei-
tiger Unternehmung billig
zu verkaufen, eventuell
gegen Materialzahlung.
Doppelthürige 4/er Wert-
heimfasse billigt. Berger
& Hülp, Neuhäuser Strasse
28. 44566

Es bittet ein junger
Maschinist und Schmied
um sofortige Anstellung bei
Herrschafst oder Pruden-
banten. Derselbe ist bewan-
dert in Dampfmaschinen und
Ziegeleien. Adresse unter
„G. J.“ in Budapest, An-
gyalóid Nr. 1606. 44551

Ein in der Del- u.
Fardwaarenbranche voll-
kommen verirrter Plaz-
Agent, der bei Indus-
triellen schon eingeführt
ist und Erfolge aufweisen
kann, wird zu acceptiren
gesucht. Offerte unter „A.
B.“ an die Exp. d. Bl. 44506

Ein Spezereikommiss
sucht einen Posten. Adr.
in der Exp. 44505

Photographie.
Tüchtiger Assistent, welcher
in beiden Retouchen Gutes
leistet, für sofort gesucht.
Anträge unter „A. M.“ an
die Exp. 44504

**Agenten u. Provi-
sionsreisende, welche ein-
geführt, wollen behufs
Acceptation sich an Jo-
seph Wohl, mech. Strick-
waarenfabrik, Böhmisch-
Zwittau wenden. 6471**

Schriftföher für
Tabellenfas gesucht. Adr.
in der Exp. 44508

**Ein kaufmännische-
gebildeter Fachmann, der in
allen Zweigen der Büchsen-
industrie verirt ist, sucht
Stelle als Werkmeister, event-
uell Reisender, würde als
Werkmeister auch einem
Kapitalisten dieses Geschäft
neuen gründen. Gest. Anträge
unter „G. R.“ an die Exp. 44498**

**Bequemes Wohn-
haus, auch für Geschäfts-
lokal geeignet, in Mende,
Bahnhafion, nächst Buda-
pest, per Mai zu verkaufen
oder zu verpachten. Adr.
in der Exp. 44497**

**Egy szép új hen-
teskocsi jutányosan el-
adó. Czím a kiadóhivatal-
ban. 44521**

Ofen, Rochusberg
eine schöne Wohnung, be-
stehend aus 2 Zimmern, 1
schönen geschlossenen Veran-
da, Speis, Küche, über die
ganze Hauptstadt die Aus-
sicht, für Sommer zu ver-
mieten um einen sehr bil-
ligen Preis. Adr. in der
Expedition. 44500

Wein- u. Bierhalle,
bestens gelegen, ist Famí-
lienverhältnisse halber sehr
preiswerth zu verkaufen u.
eventuell sofort zu überge-
ben. Agenten ausgeholfen.
szépen ellátással, intelligens jobh-
módi családnál. Ajánlatok
„Építész“ czimen a kiadó-
hivatalba kérek. 44520

Zwei Büglerinnen
wünschen ihren Posten zu
verändern in ein Hotel oder
Bad in der Provinz.
Adr. in der Expedition. 44502

Zu Sägewerken,
eventuell Holzfabriken
empfiehlt sich konstruktions-
fähiger Maschinist. Adr. in
der Exp. 44503

Szobát keresek
szépen hutorozva, esetleg
ellátással, intelligens jobh-
módi családnál. Ajánlatok
„Építész“ czimen a kiadó-
hivatalba kérek. 44520

**Helybeli terménykeres-
kedésbe kerestek egy a
disznózsír és szalonna át-
vételénel gyakorlott és szak-
képzett**

raktárnok,
a ki az iródi munkálatok-
ban is jártassággal bír.
Ajánlatok „Raktárnok
55“ jellege alatt a kiadó-
hivatalba keretnek. 44516

**verschiedene Mö-
bel,** darunter auch eine
Seidenbrokatgarmitur, sind
wegen Räumung der Woh-
nung um jeden Preis so-
fort zu verkaufen. Wiener-
gasse 6, 2. Stock Nr. 20.
44509

Monatzimmer zu
vermieten bei Engländer-
innen. Dieselben haben auch
einige Unterrichtsstunden
frei. Zu sprechen nach 7
Uhr Abends. Adr. in der
Exp. 44514

**Neuerst verläßli-
cher Maschinist, Spezialist
im Dampfmaschinen-
bau, wünscht sofort dauernde
Stelle. Offerte erbeten un-
ter „A. S.“ poste restante
Bainhofpost Kronstadt,
Siebenbürgen. 44510**

Heirath.
Junger Mann, isr., Ge-
meindebeamter, möchte in
ein gut gehendes Ge-
schäft hineinbeirathen. Ge-
neigte Anträge unter „Gute
Heirath“ an die Exp. 44513

Tüchtige Inzeraten-
Agenten für ein Tageblatt
werden gegen hohe Pro-
vision aufgenommen bei
Cs. Budavára, VI., Aradi-
utca 8, II. em. 44512

**verschiedene Mö-
belstücke und Hausgeräthe**
sind Ueberriedlung halber
billig zu verkaufen. Zu be-
sichtigen täglich von 9—3
Uhr. Adr. in der Exp. 44511

Zwei polirte gute
Betten sammt Strohhäcken
und Matrasen, wie auch
ein Nachtfächchen sind
preiswürdig zu verkaufen
Adr. in der Exp. 6469

Kaufe und bezahle
den höchsten Preis für
übertragenen Herren- und
Damenkleider, Bodentram,
sowie alles Erdentische.
Karte genügt, komme ins
Haus Biegard Jakab, Lo-
jonyigasse 3. 44596

Gesucht wird ein
junger Mann, tüchtiger
Verkäufer für ein Detail-
Polzgeschäft per 1. Mai.
Gesuche mit guten Zeugn-
nissen über ähnliche Ver-
wendung versehen sind zu
richten an Joseph Frei-
sch, Erlau. Gehalt 15 fl
monatlich und ganze Ver-
pfligung. 44507

Zwei junge Leute
suchen Mittag- u. Abend-
tisch bei besserer Familie.
Adr. in der Exp. 44528

Bureaurichtung
bestehend aus 3 Kästen,
Tischen, Schreibpult, Glas-
wand etc. zu verkaufen.
Adr. in der Exp. 44539

Ein schwarzer
Schäferhund mit grauer
Ruthe, hört auf den Na-
men Flora, hat sich Sam-
stag, den 18. April, in der
Schönungasse verlaufen.
Der Ueberbringer deselben
bekommt eine gute Beloh-
nung beim Hausmeister
Große Kronengasse Nr. 6.
44540

Ein junger Mann,
der 500 fl. Kaution erlegen
kann und vier Sprachen
mächtig ist, sucht eine In-
fantantenstelle. Adr. in der
Exp. 44531

Ein Fraülein
wünscht in einem Damen-
salon als Schönfäherin
unterzukommen. Adr. in
der Exp. 44530

**Kassierin wird ge-
sucht mit 200—300 Gulden**
Kaution in einem soliden
Geschäfte. Adr. in der Exp.
44529

**Ein flotter deutsch-
ungarischer Korrespondent**
(Christ) mit Prima-Referen-
zen, wird sofort accep-
tirt. Die von der Maschi-
nenbranche bevorzugt. Of-
ferte nebst Angabe der Ge-
haltsansprüche wie auch
Zeugnishaftungen sind un-
ter „A. K.“ an die Exp. 44543

Bösendorfer Flügel
ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Deafgasse Nr. 15.
44542

Pályázati hirdetmény.
Az újpestvidéki takarékpénz-
tár r. t. „Zalogházi osz-
talya“ részére az arany,
ezüst és drágakövek bec-
sésében valamint ezen üz-
letég kezelésében teljeses
járás és megfelelő övadé-
kal rendelkezé egyén ke-
restetik. Ajánlatokat fenti
takarékpénztárhoz czimezve
keretnek beküldeni. 44541

Maros.
Je ne répondrai que perso-
nellement a votre question
Ecrivez s. v. p. quand et
ou je peux vous rencontrer.
Mon nom n'est pas Louis.
mais. F. 44536

Ügyes és szép
leányok mint elarusítók
felvéletnek, kik bazarban
voltak a kalmazva előny-
ben részesülnek. Reich La-
os, IX., Pipa-utca 2/b, III.
em. 17. ajtó. 44545

**Nagy varrógép-
üzlet** részére tisztességes
ügynök kerestetik. Czím a
kiadóhivatalban. 44558

**Századvégi me-
nyecske** keres egy olyan
urat, ki öt a kizárásban
mint elarusítón alkalmaz-
na. Levelek „Század-
vég“ alatt a kiadóhivatal-
ba. 44547

Solides Mädchen
bitter als Sonne, Stübe
der Hausfrau oder Stuben-
mädchen unterzukommen.
Anträge unter „A. S.“ an
die Exp. 44599

Egy franciaia
kisasszony, ki a magyar és
német nyelvet bírja, na-
gyobb üzletbe pénztárnok-
női állást keres. Ajánlatok
„B. P.“ alatt a kiadóhiva-
talba. 44549

**Keresek sarok-
házat 2 vagy 3 emeletest**
bérbe, esetleg egy jó sarok-
üzlettel lehetőleg jó mun-
kásvidéken. Ügynökök di-
jazlatnak. Czím a kiadóhi-
vatalban. 44564

Pályázati hirdetés.
A kis-ozelli izr. hitközség
f. évi szeptember hó 1-én
betöltendő 5 osztályu osz-
tatlan elemi iskolában ta-
nitói állásra pályázatot hir-
det. Évi fizetés 1100 korona
és 100 korona a jegyzői
teendőért, továbbá termé-
szetben egy szobából álló
lakás. Pályázni kívánók tar-
toznak f. é. június 30-ig
sajátkezzeleg irt pályázati
kérvényüket, hiteles okle-
véllel és eddigi működésük-
ről szóló bizonyítványokkal
és családi állapot kitünté-
tésével felszerelve a hit-
község elnökségéhez be-
adni. Kis-Czelli, 1896.
április hó 15-én. Kis-ozelli
izr. hitközség. Schreiber
Bernát, hitközségi elnök.
6480

**Als Praktikant fin-
det ein junger Mann,**
Christ, der deutsch und un-
garisch korrekt schreiben
kann, sofort mit Bezahlung
Engagement in einer hiesi-
Großhandlung. Offerte in
beiden Sprachen unter
„Praktikant B.“ an die
Exp. erbeten. 44595

Frauen, welche sich
mit der Acquisition von
Mitgliedern befassen wol-
len, finden lohnenden Er-
werb beim Wohlthätigkeits-
Berein „Caritas“, Wags-
nerboulevard 46. 4477

Spezereikommiss,
iszr., tüchtiger Verköstlich,
im Alter von 17—20 Jah-
ren, der ungarischen, deut-
schen und slavischen Spra-
che mächtig, wird per 1.
Mai acceptirt mit Monats-
gehalt 10—12 fl. nebst
freier Station. Offerte mit
Zeugniskopien sind zu rich-
ten an A. Kohn, Ujbánya.
44559

**Ein schön möbli-
tes großes Cassenzimmer**
und Verzimmer mit sepa-
ratem Eingang ist für einen
oder zwei Herren vom 1.
Mai zu vermieten. Adr.
in der Exp. 44574

Gelegenheitskauf.
Eine große Kaffeehalle auf
der größten Verkehrsstraße
Budapests ist wegen Famí-
lienverhältnisse sofort
billig zu verkaufen. Adr.
in der Exp. 44579

**Kommiss der Speze-
reibranche, Detailist, wird**
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 44582

Die von der Joseph
Sarkány'schen Kon-
fursmaffe

angekaufte Geschäftseinrich-
tung, bestehend aus Stel-
lagen, Pulte, Schreibische-
re, wird im Ganzen oder
einzelnen Dienstags, den 21.
April Vormittags tief un-
ter den Schlagspreisen
Eftabehring 54 verkauft.
44597

12 Gulden 1 Kasten
bet mit zehntiger Ma-
trase, fl. 20 1 Feder-
kassen, halbmatt, altdeut-
sche Jaggen, so auch alle
Sorten Eisen- u. Holzmöbel
in solider Qualität billigt
bei Heinrich Eickermann,
Andráffystraße Nr. 36,
6467

Madchen werden zu
Maschinen sofort gegen
gute Bezahlung aufgenom-
men. Alandiegasse 6,
Hausther rechts. 44533

**Zu verkaufen Schlaf-
zimmergarnitur, englisch,**
wenig benüt. Adr. in der
Exp. 44532

Kurzes Klavier,
Wesely aus Wien, Toftay,
mit ganzer Metalleinrich-
tung, ist Abreise halber
um 165 fl. zu verkaufen.
7. Des., Trommelgasse 97,
Thür 8. 44544

Anständiges solides
Mädchen sucht Stelle als
Kassierin in einem Konten-
tions- od. Spezereigehäfte.
Adr. in der Exp. 44576

Großes Kellerlokal
für Fabrikzwecke, Ver-
sorgung mit Gas- und Ver-
ferleitung sofort zu vermie-
then. Näheres Peterdygaffe
14, nächst der Danziger-
gasse. 44594

**Eine schöne, anstän-
dige und kautionsfähige**
Dame wird als selbstän-
dige Verkäuferin in einem
franz. Champagner-Bauil-
lon für die Ausstellung
aufgenommen. Adr. in der
Exp. 44595

Praktikant, der
deutschen und ungarischen
Sprache und der Steno-
graphie mächtig, wird in
einer großen Maschinenfa-
brik mit Anfangsgehalt so-
fort acceptirt. Offerte un-
ter „A. K. 1000“ an die
Exp. 44518

Alle Gerüstposten
werden zu kaufen gesucht.
Felső erdősor 1, Thür 3.
44519

Maschinenbranche
tunbiger tüchtiger Verkäuf-
er sucht eine Firma wä-
rend der Ausstellung zu
vertreten oder Reisender-
Posten. Gest. Anträge un-
ter „Maschinenbranche“ an
die Exp. 44517

**Möbliertes Cassen-
zimmer 1, eventuell 2, zwei-
teufelrige; mit separatem**
Eingang, Gefe Leopoldring
bei Beamtenfamilie zu ver-
mieten. Adr. in der Exp.
44537

Zwei zweifelherrige
zweifelherrige Zimmer, jedes mit
separatem Eingang, event.
auch Küche und Badestru-
merbenützung sind in näch-
ster Nähe des Ausstellungsg-
ebietes, Szonygasse 6/b
das dritte Haus vom Stadt-
wäldchen, auch für die ganze
Dauer der Ausstellung zu
vermieten. Näheres da-
selbst beim Hausbesorger.
44535

Junger Chemiker,
Italiener, ledig, mit guten
Referenzen, bewandert in
Weintheinfaure-Analyse
und in Erzeugung von
Weintheinfaure, spricht
französisch, deutsch, spa-
nisch, sucht Stelle in einer
derartigen Fabrik einem in-
dustriell-pharmasentischen
Laboratorium oder einem
ökonologischen Handelsge-
schäfte. Anträge unter „Ita-
lia“ an die Exp. 44534

Gewölblokal,
darunter großes Lokal,
mit oder ohne Wohnung,
Vestiböhrne, auf lebhar-
tem Posten, nahe zum
Josephring, per Mai
zu vermieten. Näheres bei
Joseph Freund, Joseph-
ring 78. 44547

**Cassenzimmer, be-
stehend aus 2 Cassenzim-
mern, Badezimmer und Be-
benräumlichkeiten, per 1.
Mai zu vermieten. Nähe-
res Josephring 78. 44547**

Madchen werden zu
Maschinen sofort gegen
gute Bezahlung aufgenom-
men. Alandiegasse 6,
Hausther rechts. 44533

**Zu verkaufen Schlaf-
zimmergarnitur, englisch,**
wenig benüt. Adr. in der
Exp. 44532

Kurzes Klavier,
Wesely aus Wien, Toftay,
mit ganzer Metalleinrich-
tung, ist Abreise halber
um 165 fl. zu verkaufen.
7. Des., Trommelgasse 97,
Thür 8. 44544

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen offerirt billigst Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 44590

Zu verkaufen die Möbel, Seidengarnitur, französische Rococo-Wilder, Spiegel, Uhr, Lampen, Kredenz, Matrasen, Polster, Küchengeräth. Varmegye-utca 5, 1. Stock 5. 6462

Medizinal-Tofajer Ausbruch-Wein, 1 Postford 24, Piter (Demyon) fl. 4.80 franko Station u. franko-Emballage per Nachnahme zu haben bei Andor Békési, Miskolc, 6419

Kleines Gasthaus mit Garten, gedeckte Regeltabelle ist am 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 44350

Ein Praktikum, Christ, wird in einem Herren- und Damen-Moden-geschäft aufgenommen. Adr. zu erfragen in der Exp. 44372

Dmüger Quargel, weltberühmt, offerirt gegen Nachnahme per Spod Nr. 2 a 27 kr., Nr. 4 a 52 kr., Nr. 5 a 68 kr., dann Postfistel ca. 5 Kilo 1 fl. 85 kr. franko. Zeltuta u. Snafel, Topolan per Dmüger. 44275

Mosenstöcke, hochstämmig, 2- und 3jährige, in Töpfen gezogene feinste Sorten 10 Stück fl. 5, 100 Stück fl. 45 in Karl Weber's Handlungsgärtnerei, Budapest, Badgasse 2. 6315

Egy szatós-üzlet élénk helyén, italmérséssel más vállalat miatt azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 44359

Arnyékos nyaraló a Gellérthegyen, fűdősözavál kiadó, esetleg eladó. Czim a kiadóhivatalban. 42898

Affocié wird für ein lukratives, schon bestehendes Export-Geschäft mit 20.000 fl. Einlage per sofort gesucht, eventuell auch zur Gründung einer Filiale. Adr. in der Exp. 44186

Möbel- und Wohnnütz-Gegenstände von 10 Zimmer wegen unerwarteter Abreise sofort zu verkaufen. Föhéreg Sándor-utca Nr. 9, 2. Stock, links. Zu besichtigen von 9-5 Uhr. 44349

Gute Bäckerei sofort zu übergeben. Näheres bei Martin Gabler, an der Landstraße Taksony bei Sorostár 44365

Schöne Gassenwohnung, bestehend aus 3 Kassen, 1 Hof, 1 Vorzimmer pro 1. Mai 1. 3. zu vermieten. Theresienring 50, 2. Stock. 44412

Ein Lehrling aus gutem Hause wird per sofort mit Gehalt aufgenommen bei Salamon Ester, Elisabethplatz Nr. 12. 44328

Billig zu verkaufen eine Glaswand, mehrere Glaslatten, Stellagen und ein Werkzeugaften. Dasselbst auch Werthartikelitäten zu haben. Adr. in der Exp. 44102

Hauseigentümer! Adaptirung, Farbgebung von Häusern so auch einzelner Wohnungen übernimmt billigst Julius Biermann, Maurermeister, Akácza-utca 57. Telephon 22-66. 43030

Photographic. Ein tüchtiger Kopist, der in Albumin, Platin u. Geloidin selbstständig und flink arbeiten kann, wird unter guten Bedingungen dauernd pr. 1. Mai engagirt, nur tüchtige Kräfte wollen ihre Offerte an J. Koffat, Temesvár, richten. 6456

Eine Witwe in mittleren Jahren, welche seit 15 Jahren in Hotels als Köchin placirt war, mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Wirthschafterin placirt zu werden. Adresse Wägherboulevard Nr. 74, bei Weiser. 44335

Lakást keresek. Két szobás, éves lakást, lehet utcazi vagy udvari. Ajánlatok e lap kiadóhivatalához intézendők. „Eves“ névre. 44410

Für eine Baunternehmung Praktikant mit vorzüglicher Handschrift, absolvirter Handelschüler, mit deutscher und ungarischer Sprache u. Schrift gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüchen unter „S.“ an die Exp. 44494

Eleganter Köber, sehr vis-a-vis-Phaeton zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44381

Ein Mädchen, einfach und solid, von 14 bis 15 Jahren, wird aufgenommen in der Konditorei V. Ruffwurm, N. Müller's Witwe, Nachfolger, Festung, Heilige Dreifaltigkeitsgasse Nr. 7. 44174

Klavier Ehrbar, Konzeristflügel, überspielt, und ein neues 12registriertes amerikanisches Harmonium sind billig zu verkaufen beim allbekanntesten Klavierstimmer Anton Waresch, Franziskanerbazar, 3. Etage. 6461

Papagei, schön, im Gefieder, sehr zahm, spricht viele Worte sehr deutlich, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 45434

Hotel in Tittel, nächst der Dampfschiff-Fabrik-Agentie, neu gebaut, 50 Meter Gassenfront mit 20 Fenstern, 6 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Speise-saal, Gastzimmer und Schwemme, großem Salettl und Garten für Sommergeschäft, komfortabler Wirthswohnung ist zu verpachten oder zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden an J. Wertheimer, Pécs. 6444

Kleines Modewaren-geschäft am Ring, billiger Zins, lebhafter Gegend, krankheitshalber sofort zu übergeben. Adr. in der Exp. 44469

Nyaraló Gödöllőn, igen közel a vasúti állomáshoz, teljesen bebutorozva kiadó. Ertesítést ad dr. Balogh ügyvédi irodája Teréz-kört 25. 44454

Eisenmöbel, Gartenmöbel, Hotel- und Kaffeehaus-Einrichtungen billigst zu haben bei Gelb & Pécsi, Kunstseifenmöbel-Fabrik, Budapest, Andrássystr. 46. Illustrierte Preisconnanze werden gratis. 5682

Feuer- und einbruchsfichere Kassen, Kassetten, Kopirpressen, Stahlpanzer-Kassen, Tre-tore und Einlässe, absolut sicher gegen gewaltsamen Einbruch. Theodor Wiese & Co. Budapest, Trommelgasse 1. 6200

Großbrauntweinschank, schäres Gd, Arbeitergegend, mit Tages-lohnung von 35 bis 45 Gulden, ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Nöthiges Kapital fl. 2000-3000. Adr. in der Exp. 44395

Verschiedene Möbel Schlafkammer, große Kredenz, Blüth-Garnitur, hoher Divan, billig zu verkaufen. Arenastr. Nr. 60 44332

Monoron eladó egy kelleses, lakályos családi ház nemes gyümölcskálkal. Ara 2000 forinton felül. Czim a kiadóhivatalban. 6449

Damen finden Rath und Hilfe, Aufnahme zur Einbindung bei der dipl. Hebamme Schön, Lázárgasse Nr. 8, 1. Stock 10. 44467

Gesucht wird von 1. Mai an für 3 oder 6 Monate im 6, 7. oder 8. Bezirk eine Wohnung aus 2 separaten Zimmern, das eine muß Cassenzimmer sein, mit oder ohne Küche und Dienstbotenzimmer. Nachricht mit Preisangabe an Bourath Reich, Csömörstr. Nr. 58, Th. 8. 44348

Ein halbgedeckter Wagen, Wiener Fabrikat, ganz Deladisch, mit Doppelten vis-a-vis-Sitz, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 44413

Demolirungen. Von mehreren Häusern prachtvolle Flugtrakte und Doppeltrakte Dachstühle, wie neu, werden sehr billig verkauft. Auch sämtliche Baumaterialien sehr billig abgegeben. Zu erfragen bei Zádor Mihály és Társa. VI. Teréz-kört 50. sz. 4658

Ein schön möblirtes Cassenzimmer sammt Alcov, separirten Eingang ist über die Ausstellung zu vermieten. Adr. VI., Rombachgasse 6, 2. Stock 13. 44379

Lagerplatz, 1000 □ Meter, mit einem 25 Meter langen Schuppen (welcher für einen Stall hergerichtet ist) ist sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 44192

Lakbér nélkül, vendéglőben, Kálmán-térhez közel, egylet, kör, vagy társulat, kaphat külön helyiséget. Gyűlésekre a nagyterem is használatos. Czim a kiadóhivatalban. 44462

Szálloda, jó forgalmu, 14 szobával, lé-terem és kávéházzal, nagy udvarral a főváros legélénkebb helyén azonnal olesón eladó. Czim a kiadóhivatalban. 44461

Möbel zu verkaufen. Eine Garnitur und hoher Divan, zwei Chrommireen sammt Betten, Goldtonsol-Spiegel, Schlafzimmern, Tisch, Stuhl und noch verschiedene Möbel sind sofort zu verkaufen. Stadthaus-platz 5, 1. Stock 7, „Grüner Hof“ 44127

Zurückgekehrte Herrenkleider werden in separater Abtheilung spottbillig verkauft bei Jakob Rothberger, Kristófer 2, 1. St. 6197

Konkurs. Am 10. Mai 1. J. ist in unferer Filialgemeinde der mit 600 Kronen läbliches Gehalt freier Wohnung verbundene Posten eines שומם וברוק וקרא der Fähigkeiten befügt Kinder zu unterrichten, wird bezogen und hat davon ein Eintommen von 300 Kronen. Reflektanten werden ersucht, ihre mit Belegen versehenen Offerte ebstens an den Befertigten gefl. einzuwenden. Dem Acceptirten werden Reisespielen vergütet. Zum Probeprottrag werden nur Besondere zugelassen. Ez-köz-Gelle, den 16. April 1896. Sándor Deusch, Vorsteher. 6456

Kompagnon gesucht mit fl. 20,000. Eine alte, gut renommirte Fabrik, welche mit geringem Kapital 20% Reingewinn aufweist, bei mehr Kapital noch mehr, deren Erzeugnisse per Kasse leicht absetzbar sind und ohne Konkurrenz einzig in dieser Branche dastehen, sucht wegen Kapitalschwäche Kompagnon. Adresse in der Expedition. 6436

Böhmervald-Preiselbeeren 1896er, in feinsten Raffinade verpackt, hochfeinste Kompostdelikatess offerirt komplet u. speisenfrei jeder l. l. Poststation 5 Klg. zu fl. 2.50, 10 Klg. fl. 4.80. Th. Tuschl, Apotheker, Pragatis (Böhmervald). 6433

Folge sofortiger Demolirung der im Parke des Sacre Coeur-Klosters am Stephansweg gelegenen Franz Beck-Villa wird sämtliches Baumaterial billig verkauft. Temesváry D. Dezső, Demolirungs-Unternehmer, V. Nador-utca 58, Ecke Markó-utca. 6464

Für Fabrik mittleren Betriebes geeignetes Haus per 1. August auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Offerte unter Angabe der Lage und vorhandenen Lokalitäten unter „Fabrik 1896“ an die Exp. erbeten. 44252

Sprachkundige Damen werden mit gutem Salair für ein sehr feines Buffet engagirt. Näheres bei Haasenstein u. Vogler (Paulus u. Co. Borrotya-utca 9. 6295

Fraulein, evang., aus gutem Hause, mit langjähriger Zeugnissen, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu größeren Kindern. Anträge unter „Kinderfreundin“ Wien, XIII., Penzingerstr. post-lagernd. 44403

Gegen Ratenzahlung Holz-, Eisen- und tapeteirte Möbel, Matrasen, Teppiche, Vorhänge und ganze Einrichtungen in der Fabrik-Niederlage Joseph Glück, Budapest, 7. Bezirk, Elisabethring 17, 1. Stock. 6219

Millennium-Sacco (rein Schafwolle), praktisch für Komptoir, Haus und Straße. fl. 5.50, beim Engl. Schneider, Heilmann Robn u. Söhne, Budapest, Karlsring 12. 6202

Brauntweingeschäft im besten Betriebe ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. Näheres Szenes S., Budapest, Akácza-utca 6. 44216

Rath und Hilfe finden Damen und können in Versuchungheit entbinden bei einer seit 38 Jahren praktischen Geburtshelferin. Budapest, Rálmángasse 19/a, Parterre 6. 42859

Versuchen Sie Ihre bereits glanzig (spedig) gewerdene Kammingarn und Cheviotkleider in allen Farben mit zum abgeben des Glanzes zu übergeben und Sie werden vom Erlolge überrascht sein. Joseph Wollemann, Budapest, 1. Bezirk, Stadthaus-platz (Parisbazar), 2. Etage, 3. Stock, Thür Nr. 37. Die Methode kann bei mir für 10 fl. erlernt werden. 43908

Ein Kommiss der Mode- und Manufaktur-Branche, tüchtiger Verkäufer, guter Portalarangeur, der drei Landessprachen mächtig, wird mit Gehalt (inklusive freier Station) nach Uebereintommen zum ehebaldigen Eintritt acceptirt. Offerte sammt Gehaltsanprüchen nebst Angabe von Referenzen über bisherige Thätigkeit, wie auch Photographie an Jibor Hartmann, Késmark, Zips. 6420

Out- und Kürschnerwaaren-Fabrikations-geschäft mit ausgebeutetem prima Kundenkreis ist zu verkaufen. Arbeitet nur ein eros und kann auch von Nichtfachmann weitergeführt werden. Nichtanonyme Offerte unter Chiffre „Zufall“ an die Exp. erbeten. 44206

Großes Monatszimmer, bequem und elegant eingerichtet, ist in der Leopoldstadt für 2 Herren ab 1. Mai zu vergeben. Adr. in der Exp. 6128

Strümpfe werden billig und dauerhaft angefrickt, neue angefertigt. W. Farkas H., gépharissnyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33. (Ganz-téle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenz-larte genügt. 6418

Matrasen, Strohsäcke, Bettfedernpöster, Eisen- und Holzmöbel, wie auch Sessel werden in jedem Quantum verkauft oder über die Ausstellung leihweise überlassen bei Samuel Groß u. Komp., Kerepesi-ut 57. 6306

Hotel-Restoration. Die auf der frequentesten Straße gelegenen, auf Elegante renovirten Hotel-Restaurationslokalitäten sind per sofort bei sehr möglichem Zins zu verlassen. Näheres im Café Csömör-str. 20. 44131

Sommerfrische Trofaiach, Obersteiermark, Sommerwohnungen sind zu vergeben. Auskunft ertheilt Fremdenverein Trofaiach 6291

The Berlitz School of Languages, Wainerring 37, 1. Stock, Ecke Schiffmannsgasse. Franz., Engl., Ital., Deutsch für Erwachsene von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Probestunde gratis und franko. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 44330

Stuhlflügel von Nemetzke, prachtvoll schön u. gut, beinahe neu, statt 500 fl. nur 300 fl., Stuhlflügel von Wessely 270 fl., von Berger 270 fl., Pianino 250 fl.; ferner neue Klaviere, ausschließlich renommirte Fabrikate, derzeit am ganzen hiesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und auszuliehn im Musterkavieralon Kerepesty, Budapest, Wägherboulevard 21 (Industrie-hof). 6037

Klavier, kurz, elegant, bereits neu, beliebtes Fabrikat, um 260 fl. verkauft in Eder's Klavier-salon, Wägherboulevard 21 (Industrie-hof). 6393

Stuhlflügel, Voltav., von berühmten Meistern, sehr gut, billig zu verkaufen Grünebaumgasse 28, Parterre 5, rückwärts, im Hofe rechts. 6394

Dreihgarnitur, 10 HP Clavton, 2 Stück 6 HP Clavton Lokomobile, Alles gründlich hergerichtet, mit neuem Ceruifkat, Wasserrohr-Kessel, 51 □ Heizfläche, auf 9 Atmosphären konzeffionirt, liefern prompt und preiswürdig zu günstigen Zahlungsbedingungen Pöbvlócz u. Seisler, Maschinenfabrik, Budapest, Váci-kört 27. 6293

Französische Bonnen direkt aus Frankreich, norddeutsche, ungarische dipl. Lehrerinnen, Erzieherinnen mit u. ohne Sprach- und Musikkenntnissen, norddeutsche, ungarische dipl. Kindergärtnerinnen und Bonnen, Engländerinnen empfiehlt und placirt die Schulagentur S. Schleifinger, Budapest, Wäghergasse (Sütö-utca) 6, 1. Stock. Telephon 5911. 6136

Wirthshauslokal und Garten ist vom 1. Mai auf einer guten Straße, wo schon seit Jahren ein Wirthshaus ist, zu ver-laffen. Adr. in der Exp. 44569

12pferdekräftiges Lokomobil auf schmied-eisernen Radrädern, englisches Fabrikat, vollkommen betriebsfähig, mit neuer Feuerbohrer und neuem Stebe-rohr, ferner eine Dreihgarnitur, Spindelwerk, Fabrikat Schuttlerworth, ein Lokomobil, 2 1/2 pferdekräftig, Fabrikat Schuttlerworth, eine Centrifugalpumpe, 8", komplet, mit Saugrohr, eine Schließliche Centrifugal-pumpe, 4", sammt Saug-druckrohr billigst abgegeben bei Virág Sándor, Szegedin. 6475

Ein Haus mit 320 □ Meter Grund, für Fuhrwerke, Möbeltransport, Wirthshaus, Wohnung, so auch zu allen An-deren geeignet, ist vom 1. Mai zu verpachten. Jährlicher Zins 380 fl. Adr. in der Exp. 44568

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 17

...al“.

...tet. (Telephon.)

Berlitz School Languages, ... 37, 1. Stock, Schiffmanngasse, ... Engl., Ital., ... für Erwachsene ... der Berlitz ... Nach ... Berlitz hört u. ... d. ersten ... nur die zu er- ... Sprache. Prospekt ... d. Neukurie ... jede Woche. 44380

...flügel von ... schön u. ... neu, statt ... 300 fl., Stun- ... 270 fl., ... 270 fl., Pia- ... ferner neue ... rechte Fabrikate, derzeit ... hiesigen Plage ... und billigsten zu ... und auszuweichen ... Budapest, Wats- ... 21 (Indu- ... 6087

...er, kurz, ele- ... neu, beliebtes ... um 200 fl. ver- ... Eder's Klau- ... Waitner- ... Auf Wunsch ... tige schriftliche Ga- ... 6393

...flügel, Zoflav., ... Meister, ... billig zu verlan- ... 28, ... rückwärts, im ... 6394

...garnitur, ... 2 Stück ... Lokomobile, ... hergerichtet, ... neuem Gerüst, ... 51 ... auf 9 Atmo- ... liefern ... und preiswürdig ... Zahlungsbe- ... u. ... Maschinenfabrik, ... Váci-körut 27. ... 6293

...ische Bonnen ... aus Frankreich, ... ungarische ... Erziehe- ... ohne Sprach- ... ungarische ... indergärtnerinnen ... Engländer- ... und pla- ... Schulagenur ... Budapest, ... (Sütö-utca) 6, ... Telephon 5911. ... 6136

...hänstokal ... ist vom 1. ... einer guten Straße, ... seit Jahren ein ... zu ver- ... in der Erped. ... 44569

...erbeträftiges ... auf schied- ... fahrrädern, engli- ... vollkommene ... mit neuer ... und neuem Siede- ... eine Reich- ... Fabrik- ... ein Vo- ... pferbeträftig, ... Schuttwert, eine ... galpumpe, ... mit Saugrohr, ... fische Centrifugal- ... sammt Saug- ... billigt abzugeben ... Sándor, ... in. ... 6475

...aus mit 320 ... Grund, für ... Möbelfran- ... irthshaus, Woh- ... auch zu allen An- ... eignet, ist vom 1. ... verpachtet. Jähr- ... 380 fl. Adr. in ... 44568

Nemzeti színház.
Havi bérlet 17. szám.
A nagyon szép asszony.
Vigjáték 3 felv. Irták Labiche
65 Duru.

Grandin Justin
Jeann Goberville
Kezdete 7 órakor.

Faludi Narcis
Csillag Palotai
Kezdete 7 órakor.

Városligeti színház.
Vasárnap délután.
Enekes bohózat 3 felvonás-
ban. Irta Rónaszéky Gusztáv.
Zenéjét szerzerette Barna Izso.
Kezdete 6 órakor.

Die Fortsetzung der Theaterzettel befindet sich auf Seite 20.

Etablissement Somossy.
Heute:
Cécilie Carola's Solo-Abend,
das Sensationsballet
„Pariser Leben“
und das volle Programm. In Vorbereitung:
Das Damenduell.

Herzmann's neues ORPHEUM.

Familien-Etablissement I. Ranges.
Hajós-utca 13, vis-à-vis der Kell. Oper.
Sensationell!
DER GUITARREMAN.

Attraktion!
BROTHERS ALFERINO
Clignig-Nummer allerersten Ranges.
LOLA DAREÉ,
Kostüm-Soubrette.
J. C. RUDOLPH,
The original Human Flute Imitator in the World.
CHRISTL LEONY,
Operettensängerin.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Café Herzmann nebenan. Geiffert'sche Billards.
Alleiniger Karten-Vorverkauf Trafik der Frau Steiner
Andráshystrasse 26.

Vanek kávéháza
Elisabethring 30.
Heute Dienstag, den 21. April, außerordentlicher Ge-
sellschaftsabend mit besonders reichhaltigem Programm.
I. Abtheilung:
„Das verlorene Paradies“
von John Milton in 32 Tableau, mit Textvorlesung in
Prosa.
II. Abtheilung:
Große mechanische Welttableaux,
eine neue Richtung mechanischer Bewegungen mit wunder-
baren Lichteffekten und überaus seltener Naturähnlichkeit.
III. Abtheilung:
Großes komisches Museum und prächtige Farbenpiele.
Anfang 9 Uhr. Entrée frei.
Vorstellungen jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn-
und Feiertag.

Billiger Silberverkauf.
Leuchter, Girandoles, Cassen,
Fischschüsseln 6¹/₂ kr.
per Gramm sammt Fagon in schönster und modernster
Ausführung, 18kthige Probe. Occasionslager in
Brillanten und Perlen in dem bestrenommirten
Antwefelgeschäft
Brüder J. J. Singer, Budapest, Königs-gasse 4.

Folies Caprice.
Heute:
„Ein Karnevalscherz“
und
„Die Reise nach Transvaal.“

FISCHER'S
Etablissement Imperial,
Váci-körut 48. szám.
Heute
Die Zigeunerin.
In Vorbereitung:
Die Klavriaspattie
in der Millenniums-Ausstellung.

Grand Café Arányi
Király-utca, Ecke der Nagymező-utca
Heute und täglich:
Grosses Konzert
der
Wiener Künstler-Familie
SKALA.
Einzig in ihrer Art in Europa.
Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

CHANTANT
Zur BLAUEN KATZE
Königsgasse 23.
in der Redaktion.
1,000.000 Kronen. Boffe.
Ein rabiatier Ghemann. Alles für die Kasse. Boffe.
Dienstag, den 21. d., auf vielseitiges Verlangen Auftre-
ten des Herrn **Ungar Sándor.** Geschäftsführer
des Café Metropole.
Hochachtungsvoll A. Némethi Cafétier.
Enthebungskarten 20 Kr. Anfang 8 Uhr.

Hotel Adria.
Vorläufige Gründungs-Anzeige.
Ich beehre mich die ergebene Anzeige zu machen,
daß ich in
Budapest, Kerepeserstrasse 41,
in der Nähe des Volkstheaters, im eigenen
Gauße ein **Hotel I. Ranges** unter der Benennung
„Hotel Adria“
mit allem Komfort und Eleganz der Neuzeit ausgestattet
erbaue habe, welches ich am 1. Mai dieses Jahres eröff-
nen werde.
Bestellungen auf Zimmer und Salons werden per
1. Mai dankend entgegengenommen.
Um gefälligen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Robert Rémi,
Eigenthümer des „Hotel Rémi“ u. „Hotel Adria“ Budapest.

Patente auf neue Erfindungen,
Inkrafthaltung erworbener Patente, so-
wie Registrirung von Schutzmarken
belegt
Johann Réthy, international. Patent-
Bureau, Budapest, VII
Erzsébet-körut 2.
(Ede Kerepeserstraße, neben dem Volkstheater).

Café Schön,
Ede Wajnerring und Feldgasse.
Heute und täglich
KONZERT
der ersten vaterländischen
Millenniums - Damenkapelle
(12 Personen)
unter Mitwirkung des Kompositors und Musikers Herrn
Hermann Rosenzweig.
Entrée frei!
Geöffnet die ganze Nacht!
J. Schön.

KÖVESI's grösste
Restauration, Wein- und Bierhalle
BUDAPESTS.
Wahre Schenswürdigkeit.
Erzsébet-körut Nr. 27.
Täglich grosses Militärkonzert
Nach dem Theater stets frische Speisen.
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.

Széchenyi-Kiosk
Eröffnungs-Anzeige.
Hiermit beehre ich mich meinen hochverehrten Gönnern
u. dem p. t. Publikum zur gef. Kenntniss zu bringen, daß
ich meine Garten-Kalitäten Dienstag, den 21. April d. J.,
eröffne, wo ich bestrebt sein werde, durch vorzügliche Mit-
tags- und Abendliche und gute Getränke meine geehrten
Gäste, so wie bisher, auch weiterhin, auf das Beste zu
friedenzustellen.
Heute Konzert der Nussdorfer.
Hochachtungsvoll
Weisz Vinzenz,
Restaurateur.

3 Zimmer Möbel
werden vorgelommener Familien-Angelegenheiten wegen
bis 1. Mai 1896
zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Zu besichtigen von
8 bis 12 Uhr Vormittags u. von 2 bis 6 Uhr Nachmittags
Budapest, V., Dorotheagasse 11
(Parterre Nr. 6).

Weingroßhandlung sucht solide,
tüchtige Vertreter
in allen größeren Städten Oesterreich-Ungarns ge-
gen Provision. Bewährte Kraft findet später fides
Engagement. Anträge erbeten unter Chiffre „Plas-
agentur“ an die Exped. d. Blattes.

Vorschüsse!!
auf Lose und Werthpapiere fast bis zum vollen Kurs-
werthe.
VERPFÄNDETE LOSE
Lose ich aus und belehne sie höher und billiger
oder ich übernehme die Lose zum Kurse, wie in der
Zeitung notirt, und kann der Eigentümer dieselben
Lose gegen kleine Monatsraten wieder zurückkaufen.
Bankhaus Schön Armin jun.
(Gegründet 1854)
Budapest, Elisabethring 48,
vis-à-vis dem „Grand Hotel Royal“.
Provinzaufträge werden mit besonderer Sorgfalt aus-
geführt.

Naturgetreue künstliche
Zähne,
amerik. Luftdruckgebisse, zum Sprechen und Kauern voll-
kommen geeignet, zu äußerst mäßigen Preisen, auch auf
Theilzahlung. Reparaturen werden binnen einigen
Stunden billigt und Jauerhaft verfertigt.
Mandl J. Gyula, Zahnspezialist, Budapest, Erzsébet-
körut 36. szám.
Die Fortsetzung des Theater- und
Vergnügungs-Anzeigers befindet sich auf
Seite 20.

Wahrjagen in den Vereinigten Staaten.

In meiner kleinen thüringischen Heimatstadt war vor 40 Jahren ein „Krystallseher“ berühmt, zu dem die Dienstmädchen, denen der Schatz untreu geworden, hinliefen.

Hier in Newyork, wie in allen übrigen großen Städten der Union, sind jetzt auch wieder Krystallseher an der Tagesordnung; aber nicht diese allein, sondern „Astrologen“, „Spiritualisten“, „Clairvoyants“ und dergleichen Zauberer und Wahrjäger haben Zutritt.

Gewöhnlich beachtet man diese Ankündigungen nicht weiter, das heißt derjenige, der weiß, welcher Schwindel dahinter steckt. Wie Viele aber darauf hereinfallen müssen, und wie ausgedehnt dieses „Gewerbe“ ist, erkennen wir jetzt erst an einer Zusammenstellung derartiger Ankündigungen, die H. C. Volton im „American Folk-Lore Journal“ veröffentlicht hat.

Danach nennen sich die Wahrjäger: Sternseher, Planetenleser, Zauberer, begabt mit dem zweiten Gesicht, Palmisten (die aus der Handfläche wahrjagen), Zigeuner, Mediums, Clairvoyants, Geisteszeugen u. s. w.

Die Ankündigungen sind so frech und marktschreierisch, daß man sich wundert, wie da noch Leute darauf hereinfallen können. „Sichere Hilfe“, „Beilegung von Familienstreitigkeiten“, „Bereinigung getrennter Liebesspaare“, „Verhinderung übler Angewohnheiten“, „Wiedergewinnung verlorener Liebe durch Sympathie“, „das wahre Bild der zukünftigen Frau“, „Glücksnummern für Lotterien“, „sichere Tipps für Bierereien“, „Angabe vergrabener Schätze“, „Wunderthaten in Prozessen“ u. s. w. — Alles wird geleistet, „nichts ausgenommen“, und zwar oft „unter Garantie“.

Damit der betreffende Ankündiger in den Augen recht zuverlässig erscheine, fügt er noch Einiges über seine Person hinzu, die z. B. „mit der Glückshauben geboren“ ist oder von einer Zigeunerin abstammt. „Die liebste Tochter einer siebenten Tochter“ kommt bei Kartenlegerinnen als besondere Empfehlung vor.

Volton hat 90 derartige Ankündigungen gesammelt, von denen er zahlreiche mittheilt und von denen hier einige, die das oben Gesagte bestätigen und ausführen, stehen mögen:

„Professor Clay, wunderbarer Clairvoyant und Medium, enthüllt Euer Leben von der Wiege bis zum Grabe. Jedes Geheimniß wird offenbart. Sagt Euch, wo Ihr das beste Geschäft machen könnt. Ist unweiblich in Nebesachen. Vereintigt Getrennte. Bringt Verluste wieder. Bringt schnelles Heirathen zustande. Entdeckt alle Einflüsse. Wirkt schon zwölf Jahre. 50 Cents für jede Person. Sitzungen von 9 bis 9. Auch am Sonntag.“

„Madame Stewart, die große Clairvoyante in Boston, siebente Tochter einer siebenten Tochter. Legt schon seit dem ersten Jahre die Karten. Enthüllt Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Schöne Sprechzimmer 50 Cents.“

Natürlich sind für die Dummen unter den deutschen Landsleuten auch derartige Schwindler thätig und so erklärt „Miß Schärer, berühmte Propheetin“ ihre Ankündigungen in den deutschen Blättern: für Franzosen, Italiener u. s. w. ist gleichfalls gesorgt.

Allerlei.

(Welche Toilette trug die deutsche Kaiserin bei ihrer Ankunft in Wien?) Diese Frage erweckt auf den ersten Blick höchst einfach, ist es aber nicht im Mindesten, wenn man folgenden Erguß liest, in dem ein Leser in der „Fr. Z.“ seinem gepreßten Herzen Luft macht: Ueber den Aufenthalt des deutschen Kaiserpaars in Wien haben Sie bereits berichtet.

„Die Kaiserin trug ein Kleid aus dunkelblauer Changanseide mit breiten Ruffärmeln, die Weste ausgeschnitten mit einem Einsatz aus weißer Seide, darüber zum Schutz gegen die Kühle des Morgens einen breiten Chinchille-Kragen und überdies einen kleinen Muff aus demselben Fell, dazu aber auch einen leichten Sonnen-schirm; ein Hütdchen aus Seide und Sammtputzen in der Farbe des Kleides mit einem Tuß aus drei schwarzen Straußfedern vervollständigte die Toilette.“

(Die russischen Reichssinsignien) wurden am Mittwoch Nachmittag aus dem Winterpalast in Petersburg in feierlichem Zuge nach dem Bahnhof gebracht, um in einem besonderen Zuge nach Moskau verbracht zu werden.

Voran ritten die Trompeter der Schwadron des Chevalier-Garde-Regiments der Kaiserin Maria Feodorowna, zwei Jüge Chevalier-Garden und ein Stallhof-offizier mit drei Hofkallknechten. Dann folgten Kammer-junker, Ceremonienmeister und der Krönungs-Oberceremonienmeister in besonderen Galawagen. Dann sah man die „Kette des Ordens des heiligen Apostels Andreas“, des Erstberufenen der Kaiserin Alexandra Feodorowna, welche in einem vierstigen, lang bespannten Galawagen gefahren wurde. Die große Kette des Ordens des heiligen Apostels Andreas, des Erstberufenen des Kaisers, der Reichsapfel, das Szepter, die kleine Krone der Kaiserin Alexandra Feodorowna und die große Krone des Kaisers wurden in fünf gleichen Bruntwagen gefahren.

(Aus der englischen Gesellschaft.) Aus London wird vom 16. d. berichtet: Gestern erfolgte in der alten Abteikirche von St. Albans, einem 33 Kilometer von London entfernten Städtchen, die kirchliche Einsegnung der Ehe des Legationssekretärs bei der deutschen Botschaft Hermann Freiherr v. E. d. r. d. s. t. e. i. n. mit Miß Grace Maple, der einzigen Tochter von Sir John Woodell Maple, dem Chef der berühmten Möbel- und Teppich-Firma und konservativen Unterhausmitglied für Dulwich.

(Ueber das Rencontre zwischen Leon Daudet, dem Sohne Alphonse Daudets, und Steinlen, dem genialen Zeichner des „Echo de Paris“ und des „Gil Blas“.) liegt aus Paris noch die folgende Mittheilung vor: „In Folge der satirischen Zeichnung des bekannten Illustrators Steinlen, welche das „Echo de Paris“ veröffentlichte und welche Herrn Leon Daudet

Die Irre.

Roman von Emile Nichebourg. Autorisierte Bearbeitung.

Ich habe vorhin den Marquis de Saint-Albans gesehen! bemerkte er.

Ja, er ist mit seinem Sohne gekommen, sprach Olga, seine Frau ließ sich durch Unwohlsein entschuldigen.

Sie haben mit dem Marquis noch nicht gesprochen?

Nein, er kam, nur um mich zu begrüßen, und hat mir seinen Sohn vorgestellt, da er aber sah, daß ich mit mehreren Anderen sprach, zog er sich nach der obligaten Verbeugung sofort zurück.

Sie sind demnach umgeben, daß er Ihnen kaum wird nahen können.

O, ich will ihm schon Gelegenheit dazu bieten; sobald der Tanz beendet ist, führen Sie mich in seine Nähe.

Als die Musik abbrach, führte der junge Maler Ota auch thatsächlich in die Nähe des Marquis de Saint-Albans; dieser trat sofort zu der Dame des Hauses, Alind aber entfernte sich.

Gnädige Frau, sprach der Marquis, ich freue mich, daß endlich sich mir Gelegenheit bietet, über Ihr gelungenes Fest Ihnen mein Kompliment zu machen. Ihre persönliche Erscheinung allein schon genügt, um alle Anderen in den Schatten zu drängen.

Herr Marquis, entgegnete Olga mit einem koketten Blick, Sie erwecken Regungen des Hochmuths in meinem Herzen.

Sie sind eine Königin — umgeben von Vasallen —

Sie sind ein Schmeichler, Marquis! Das ist man nicht, wenn man die Wahrheit spricht; wollen Sie mir die Ehre erweisen, diese Quadrille mit mir zu tanzen?

Danke, ich bin etwas müde und würde gerne ausruhen.

Dann gestatten Sie mir, Ihnen Gesellschaft zu leisten.

Sie gab es mit anmuthigem Lächeln zu; ihr ganzes Wesen war überhaupt so natürlich, so lebenswürdig und anmuthig, daß der Marquis sein Entzücken kaum hinter den ihm eigenen gewandten, weltmännischen Formen zu verbergen im Stande war.

Wissen Sie, daß, jung und schön, wie Sie sind, man nicht begreift, weshalb Sie sich bis nun so vollständig von der Welt fern gehalten! sprach er nach einer Weile.

Ich fand Vergnügen an der Einsamkeit, doch seit einiger Zeit sind merkwürdige Wandlungen mit mir vorgegangen; ich bin nicht mehr die gleiche Frau, ich bin wie aus einem Traume erwacht und suche mich zu zerstreuen.

Sie leuchtete leise.

Wie — sind Sie denn nicht glücklich?

Glücklich — nein!

Ihr Gemahl?

Mein Gatte ist der beste Mensch, aber —

Ich verstehe — die Geschäfte, der Ehrgeiz.

Sprechen wir nicht von Herrn Decasse!

Sie leiden?

Entsetzlich!

Ihränen perlten in ihren Augen und sie waren nicht falsch, diese Thränen, denn sie gedachte ihrer armen Schwester.

Für jedes Nebel aber gibt es ein Heilmittel! sprach der Marquis.

Den Tod — ja!

In Ihrem Alter spricht man nicht vom Tode. O, schenken Sie mir Ihr Vertrauen!

Vergessen Sie meine Worte, Marquis, ich würde sonst nie zu Jemandem in solcher Weise sprechen.

Sie ist reizend! dachte er.

Die junge Frau schien verwirrt und sie war auch in der That tief bewegt, nur ahnte der Marquis nicht, daß der Gedanke an sein unseliges Opfer — an ihre Schwester — diese Verwirrung hervorrief.

Und sollten wir nicht das Mittel finden, welches im Stande wäre, Sie zu heilen? Ich glaube die Frau zu kennen. Je schöner, je geistreicher sie ist, desto größer wird in ihrer Seele das Sehnen nach einem gleichgesinnten Herzen sein; findet sie dieses nicht, so stirbt ihr Empfindungsleben ab. Der Mann lebt mit dem Verstande, die Frau mit dem Gemüth.

Die Liebe ist der Thautropfen, welcher sie erfrischt. Die Schätze der Zärtlichkeit und Liebe, welche ihr Herz in sich birgt, wellen dahin, wenn sie nicht ein gleichgestimmtes Wesen findet. O, ich weiß, wie tadellos ein solches Dasein für eine feinfühlende Frau ist, bis endlich die Erlösungstunde schlägt und sie einem ergebenen Freunde zurufen kann: Errette mich! Lieben und sich lieben lassen, das ist das Element des Weibes. Da Gott Ihnen die Mutterfreude nicht zutheil werden ließ, das ist das höchste, heilige, Alles in sich umfassende Liebe aufbewahrt. Der Mann ist strafbar, welcher dieses Gefühl in Ihnen nicht verstanden. Ich glaube zu begreifen, daß Sie sich an ihm rächen wollen. Und ich stelle Ihnen mein Herz, meine Ergebenheit zu Diensten.

Hüten Sie sich, Herr Marquis, man beobachtet uns.

In Ihrer Nähe vergesse ich die ganze Welt.

zu Füßen des Prinzen Henri von Orleans zeigte, und zwar eifrig damit beschäftigt, diesem die Stiel zu leiten, landte Leon Daudet, der Sohn des Dichters Alphonse, die Herren Maurice Barres und Georges Hugo als Zeugen zu Henry Simond, dem Direktor des genannten Blattes. Dieser lehnte die Verantwortung für die Zeichnung ab, welche die von Leon Daudet in einem „Figaro“-Artikel vorgetragene Tendenz hatte geißeln sollen. Simond bemerkte ferner, er dürfe Steinen nicht eine Verantwortung abnehmen, die dieser gewiß gern tragen werde. Darauf stürmten Leon Daudet und Georges Hugo, der Enkel Victor Hugo's, in die Redaktion des Blattes und insultirten den Direktor. Steinen veröffentlicht heute einen scharfen und witzigen Brief, in welchem er alle Verantwortung für sich in Anspruch nimmt. Er sagt, er habe bei der Anfertigung der Zeichnung unter dem Eindruck des Daudet'schen Artikels gestanden, welcher den Ruhm der Söhne aus königlichen Familien oder aus Schriftsteller-Dynastien belugeln hätte. Wenn er, Steinen, heute von Leon Daudet eines persönlichen Rencontres nicht für würdig erachtet worden sei, so liege der Grund ersichtlich darin, daß er nur der Sohn seiner eigenen Werke sei. Nach einer anderweitigen Nachricht wird zwischen Steinen und Leon Daudet ein Duell stattfinden.

(Ein Eisenbahzug durch einen Bergsturz verhängt.) Wie dem „Swjet“ aus Tiflis geschrieben wird, ist auf der Station Maloty der transkaukasischen Eisenbahn ein gewaltiger Bergsturz erfolgt, der das Bahngelände auf eine Strecke von 700 Fuß verschüttet hat. Der Bergsturz erfolgte mit solcher Schnelligkeit und Gewalt, daß ein aus zwei Lokomotiven und zehn Waggons bestehender Eisenbahzug, der sich eben auf der Strecke befand, nicht mehr in Sicherheit gebracht werden konnte. Die Lokomotiven wurden durch den Anprall in den Fluß geschleudert, die Waggons aber sämtlich verschüttet. Das aus zwei Lokomotivführern, zwei Lokomotivführergehilfen und 22 Mann bestehende Zugpersonal rettete sich bis auf einen, indem es aus den Wagen sprang. Der eine der Lokomotivführer stürzte sammt der Lokomotive in den Fluß und konnte nur mit Mühe gerettet werden. Einer von den Gehilfen Namens Schdanowitsch ist ungelungen; man weiß nicht, ob er im Fluß ertrunken oder mit den Waggons verschüttet worden ist.

(Das dreihundertjährige „Zubilaum“ eines Prozesses) zu begehen, in dieser — freilich nicht gerade beneidenswerten — Lage ist in diesem Jahre die Markt-gemeinde Burg in n im bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken. Denn es geschah unter dem 21. Juni 1396, daß diese Gemeinde beim Reichshammergericht, das damals seinen Sitz in Speyer hatte, gegen die Herren v. Thüngen klagbar wurde, und zwar wegen eines herrlichen Eichen- und Buchenwaldes von me, r als 8000 bayerischen Tagwerk, dessen jetziger Werth sich wohl auf 2 Millionen Mark beziffern mag. Wenn sich auch befehlen läßt, daß bei dem hohen Werth des untrittenen Waldes beide Parteien beharrlich den Besitz erkräften, so muß man doch Achtung haben vor der unerklärlichen Fähigkeit dieser Bauern, die Jahrhunderte hindurch trotz bitterer Armuth in seltenen Zusammenfällen Woche für Woche und Mann für Mann ihren „Prozessschier“ zahlten, bis sie vorläufig als Sieger aus dem Schilde hervorgingen und nun als heuti possidentes dem Fortgange des Prozesses in relativer Gemüthsruhe zusehen können. Vor Kurzem wurde in dieser Sache verhandelt. Es kam schließlich zur Vertagung bis zum 19. Juni 1896.

(Schiffsbrand.) Aus Antwerp en, 12. April, wird der „K. Ztg.“ geschrieben: Gestern hatte man hier Gelegenheit, sich das glücklicherweise äußerst seltene Schauspiel eines Schiffsbrandes auf der Schelde anzusehen. In Brand gerathen war nämlich der belgische Dampfer „Clèves“, ein kleines Schiff von etwa 800 Registertons, das am Freitag Mittag mit einer Ladung von 760 Säcken Naphtalin, 550 Kisten Pech, 250 Tonnen Salz und 400 Tonnen Stahl von England hier

eingetroffen war und nicht weit vom Südbahnhof am Quai angelegt hatte. Da der Kapitän die Ladung so bald wie möglich gelöscht haben wollte, so wurde bis in die Nacht hinein weitergearbeitet und um das Schiff zu beleuchten, wurde eine Anzahl von Petroleumlampen angezündet. Gegen halb 11 Uhr am Freitag Abends riß die Kette des hydraulischen Krähens eine dieser Lampen um und wenige Augenblicke später stand die gefährliche Ladung des Schiffes in hellen Flammen, so daß die gesammte Schiffsbesatzung die Flucht ergreifen mußte. Die Feuerwehr war sehr rasch mit der großen Dampfprize zur Stelle und schleuderte wahre Ströme von Wasser in das brennende Schiff, aber alle Löschversuche erwiesen sich als völlig vergeblich. Die Ladung brannte ruhig weiter und gegen 12 Uhr Nachts erfolgte durch eine Entzündung der in dem Schiffsraume angehängten Gase eine Explosion, die so stark war, daß das Schiffverdeck fast ganz abgerissen wurde und daß an den nahe gelegenen Häusern zahlreiche Fenster scheiben in Stücke zerprangen. Gegen 2 Uhr Nachts stellten die Pumpiers die Löschversuche vollständig ein und wurden nunmehr Anstalten getroffen, um das Schiff, aus dem an allen Seiten die Flammen hervorschlügen, nach dem anderen Ufer der Schelde zu bringen. Nicht weniger als fünf Schleppdampfer wurden vorgepannt und diesen gelang es auch, obwohl das Schiff mehrere Male zu sinken drohte, es glücklich nach dem linken Scheldeufer zu schleppen. Dort brannte es noch bis gestern Nachmittags lustig weiter, nachdem auch dort die Feuerwehr vergeblich ihre Feuerpritzen gegen das verheerende Element in Thätigkeit gesetzt hatte. Die Ladung ist mit Ausnahme des Stahles natürlich vollständig vernichtet und von dem Schiffe ist außer der Maschine nur der eiserne Rumpf übrig geblieben, von dem es vorläufig auch noch zweifelhaft erscheint, ob er noch zu gebrauchen sein wird.

(Die Witte des Kanarienvogels.) Aus Konstantinopel, 17. April, schreibt man: Auf der am rechten Ufer des Bosporus zu Işıkullı gelegenen, dem Prinzen Jusuf Sedid gehörenden umfangreichen Besitzung hat in einem der in großen Thonkubeln stehenden Orangenbäume vor dem großen Eingangsportale des Schlosses ein munteres Rothelchenpaar sein Nestchen gebaut, aus dem die Jungen seit mehreren Tagen bereits ausgeflogen sind. In jedem Morgen, sobald nur Windstille und schönes Wetter herrscht, erscheint dort ein weißgelber Kanarienvogel, der dem Rothelchen und seiner kleinen Familie einen freundschaftlichen Besuch abstattet. Zu diesem Zwecke muß nun der Kanarienvogel stets die ganze Breite des Bosporus überfliegen, denn der muntere Gelbrod ist Eigenthum eines griechischen Kawedjichs (Kaffeisieder), der seit ein paar Jahren am linken Ufer des Bosporus in der Vorstadt Jemisch seine Bude aufgeschlagen hat. Der alltägliche Verkehr zwischen der Rothelchenfamilie und dem freistufigen Kanarienvogel ist überaus herzlich. Dabei ist letzterer allem Anscheine nach ein sehr lockerer Vogel, denn der Gelbrod bringt oft zwei bis drei Nächte im Freien zu, ehe er wieder in sein gitterloses Heim nach Jemisch zurückkehrt.

(Für das Duell.) Zu den wenigen deutschen Blättern, die den Muth besitzen, für das Duell begehrt einzutreten, haben sich auch die „Hamburger Nachrichten“ gestellt. Natürlich stammen die Aufforderungen nicht aus dem Munde der freien und Hansestadt Hamburg, was aus nachstehenden Bemerkungen leicht zu erkennen ist: „Wir sind der Ansicht, daß der Duellzwang von erheblicher erzieherischer Bedeutung für die Angehörigen derjenigen Kreise ist, in denen er besteht, und wir glauben auch, daß die Allgemeinheit davon größeren Nutzen hat als z. B. von den langathmigen Auseinandersetzungen demokratischer und sonstiger Blätter über den Unnuth des Zweikampfes. Wenn schaden denn auch die Duelle außerhalb der Theilnehmenden? Doch nicht den Kritikschriftlern, die sich vom grünen Tische aus und weit vom Schuß über die Unschicklichkeit und Ungefegmäßigkeit derselben erregen. Wer nicht das Bedürfnis hat und die Verpflichtung fühlt, erforderlichen Falles für seine Worte und Handlungen auch außerhalb des gesetzlichen Rechtes

einzutreten, mag dies unterlassen; das ist seine Sache. Aber er soll nicht diejenigen als Barbaren, Gesetzverächter und schlechte Christen hinstellen, die über den Ehrenpunkt und seine Konsequenzen anderer Meinung sind wie er... Der Standpunkt, den das jetzige Strafgesetzbuch in der Frage einnimmt, scheint uns vollkommen ausreichend. Das Duell wird bestraft und der landesherrlichen Gnade ist die Ausgabe zugewiesen, den Ausgleich des sonst unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Gesetz und Ehrgefühl, zwischen der demokratischen Forderung einer harten Bestrafung des Duells und dem ungeschriebenen Ehrentod der höheren Gesellschaftsklassen je nach Lage des einzelnen Falles und seiner Schwere zu schaffen. Unsere Zeit braucht Männer, Charaktere, nicht eine Beermehrung von Duzendindividuen, die sich unsicher fühlen, wenn sie sich nicht fortwährend unter dem Schutze des Strafrichters wissen.“

(Die gefärbte Primadonna.) Aus Konstantinopel, 14. d., schreibt man: Der Direktor des Variete-Theaters in Gallipoli befand sich kürzlich in einer überaus peinlichen Lage: das zumeist aus Griechen und Bulgaren bestehende Publikum hatte seine erste Sängerin ausgepfiffen, die er mit großen Hoffnungen und noch viel größeren Kosten engagirt hatte. Da kam ihm am Vorabend seines Ruins ein rettender Gedanke: In riesigen roth und weiß gekleideten Mänteln „beehrte“ sich der Puffikus, ein geriebener alter Grieche, dem „P. P. Publikum“ anzuzeigen, daß es ihm nach vielen Anstrengungen gelungen sei, eine herrliche Negerin aus Karro zu engagiren, die eine ganz phänomenale Stimme besäße, eine wahre schwarze Pariti-Verte! Das „P. P. Publikum“ strömte haufenweise ins Variete und — an derselben Stelle, wo es bisher nur Zwiebel und faule Kartoffel gebogelt hatte, erntete der Direktor nun schiffelweise Francs ein — für den piffigen Einfall, die ausgepfiffte Primadonna schwarzbraun färben zu lassen.

(Wissenschaft und Sumbug.) Man berichtet aus Paris, 17. April: Dem Schwimdel mit der „Scheren der Rue de Paradis“ gehen jetzt die Gelehrten energisch zu Leibe. Der Nimbus des Jrl. Couédon dürfte durch den Bericht der von der „pündlichen Gesellschaft“ zur Prüfung des Falles eingesetzten Kommission zertrübt sein. Es hatten sich gestern zahlreiche Personen, unter denen man auch viele Priester und Aerzte bemerkte, im Hotel des Societés Savantes eingefunden, um diesen Bericht entgegenzunehmen. Dr. Hads, Hauptberichterhatter, erklärte, Jrl. Couédon sei weder hysterisch, noch epileptisch und es könne auch von einer Doppelreuzung nicht die Rede sein. Er schloß darnach: „Wenn Jrl. Couédon für den Augenblick wenigstens nicht geisteskrank ist, wie ich glaube, so ist sie also eine Simulantin? Ja, sie ist eine Simulantin. Sie leuchtet, sie lügt. Ihre Haltung ist übrigens die einer Person, die auf ihrer Hut ist, denn sie weiß wohl, daß sie lügt. Ihre Ekstase ist nur eine Vorspielung. Sie kann weder den Stich einer Nadel, noch die Berührung eines heißen Eisens vertragen.“ Indessen gibt Dr. Hads zu, daß Jrl. Couédon sich in einem Seelenzustande befindet, der ihre Verantwortlichkeit stark abschwächt, dagegen umso mehr die ihrer Umgebung erhöht. Sie stehe am Rande des Irrens und wenn sie in diesen ver falle, so sei ihre Umgebung dafür verantwortlich zu machen. — Das Alles wird Jene, die nicht alle werden, doch nicht abhalten, nach wie vor gläubigen Herzens zum „Erzengel“ zu pilgern.

(Sie sind wohl verrückt?) In verschiedenen Stammtischen in Berlin „graffirt“ jetzt folgende nicht üble Anekdote: In der hiesigen Irenenanstalt zu Daldorf wird Nachts der Portier durch heftiges Räkern aus süßem Schlummer geweckt. Er geht hinaus und sieht einen Mann dastehen, dem er zuruft: „Zum Donnerwetter, was wollen Sie denn?“ — Der Fortrier: „Ich möchte ein Zimmer haben.“ — Der Portier: „Sie sind wohl verrückt? Machen Sie, daß Sie schleunigst fortkommen!“

Ein junger Mann trat an Frau Decasse heran und erinnerte sie, daß sie ihm den ersten Walzer versprochen.

— Wann werde ich das Glück haben, Sie wieder zu sehen? fragte der Marquis leise.

— Mein Haus ist Ihnen niemals verschlossen!

— Sie sind anbetungswürdig!

Er entfernte sich, von der Ueberzeugung befeelt, daß er einen glänzenden Sieg davongetragen, daß die schöne Frau ihn liebe, eben so glühend, so leidenschaftlich, so hingebend, wie er sie.

Nachdem Bistache ihn verlassen, strebte Renard darnach, sich aus den Fesseln zu befreien, in welche er geschlagen war. Da tiefe Stille im Hause herrschte, begriff er, daß die Männer dasselbe verlassen haben mußten; er fühlte sich aber zu schwach, um sofort nachsehen zu können, welchen Schaden sie etwa angerichtet haben mochten, denn daß der Zweck allein der gewesen sein könne, die Freie zu befreien, erschien ihm nicht ganz denkbar. Er meinte überdies, daß sie das Versteck gar nicht gefunden haben könnten, in welchem die Freie verborgen war.

Endlich erhob er sich, griff nach der auf dem Tische stehenden Lampe und schickte sich an, im Hause Umchau zu halten, was denn eigentlich geschehen. Ueberall herrschte die größte Ordnung; zu ihrem Vergnügen allein konnten aber die Leute doch bei nächstlicher Weile nicht in das Haus gedrungen sein. Als er jeden Raum durchsucht und Alles in vollständigster Ordnung gefunden, stieg er endlich hinab in die Kellerkammer.

Die eiserne Thüre stand weit offen, die Gefangene war entflohen.

— Wah — was kann im Grunde genommen mir daran gelegen sein! rief er, nachdem der erste Zorn sich gelegt. Langsam sperrte er die oberen

Räumlichkeiten. Er setzte sich an den Tisch im Speisezimmer und stützte den Kopf in die Hände; er wollte nachdenken. Sollte er Blaireau verständigen? Dann müßte er auch eingestehen, in welcher thörichteren Weise er sich habe fangen lassen — nein!

Bis auf Weiteres sollte Blaireau immerhin in der festen Ueberzeugung bleiben, daß Alles sich im gewohnten Geleise bewege. Blaireau war reich; vor Allem wollte Renard ihn zwingen, diesen Reichtum mit ihm zu theilen; alles Weitere mochte sich dann finden.

— Ich habe ihn ja vollständig in Händen, er soll und muß mir mein Schweigen abkaufen! Die Freie wäre die beste Waffe gewesen, welche ich gegen Blaireau und den Marquis in Händen hatte, man hat mich derselben beraubt! Wer aber konnte ein Interesse daran haben — wer? das ist ein Räthsel, welches ich lösen muß! Sollte Blaireau selbst — er sprach davon, ein Ende zu machen! Sollte er es gewagt haben — nein, nein, unmöglich! Wenn die Männer, welche die Freie entführten, im Auftrage Blaireau's gehandelt hätten so würden sie mir nicht das Leben geschenkt, sondern mir einen Dolch ins Herz gestossen haben.

44. Jda und Franz, die beiden Findelkinder, hatten sich in der Rosenstraße eine kleine Wohnung gemiethet. Glücklich in dem Bewußtsein, vereint zu sein, machten sie Pläne für eine glückliche Zukunft; glaubt man ja doch so gerne an das Glück, wenn man zwanzig Sommer zählt. Man glaubt, man liebt; man achtet der Dornen nicht, welche unsere Pfade hemmen, man sieht nichts als Sonnenschein, besitz man ja doch die Jugend, dieses höchste Gut. . .

Franz gab sich alle Mühe, wieder eine Stelle zu finden, und es gelang ihm auch, in kurzer Zeit in

einer Metallwaarenfabrik als Buchhalter unterzukommen; auch Jda fand Arbeit in einem Konfektionsladen. Alles ging mithin nach Wunsch und der Friede ihrer Existenz schien bei dem Geschwisterpaar unzerstörbar, und doch sollte er nicht von langer Dauer sein. . .

Der junge Mann liebte Jda leidenschaftlich, mehr vielleicht, als ein Bruder seine Schwester lieben soll; es war dieses Gefühl in ihm entstanden, ohne daß er selbst so recht zum Bewußtsein darüber gekommen wäre. Er verstand es nicht recht, warum in Jda's Gegenwart sein Herz ruhelos pochte, weshalb der Gedanke, in ihrer Nähe zu weilen, ihm namenloses, nie geahntes Glück bereitere; warum suchte das Blut unruhig in seinen Adern, wenn sie ihm die Stirn zum Kusse bot? So oft sie ihn ihren geliebten Bruder nannte, vermochte er sich eines schmerzlichen Gefühles nicht zu erwehren, und doch hatte in den ersten Tagen ihres Zusammenlebens es ihn mit namenlosem Glücke erfüllt, daß er ihr Bruder sei. War, was er tief im innersten Herzen empfand, denn wirklich eine verbrecherische Neigung für sie, die er Schwester nannte? Vergeblich stellte er sich diese Frage und meinte heiße, bittere Thränen, weil er sich namenlos unglücklich fühlte.

Eines Tages unternahm er, aus dem Bureau kommend, einen weiten Spaziergang, anstatt zum Ehen heimzukehren; erst Abends spät kam er zurück, er hatte nichts gegessen und empfand doch keinen Hunger.

Jda hatte seiner in höchster Ungebuld. Das bescheidene Mahl war längst kalt geworden, ohne daß sie es berührte.

— Ich war in lebhafter Unruhe, was ist Dir denn widerfahren? forschte sie.

— Mein Herr hat mich zurückgehalten. (Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 21. April 1896

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Seite 20

Népszínház.
1000 év.
Látványos színmű dalokkal és táncokkal 3 szakaszban, 10 képpel, 4 változással. Irtá és Zenéjét szerzette Verő György.
Árpád Almos Deér Horz Katáng
Kiss Horváth Szirmai Németh Tollagi

Repertoires Nationaltheaters. Mittwoch „Léonidas“. — Donnerstag „Nok barátja“. — Freitag „Honty háza“. — Samstag „Fosveny“. — Sonntag „Századvégi leányok“.
Repertoire des Volkstheaters. Mittwoch „1000 év“. — Donnerstag „1000 év“. — Freitag „1000 év“. — Samstag „1000 év“. — Sonntag (Nachmittags) „3 Kázmér“. — Abends „1000 év“.

„Grand Café Tatra“,
Königsgasse 77.
Etablissement für Familien.
Heute und täglich Konzert der „Estudiantine Espagnole“.
Erzelennteste kostümierte Damenkapelle der Hauptstadt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
JAQUES GRÜNER, Cafétier.

Baierischer Keller
im Souterrain des
„Grand Restaurant“ FRISCHAUF,
Deákplatz.
Heute und täglich großes internationales
Musik-Konzert.
Ausgezeichnete Küche. Vier Gattungen Viere. Echte Weine. Normale Preise. Aufmerksamste Bedienung.
Entrée frei.

Anzeige.
Bezire mich dem p. t. bauenden Publikum und den Herren Baumeistern zur g. Kenntnis zu bringen, daß ich jede Gattung Cement-Arbeit, **Granitoterrazzo-Betonirungen, Kanalisirungen, Springbrunnen** etc., ferner **Pflasterungen, Maschinenfundamente** mit Cement, sowie ganze Stall-einrichtungen übernehme. Die Arbeiten werden schnell u. gewissenhaft bei billigster Berechnung durchgeführt, was meine fährige Dienstzeit als Bauführer in der Firma Wünsch bezeugt.
Rimle Mihály,
Betonbau-Unternehmer,
Ujpest, Váci-ut 24. szám.

Bestand: 1700. **Bad-Heilanstalt** Neu eingerichtet: 1890.
Kaiserbad in Rosenheim (Oberbayern, Bahnhöhe München-Salzburg).
Große, zweckmäßige, besteingerichtete Heilanstalt für **Kaltnasser-Heilverfahren**, vorzugsweise **Sneipp-System**.
Alle Art von Bädern. Medizinische Leitung **Dr. med. Friedrich Bernhuber**. Näheres die Prospekt (gratis u. franco).
Die Badeverwaltung.

Magenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern unentgeltlich Rath und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin. **J. Koch**, k. u. k. pens. Förster, Pömben, Post Nieheim (Westphalen).

Kaffeehaus-Eröffnungs-Voranzeige!
Erlaube mir dem p. t. Publikum, meinen hochverehrten Gästen, Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich mein **Kaffeehaus, Kerepeserstrasse Nr. 65**, auflasse und **schon in einigen Tagen** mein neues, auf das Elegante, Modernste und Bequemste eingerichtete Kaffeehaus **Ecke Csömöri-ut und Aréna-ut** eröffnen werde.

Indem ich auf diesem Wege allen meinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten für das mir entgegengebrachte Wohlwollen meinen innigsten Dank ausspreche, bitte ich auch meinem neuen Unternehmern Ihre Unterstützung angedeihen zu lassen, dessen würdig zu sein befreit sein wird
Büchler Jakob,
Cafétier.

Mr. Cormick
Ernte-Maschinen
die besten der Welt,
mit und ohne Garbenbinder; ferner **Mc. Cormick Grasmäher**, Original amerikanische **Heurechen** und **Heuvender** sind am billigsten zu beziehen bei **Müller & Weisz**,
Budapest, Waitznerstr. 76.

Bemerkenswerthe Winke über unsere Gesichtspomade.
Sie ist
nur dann echt, wenn sie mit eigenhändiger Unterschrift auf grünem Zettel versehen ist.
Sie verkörpert
höchste Wirkung mit absoluter Unschädlichkeit.
Sie vertreibt
und verhindert Zeinflecken aller Art, Sommerprossen etc.
Sie ist
absolut unschädlich, ohne alle schädlichen Bestandtheile.
Sie ist
durch 50 Jahre erprobt.
Sie kostet
35 fr. per Stück, Salbador-Größe dazu 50 fr.
Dr. Spitzer's
Ehrender Preisrichter 50-50 fr., Balsamwafer 40 fr.
Sinnen drei Tagen weiße Hände durch Hofensfeld's Sandpapier mit dem Halbmond à 60 fr.
Depôts in Budapest: Török, Apotheke, Königsgasse, Egger, Palatin-Apotheke, Waignerboulevard; Budapest, Stadthausapothek; bei den Droguisten Neruda, Kossuth Lajos-utca; Detsinyi, Waignerboulevard; Detsinyi, Babgasse; Mondlicht, Königsgasse; Lux, Museum-körut, Molnár & Moser, Kronprinzgasse; Petrovics György, Becsi-utca, und in allen größeren Apotheken u. Parfümerien. Wo nicht zu haben, senden wir direkt. Fabrikation u. Postverhandt durch
Rosenfeld & Balás,
Distom. Apotheker, Parfümerie-Fabrik,
Budapest, Davidgasse Nr. 9.

Anlässlich der Millenniums-Feierlichkeiten sind **Fahnenstoffe** und sonstige für Dekorationen besonders geeignete **Stoffe** in Nationalfarben, sowie Bänder, Quasten u. Hoforden etc. wegen überfüllten Lagers **besonders billig** zu haben im Waarenhaufe
ANTON KLEIN,
Budapest, Király utca 53.

830,000 Kronen zu gewinnen!
mit
1 St. 3% iger ung. Hypotheken-Los-Pr. Ziehung am 25. April
Saupttreffer 100,000 Kronen, Preis 2
1 St. 4% iger ung. Hypotheken-Los-Pr. Ziehung am 15. Mai
Saupttreffer 100,000 Kronen, Preis 2
1 Stück österr. Kredit-Los-Promesse Ziehung am 1. Mai
Saupttreffer 300,000 Kronen, Preis 5 50
1 Stück ung. Prämien-Los-Promesse Ziehung am 15. Mai
Saupttreffer 240,000 Kronen, Preis 5
1 St. 3% iger österr. Bodenkredit-Los-Pr. Ziehung Mai
Saupttreffer 90,000 Kronen, Preis 2
Alle 5 Promessen zusammen nur 15 fl. fl. 16 50
Die obigen Promessen können auch einzeln bestellt werden in dem
Bank- u. Wechselgeschäft der Administration des **Mercur**
S. POLTZER,
Budapest, Dorettya-utca 12. sz.

Unverwüsthche präparirte
Natur-Palmen
in allen Größen von 2 ft. aufwärts.
Reichste Auswahl bei
RIEGER MÖR,
Kunstpflanzengärtnerei,
IV., Szervita-tér 5.
Palmen werden zu Ausstel-lungsdekorationen auch leihweise überlassen.
Auf Verlangen Abbildungen.

Die besten
Zähne
und Gebisse zu den billigsten Preisen werden durch
Karos Rezső,
Zahnspzialisten, angefertigt.
Bei der Pariser Sanitätsausstellung mit Verdienstkreuz, großen Orden und Diplom ausgezeichnet.
Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 64.

Gewinn-Plan.
Gewinne Kronen = Kronen
1 Prämie von 600 000 = 600 000
1 „ 400 000 = 400 000
1 „ 300 000 = 300 000
1 „ 200 000 = 200 000
1 „ 100 000 = 100 000
2 „ 40 000 = 80 000
2 „ 20 000 = 40 000
5 „ 10 000 = 50 000
10 „ 8 000 = 80 000
34 „ 6 000 = 204 000
100 „ 2 000 = 200 000
200 „ 1 000 = 200 000
2 650 „ 200 = 530 000
22 000 „ 150 = 3 300 000
25 007 sw. u. 1 Päm. = 6 284 000

Ungarische Klassen-Lotterie
Grosse und letzte
Hauptziehung vom 12. bis 28. Mai
 $\frac{1}{2}$ (ganze) 60. — $\frac{1}{2}$ (halbes) 30. — $\frac{1}{4}$ (viertel) 15. — $\frac{1}{10}$ (zehntel) 6. — $\frac{1}{100}$ (hundertst.) 3. — Gulden zu beziehen durch
Carl Heintze Budapest
Servitenplatz 3.

Gewinn-Plan.
Gewinne Kronen = Kronen
1 Prämie von 600 000 = 600 000
1 „ 400 000 = 400 000
1 „ 300 000 = 300 000
1 „ 200 000 = 200 000
1 „ 100 000 = 100 000
2 „ 40 000 = 80 000
2 „ 20 000 = 40 000
5 „ 10 000 = 50 000
10 „ 8 000 = 80 000
34 „ 6 000 = 204 000
100 „ 2 000 = 200 000
200 „ 1 000 = 200 000
2 650 „ 200 = 530 000
22 000 „ 150 = 3 300 000
25 007 sw. u. 1 Päm. = 6 284 000